

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Pass“
Schalter-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Preisnehmer-Liste:

„Tagblatt-Pass“ Nr. 6650-58.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2. — Vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachtkosten. 2. — Vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausserhalb des Reichs. — Bezugs-Verordnungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Reichsdruckerei, in Berlin die Reichsdruckerei, in allen Teilen des Reichs die Reichsdruckerei, in den benachbarten Ländern und im Ausland die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Arbeiter-Magazin“ in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzform, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfl. für lokale Anzeigen; 2 Pfl. für auswärtige Anzeigen. — Ganze, halbe, dritte und viertel Zeilen, nach beiderseitiger Verständigung. — Bei mehrmaliger Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen ermässiger Rabatt.

Anzeigen-Konten: Für die Monats-Ausgabe bis 10 Uhr mittags; für die Wochen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatt: Berlin SW., Teltower Str. 16, Fernsprecher VI 5788.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Wochen nach dem Muster übernehmen.

Samstag, 30. November 1912.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 560. • 60. Jahrgang.

Dualismus versus Trialismus.

— Wien, 28. November.

Unter dem Druck der Ereignisse auf dem Balkan und der daraus entstandenen drohenden Kriegsgefahr hat sich in Österreich-Ungarn ein Ereignis höchster Bedeutung vollzogen, das in der innerpolitischen Geschichte der Monarchie fast ohne Beispiel dasteht. Angesichts der illegalen Kundgebungen zugunsten der Serben von Seiten südslawischer Kreise in Bosnien und Dalmatien hat eine Annäherung der österreichischen Mitglieder der in Budapest tagenden Delegationen an die ungarischen Delegierten stattgefunden, die für die zukünftige Gestaltung der inneren Politik Österreich-Ungarns bedeutende Folgen haben kann. Seit Jahrzehnten haben sich Österreicher und Ungarn in den Delegationen auf das heftigste bekämpft, ein gemeinsames Vorgehen der beiden Regierungen erschien ausgeschlossen. Auf beiden Seiten wurden Fehler über Fehler gemacht und hierdurch ein gegenseitiges Mißtrauen erzeugt, das eine zielbewusste innere Politik für die leitenden Staatsmänner unmöglich machte. Man warf sich nur immer wechselseitig Hindernisse in den Weg und freute sich, wenn der Gegner darüber stolperte.

Die Begeisterung, mit welcher die Erfolge der Verbündeten auf dem Balkan von den Südslawen Österreich-Ungarns begrüßt worden sind, haben den Deutschen in Österreich wie auch den Ungarn die Augen geöffnet und sowohl der ungarische Ministerpräsident Graf Tisza wie der Vizepräsident der österreichischen Delegation, der Abgeordnete Lobkowitz haben in begeisterten ausgenommenen Trinksprüchen der Notwendigkeit eines Zusammenschlusses der Politiker beider Länder ernsten und überzeugten Ausdruck verliehen. Beide haben das Bedürfnis gemeinsamer Beschlüsse in der südslawischen Frage erkannt und die politische Meinung der Monarchie will hierin den ersten Schritt zu einer dualistischen Politik Österreichs und Ungarns erkennen.

Man muß die südslawische Frage als die brennendste der österreich-ungarischen Monarchie bezeichnen. Beide Reichshälften sind daran in gleicher Weise beteiligt. Den Slowenen in Österreich, die ganz Krain, Istrien und den südlichen Teil Steiermarks bewohnen, stehen in Ungarn die Serbo-Kroaten und Slowenen entgegen. Von diesen Völkern, unter denen die Slowenen den intelligentesten, aber auch den unzuverlässigsten Teil darstellen, geht seit Jahren die Idee des Trialismus aus, der in der Schaffung eines Königreichs Albrien gipfelt. Den wichtigsten Punkt dieses utopistischen Königreichs bildet wohl die Hafenstadt Triest, die — obgleich sie auch heute noch in der städtischen Verwaltung und dem Bürgerum fast rein italienischen Charakter trägt — mehr und mehr der Slawisierung anheimfällt. Die Ursache liegt ganz einfach in dem Überschuß der slawischen Geburten über die italienischen. Das

slawische Bergland reicht ja bis an die Tore Triests. Der Marktbevölkerer steigt gern zu der Stadt hernieder, die ihm gute Verdienstmöglichkeiten bietet, wird dort ansässig und verdrängt sehr häufig den italienischen Arbeiter, weil er, der auf dem öden Gebirge keine Verdienstmöglichkeiten gelernt hat, bei seiner primitiven Lebensweise die billigste Arbeitskraft bedeutet. Dieser Zug nach Triest wird von den slowenischen Politikern völlig systematisch organisiert, als Ziel gilt ihnen das numerische Übergewicht ihres Stammes, um mit Hilfe der dadurch geschaffenen Stimmenmajorität allmählich die städtische Verwaltung in ihre Hände zu bekommen und das italienische Element auszuschalten. Ist also Triest erst einmal eine Stadt mit slowenischer Verwaltung, so ist das Endziel des Trialismus einen gewaltigen Schritt gefördert und die Vereinigung der Südslawen kein Traum mehr. Deutschösterreich aber ist vom Meere abgeschnitten. Damit wäre der Zweck der südslawischen Bewegung, gegen die tschechisch-deutsche Ausgleich in Böhmen wie ein Kinderpiel erscheint, in seiner tiefsten Sehnst erreicht.

Die Kroaten sind in der ungarischen Reichshälfte die nächsten Nachbarn der Slowenen. Man sagt ihnen nach, daß sie, im Gegensatz zu den zweifelsohne irredentistischen Slowenen, begeisterte Anhänger der Habsburger Dynastie seien. Diese Annahme hat viel Wahrscheinlichkeit für sich, denn trotz der Gewalttätigkeit, die Ungarn in Kroatien führt und die ihren schärfsten Ausdruck in der Person des allgemein verhassten königlichen Kommissars Cuvaj findet (eines früheren Feldwebels, man kann in Ungarn auch heute noch Karriere machen), haben sich die Kroaten Ungarns bis jetzt stets als das stärkste Hindernis gegen eine südslawische Union erwiesen. Ob das auch in Zukunft so sein wird, erscheint recht zweifelhaft, da die Kroaten viel ferbischeres Blut in den Adern haben und durchaus keine Ursache vorliegt, daß sie die ungarische Regierung besonders lieben sollten.

Die größte Gefahr der gegenwärtigen Situation liegt aber in der Haltung der österreichischen Serben, die große Teile von Dalmatien und der neuen Reichsländer Bosnien und Herzegowina bewohnen. Schon haben an dalmatinischen Orten, in Spalato und Sebenico, ferkensfreundliche Kundgebungen zur Auflösung der betreffenden Gemeindevertretungen geführt und eine Anzahl bosnischer Abgeordneter hat eine Erklärung zugunsten Serbiens veröffentlicht, die man beinahe als hochverräterisch bezeichnen kann. Wie sich diese Kronländer im Fall eines österreichisch-serbischen Krieges verhalten würden, läßt sich daher schwer voraussagen, bestimmt kann also behauptet werden, daß dort alle Sympathien auf Seiten Serbiens stehen und der Trialismus vor dem Gedanken an ein Groß-Serbien zurzeit an Kraft verloren hat.

Um so wertvoller erscheint angesichts dieser südslawischen Bestrebungen und Wünsche die Annähe-

rung zwischen den beiden herrschenden Völkern der Monarchie. Wenn Deutsche und Ungarn sich über ihr Vorgehen einig sind, wenn diese beiden mächtigsten Faktoren der Doppelmonarchie den irredentistischen Bestrebungen der südslawischen Bevölkerung ein starkes Bollwerk entgegenstellen, fest entschlossen, unter noch so schwierigen Umständen im Interesse der Monarchie gemeinsam zu handeln, so wird auch in Zukunft der babsburgische Wapppruch das Reich Österreich-Ungarns bilden: Viribus unitis! CW.

Deutsches Reich.

* **Erlaß über die Organisation der Krankenkassen.** Die zuständigen Minister haben jedoch den nachgeordneten Stellen grundlegende Bestimmungen über Organisation der Krankenkassen, die am 1. Januar 1914 wirksam werden, in einem Erlaß zugehen lassen, dessen Bestimmungen von einschneidender Bedeutung für die Einrichtung und Gestaltung derselben sind. Hinsichtlich der Organisation der allgemeinen Ortskrankenkassen und Landkrankenkassen verfügt der Erlaß, daß Kassen mit einer voraussichtlichen Mitgliederzahl von weniger als 1000 in der Regel nicht zu errichten sind. Dabei ist der Jahresdurchschnitt der Pflichtmitglieder zugrunde zu legen, und Personen, die Mitglieder von Ersatzkassen sein werden, sind mitzugählen. Sind allgemeine Ortskrankenkassen und Landkrankenkassen für denselben Bezirk nebeneinander errichtet, so kann die Wahrnehmung der Geschäfte durch übereinstimmende Abgrenzung der Sektionen, durch gemeinsame Melde- und Kassastellen, durch Bildung eines Kassoverbandes zu gemeinsamer Anstellung des Personals erleichtert und verbilligt werden. Reichen die Gemeindeverbände dem Oberversicherungsamt die Beschlüsse über die Errichtung der Kassen, die durch Vermittlung des Versicherungsamtes zu erfolgen hat, nicht bis spätestens zum 1. Januar 1913 ein, so hat das Oberversicherungsamt die Errichtung bis zum 1. April 1913 anzuordnen. Geht auch trotz dieser rechtskräftigen Anordnung der Beschluß des Gemeindeverbandes nicht ein, so errichtet das Oberversicherungsamt selbst die Kasse. — Über die Ersatzkassen ist verfügt worden, daß die auf Landesrechtlichen Vorschriften errichteten Hilfskassen grundsätzlich nicht als Ersatzkassen zugelassen werden können.

* **Bischof Schulte und die Polen.** Auf seiner letzten Fernreise hat sich der Bischof Schulte die Unannehmlichkeiten in hohem Maße zugezogen, und das kam so: In Wanne wurde der Bischof von einer Polenabordnung aufgegriffen, die eine Erweiterung und bessere Ausgestaltung der polnischen Gottesdienste forderte. Er versprach, das Ansuchen zu prüfen, forderte aber die Polen auf, ihrer radikalen Presse zu entsagen und den deutschen Kaiser zu lieben. Das wird dem „deutschen Bischof“ von der polnischen Gemeinschaft arg verübelt, und der „Karabowice“ erinnert ihn daran, daß sogar der Papst den Polen keine solchen Ratsschlüsse gegeben habe. Dieser habe nur von der armen, unglücklichen polnischen Nation gesprochen.

* **Ein Aufruf der christlichen Gewerkschaften.** Der Aufruf an die Mitglieder der christlichen Gewerkschaften, der auf dem Kongress beschlossen wurde, ist bereits erschienen. Es heißt in ihm: „Vorbei ist die Deumrührung, die durch die jüngsten

Rückblick verleiht:

Rückblicke.

(Für das „Wiesbadener Tagblatt“.)

Von Julius Wolfenthal.

An Neuem mehr als zur Genüg'
Ward Feuer und Beschieden,
Es gab fast jeden Morgen Krieg
Und abends wieder Frieden.

Seit Monden folgen nun sich schon
Die Sturm- und Drangdepressionen,
Um unsern Durst nach Sensation
Tagtäglich neu zu löschen.

Ein Weltkrieg plötzlich heut' entstand,
Entschieden auszusenden,
Und morgen schon konnt' man den Brand
Auf seinen Feind beschränken.

Doch mußt' der Schreck sich, das lag nah,
Von Mann zu Mann vererben,
Man sah sich schon pro patria
Der Serben wegen sterben.

Manch wack'rer Dichter bracht den Krieg
Vorahnend schon in Verse,
Je höher diese Aussicht stieg,
Je tiefer sank die Verse.

Denn dies nervöse Institut
Hat seine Eigenheiten,
Obgleich es selber niemals ruht,
Kann's keine Unruhe leiden.

Lang war's wie ein Gewitterhauch,
Heut' ist die Luft schon reiner,
Und Serbien bakt und Habsburg auch
Die Bräutchen schon viel kleiner.

Es ist dem Serben, Peterchen
Sein Glück zu Kopf gestiegen,
Vielleicht auch lag's an „Bäckerchen“,
Dah' er sich nicht wollt' fügen.

Heut' fühlte sich Peter kolossal
In seinem blauen Hemde,
Weil er mit Deutschland allemal
Ein Peter in der Fremde.

Denn in der Tat, es reizt uns nicht,
Und wird uns niemals reizen,
Mit dem Karageorge — nicht
Die Waffen je zu kreuzen.

Jedoch auch Habsburgs Volksjagat
Rühlet sich ein bißchen reichlich,
Es raffelt der Ried-Vielles-Staat
Weit mehr, als das gebräuchlich.

Franz Joseph war doch sonst kein Freund,
Der Rose und der Rose,
Doch heut' heißt das System, wie's scheint,
Franz Ferdinand von Esie.

Der rechnet immer ganz auf uns
Bei jedem wils'gen Streite,
Dah' ist des schönen Völkchens
Unschöne Schattenseite.

Dah' er auf „Kiblung'traue“ baut,
Dah' darf uns nicht verdrießen,
Doch soll' er dieses selb'ne Kraut
Nicht gar zu oft genießen.

Gerb' er den Serb' doch windelweich,
Wir können uns bescheiden,
Auf „Danke vom Hause Österreich“
Verzichten wir mit Freuden.

Biel türktisch Gut derweilen schlug
Der raube Mars in Trümmer,

Durch Schaden ward der Türk' nicht kug,
Im Gegenteil, eh'r dümmert.

Sein Heer, das einstmal's Wunder tat,
Ist heut' eine Schar Heloten,
Und der Minister holet Rat
Ein Häuflein Idioten.

Was hilft der späte Bagemut,
Vor Stambul's nahen Toren,
Tschakal'sche macht nicht wieder gut,
Was Salonik' verloren.

Deut' ist die Niederlag' komplett,
Besiegt schon seit Wochen,
Adrianopel macht nicht weh,
Was Monastir verbrochen.

Das Unglück raubt die Sympathie,
Das ist 'mal so auf Erden,
Der türkische Halbmond wird wohl nie
Ein Halbmond wieder werden.

Und was sich „Türkenfreundschaft“ nennt,
Zeigt heut' sich als Komödie,
Der letzte Heine Rest verchwand
Beim Eintritt der Tragödie.

Ah ja, „Verjungen und vertan“,
So wird man genurieren,
Abkühlung ist des Türken Wahn,
Er kann nur noch verlieren.

Und doch, wer hält' ihn denn gemahnt:
„Sei hart' und freibestiegen!“
Was nicht ein Diplomat' geahnt,
Soll' das der Türke wissen?

Kaum kam er heim von Tripolis,
Da steht die Ärmel thronen,
Da donnerten schon sieg'gemisch
Die ersten Balkan-nonen.

Ereignisse in unserer Bewegung hervorgehoben wurde. Vergeben war das Bemühen der Gegner, die Zerstörung in unsere Reihen zu tragen. ... Nachdem der außerordentliche Kongress erneut die Unerschütterlichkeit der christlichen Gewerkschaften zu ihren alten bewährten Grundsätzen öffentlich präzisiert, nachdem durch die Klundeburg maßgebender kirchlicher Ämtern festgestellt ist, daß den katholischen Arbeitern die Mitgliedschaft und Mitarbeit in den christlichen Gewerkschaften ausdrücklich gestattet ist, und alle Befürchtungen wegen der zentralen Organisationsform und der Selbstständigkeit der christlichen Gewerkschaften ausgeräumt sind, richten die auf dem außerordentlichen Gewerkschaftskongress versammelten Delegierten an euch die dringende und heilige Mahnung: Seht nunmehr alle Vitterkeit und allen Rhythmus bei, tretet in eine umfangreiche nachdrückliche Werbetätigkeit ein. Räht die Stunden aus, entkettet alle Kräfte zur Festigung und Ausbreitung unserer Bewegung!

* Eine polnische Gewerbeausstellung im deutschen Westen! Die polnischen Gewerbevereinigungen im Westen wollen in nächsten Jahre einen schon lange von ihnen gehegten Plan ausführen, nämlich die Veranstaltung einer polnischen Gewerbeausstellung. Die Ausstellung soll im Jahre 1913 in Pommern stattfinden, ein Ausstellungsausschuss ist bereits gewählt. Die der „Djarns Posten“ inwieweit, sind auch die Kosten der Ausstellung durch Zeichnungen schon gedeckt.

* Die Konzessionspflicht der Kinobühnen. Es besteht dem „D. B. A.“ zufolge kein Zweifel mehr, daß die Konzessionspflicht für die Kinematographenbühnen in der aller nächsten Zeit kommen wird. Dem Bundesrat wird eine Novelle zur Gewerbeordnung eingebracht, die sich auf die Paragraphen 32 und 33 bezieht. Die Vorlage wird die Bestimmung, nach der Schauspielunternehmungen der Erlaubnis bedürfen, auch auf kinematographische Vorstellungen ausdehnen.

Parlamentarisches.

Weltere Anfragen im Reichstag. Im Reichstag sind folgende Anfragen eingegangen: Anfrage Dr. Müller-Reinigen: „Werden die Verbündeten Regierungen noch in der laufenden Session einen Theatergesandtschaft vorlegen?“ — Anfrage des Abg. Munz: „Ist dem Reichskanzler bekannt, daß, da nach den gesetzlichen Bestimmungen das Währungsrecht dem Reich gehört, demnach das Reich allein das Recht hat, die Währung des Reiches für eine reichsrechtliche Gewerbebestimmung sowie für eine internationale Konvention einzutreten, um ungeliebte Darstellungen des Reichs als Gewerbebestimmung unmöglich zu machen?“ — Anfrage des Abg. Dr. Viehschneid: „Ist der Reichskanzler bereit, Auskunft darüber zu geben, ob und welche Maßnahmen getroffen oder geplant sind, um das Gebiet des Deutschen Reiches gegen die Einschleppung der Cholera zu schützen und ob und inwieweit die Reichsregierung zu diesem Behufe ein gemeinsames Vorgehen mit den Regierungen anderer Staaten in die Wege geleitet hat?“ — Weiter ist eine Interpellation des Abg. Thierbach eingelaufen: Was geschieht der Reichskanzler als verantwortlicher Leiter des Reichseisenbahnwesens zu tun, um gemäß Artikel 43 der Reichsverfassung dafür Sorge zu tragen, daß die preussischen Staatsbahnlinien so mit Betriebsmaterial ausgerüstet werden, wie es das Verkehrsbedürfnis erfordert?“

Die deutsche Arbeit an der Brüsseler Weltausstellung. Dem Reichstag ist der Bericht des Reichskommissars für die Weltausstellung in Brüssel von 1910 zugegangen. Auf mehr als 200 Seiten werden hier die Ergebnisse der Ausstellung, so weit die deutsche Arbeit in Betracht kommt, zusammengefaßt. Es wird Auskunft gegeben über die Kosten der Ausstellung, die Entscheidungen des Preisgerichts, die geschäftlichen Ergebnisse. Der Bericht enthält weiter zahlreiche Anlagen, die einzelnen Bestimmungen und Formularabdrücke der Ausstellung.

In Sachen der Eisenbahnassistenten hatte das preussische Abgeordnetenhaus am 19. April einstimmig die Regierung aufgefordert, noch in dieser Session dem Abgeordnetenhaus einen Gesandtschaftsbericht vorzulegen, durch den vom 1. April d. J. an die Gleichstellung der Eisenbahnassistenten mit den Reichsbahnassistenten in ihrem Gehalt herbeigeführt wird. Im Juni d. J. hatte dann der Eisenbahnassistentenverband dem Eisenbahnminister gebeten, bei Wiedereröffnung der Sitzungen

des Landtags ihm ein entsprechendes Gesetz vorzulegen. Dieser ist darauf noch nichts erfolgt. Es wird daher wohl nötig sein, den Minister im Abgeordnetenhaus an jenen einstimmigen Beschluß des Abgeordnetenhauses zu erinnern.

Heer und Flotte.

Schiffs-Nachrichten. S. M. S. „Breslau“ am 27. November in Port Said, S. M. S. „Seeadler“ am 27. November in Lourenco Marques, S. M. S. „Jagd“ am 27. November in Amoy, S. M. S. „Greifswald“ mit dem Chef des Kreuzergeschwaders am 28. November in Amoy, S. M. S. „Fluganonenboot „Jüngling“ am 28. November in Wusow, S. M. S. „Arcona“ ist am 28. November von Wilhelmshaven nach Pechin gegangen und geht am 30. November nach Emden, S. M. S. „Friedrich der Große“ ist am 27. November von Kiel nach Reikawik gegangen.

Ausland.

Italien.

Studenten-Demonstrationen. Rom, 29. November. Dem „Giornale d'Italia“ zufolge veranstalteten gestern morgen in Messina die Studenten eine Kundgebung gegen die Haltung der österreichischen Polizei in Triest, die Studenten italienischer Nationalität mißhandelt haben soll.

Rußland.

Reichsdeutsche Schulen in Odessa. Aus Odessa wird dem Verein für das Deutschtum im Ausland geschrieben, daß am 1. September die beiden reichsdeutschen Schulen, eine höhere und eine Volksschule, eröffnet wurden. In letzterer sind bereits 50 Kinder, in letzterer 32 Kinder eingetreten. Russische Untertanen dürfen nicht aufgenommen werden, wohl aber Schweizer, Engländer usw. Die Gründung der Schulen ist das Werk des deutschen Generalkonsuls Ohneschütz.

Sitzung der Stadtverordneten

vom 29. November.

Die heutige Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung war ziemlich gut besucht. Die Wahl des Ersten Bürgermeisters, deren Ergebnis an anderer Stelle mitgeteilt wird, ging ihr voraus. Den Vorsitz führte der erste Vorsitzende, Geh. Sanitätsrat Dr. Pagenstecher. Vor Eintritt in die Tagesordnung verlas der Vorsitzende ein Schreiben, in dem sich Oberbürgermeister Dr. v. Dell für die Anerkennung bedankt, die seine 25jährige Tätigkeit im Dienst der Stadt Wiesbaden in der letzten Stadtverordnetenversammlung gefunden hat. Er werde auch in Zukunft seine Kraft in den Dienst der Stadt stellen, so weit ihm das möglich sei. Das Schreiben schließt mit dem Wunsch, daß die Stadt Wiesbaden einer gedeihlichen Entwicklung und glücklichen Zukunft entgegengehen möge.

Weigeordnete Travers teilte mit, daß der Landwirtschaftsminister die Genehmigung zur

Einfuhr von holländischem Schlachtvieh

gegeben habe. Da der Organisationsausschuss sich damit einverstanden erklärt habe, daß von der Genehmigung des Ministers Gebrauch gemacht werde, habe der Magistrat beschlossen, einen Versuch mit der Einfuhrung holländischen Rindviehs zu machen. Leider lasse sich eine erhebliche Verbilligung des Fleisches von diesem Versuch kaum erwarten, da die Viehpreise in Holland infolge der starken Nachfrage gleichfalls sehr in die Höhe gegangen seien.

Weiter nahm Weigeordnete Travers Bezug auf eine Anfrage des Stadtverordneten Demmer, der sich nach der Ursache der Aufhebung des

Weihnachtsmarkt

auf dem Paulbrunnenplatz erkundigte. Der Weihnachtsmarkt sei kein Markt im Sinne des Gesetzes gewesen; er habe ohne die Genehmigung der Behörden bestanden, die die Märkte zu genehmigen habe. Der Polizeipräsident habe bei dieser Sachlage die Aufhebung des Marktes verfügt. Eine Reihe von Kleingewerbetreibenden hätte daraufhin den Magistrat erjucht, darauf hinzuwirken, daß wenigstens diesmal noch, wo

sie sich schon auf den Markt eingerichtet hätten, der Weihnachtsmarkt abgehalten werden dürfe. Der Magistrat habe dieser Bitte entsprochen und auch bereits die mündliche Genehmigung zur nochmaligen Abhaltung des Marktes in der alten Weise von dem Polizeipräsidenten erhalten. Wie es im nächsten Jahre gehalten werden solle, müsse einer besonderen Beschlußfassung vorbehalten werden. Nach einer kurzen Auseinandersetzung mit dem Stadtverordneten Demmer, der lebhaft für die Beibehaltung des Weihnachtsmarktes eintrat, wurde in die Tagesordnung eingetreten. Zunächst berichtete Stadtverordneter Häffner für den Finanzausschuss über den Antrag des Magistrats auf Bewilligung von 5000 M. zur

Beischaffung eines Lastwagens für die städtischen Straßenbahnen.

Der Ausschuss empfahl, mit Rücksicht auf die Anwohner und die Betriebssicherheit, den Magistratsantrag abzulehnen. Die Lastwagen sollen nur vorübergehend verhältnismäßig kurze Zeit im Betrieb gestellt werden. — Weigeordnete Petri wies darauf hin, daß es sich um einen Wagen leichter Konstruktion handle, die unmöglich die Anwohner belästigen oder die Betriebssicherheit in Frage stellen könnten. — Demgegenüber bemerkte Stadtverordneter Häffner, wenn ein Ungeklüppel passiere, dann werde jedenfalls die sowieso nur widerwillig genehmigte Straßenbahnlinie von der Aufsichtsbühne aufgehoben. Die Sache sei auch zu teuer, und wie sehr es aus, wenn auf allen Vorortbahnen Wiesbadens Lastwagen verkehren! Die Stadtverordneten Baumhach, Demmer, Hessemer, Schröder und v. Dell sowie Weigeordnete Körner traten entschieden für den Antrag des Magistrats ein. Stadtverordneter Demmer meinte, wenn man sich auf den Standpunkt des Ausschusses stelle, dann müsse man dazu übergehen, Untergrundbahnen einzurichten. Die finanziellen Aufwendungen würden sich schon bezahlt machen. Weigeordnete Körner machte besonders darauf aufmerksam, daß seit längerer Zeit über die verhältnismäßig hohen Wiesbadener Gemüsepreise geklagt werde. Wenn man den Landwirten und Gärtnern die Einfuhr des Gemüses erleichtere, so werde das jedenfalls nicht ohne Einfluß auf den Preis bleiben. Stadtverordneter Hessemer nannte die Einfuhr eines Lastwagens in den städtischen Straßenbahnverkehr eine erfreuliche Verkehrsbesserung. Stadtverordneter Schröder meinte, die Einfuhr des Lastwagens werde eine erhebliche Steigerung des Verkehrs herbeiführen, während Stadtverordneter v. Dell darauf aufmerksam machte, daß der Lastwagen nicht mehr Geräusch mache als jeder Anhängerwagen. Ein mit Menschen besetzter Anhängerwagen sei jedenfalls nicht schwerer, als ein Lastwagen mit Gemüsen; die Betriebssicherheit könne also nicht gegen den Antrag des Magistrats ins Feld geführt werden. Es spreche ja kein Mensch für den Antrag des Finanzausschusses, die Sache wird sich also glatt erledigen. (Geleitet.) Nachdem der Vorsitzende unter großer Heiterkeit bemerkt hatte: „Für den Antrag des Finanzausschusses wird wohl niemand die Hand erheben“, ließ er über diesen Antrag abstimmen; er wurde mit allen gegen 3 Stimmen abgelehnt und der Antrag des Magistrats angenommen. Der Lastwagen wird demnach angeschafft.

Stadtverordneter Dreher berichtete über die Magistratsanträge, betreffend die Bewilligung von zusammen 9875 M. für

Einrichtung von Spielplätzen

in der Nähe des Hauptbahnhofes, im Distrikt „Reinsfeldchen“ an der Dohleimer Straße und auf dem an der „Schönen Aussicht“ liegenden Höhenloheplatz. Der Ausschuss beantragte die Bewilligung der angeforderten Mittel. Vom Referenten sowohl wie in der Diskussion, an der sich die Stadtverordneten Schweigguth, Glücklich, Demmer, Hanföhr, Klärner, Friedländer, v. Dreising und Wolff sowie Weigeordnete Körner beteiligten, wurde wiederholt betont, daß in Wiesbaden noch ein großer Mangel an Spielplätzen herrsche. Selbst die großen Industriegebiete seien reichlicher mit Spielplätzen für die Jugend versehen, als die Kur-

Rus Kunst und Leben.

* Friesländer - Album. J. J. Friesländer: Wiesbaden. Zwanzig Handzeichnungen. (Hofbuchhandlung J. J. Friesländer, Wiesbaden.) „Wer den Dichter will verstehen, muß in Dichters Lande gehn“, heißt es. Das trifft auf das Verständnis jedes Künstlers zu und zumal eines solchen, der nicht die üblichen, von jedem gekannten und verstandenen Wege wandelt, der vielmehr ein „Eigener“ ist. Und als ein Eigener ist der Friesländer längst bekannt und geschätzt. Seine einfach gehaltenen, linearen, meist figurlichen Umzeichnungen von eigenartig karierter Auffassung, durchaus häufig gehalten, haben sich viele Liebhaber erworben. In dem vorliegenden Album, dem er schon ein ähnliches von Weimar vorausgeschickt, schlägt er neue Wege ein, wenn er auch die bisherigen Bahnen nicht vollkommen verläßt. So sieht er, zum Architektural- und Landschaftszeichner übergehend, davon ab, auf Licht und Schatteneffekte hinzuwirken, faßt, daß er einmal eine Schattenfläche andeutet oder eine „Tiefe“ bringt. Daß es ganz ohne das nicht geht, erkennt er selbst an seinen Bildern vom Friesen- und vom Kaiser-Wilhelm-Deutsches, wo er die Statuen aus dunklen Hintergrund hervortreten läßt, aber im wesentlichen bleibt er doch durchaus linear und schneidet geradezu in minutiöser Wiederholung der Tausende von Formen und Linien, die sich seinem Auge offenbaren. Daß er, dessen besondere Manier bisher so auf das Einfache ging, aber auch außerordentlich detaillierten kann, sehen wir gleich auf dem ersten Blatt von der Wilhelmstraße, wo ein Schaufensterladen seinen ganzen Reichtum an Schätzen offenbart. Am charakteristischsten führt uns sein liebevolles Eingehen auf alles einzelne in seinem Blatt: Bild auf Rathaus und Marktplatz. Dort vermischen wir seine Schattenlosigkeit kaum bei der Bilanzierung mit der gezeichneten in die Details eingeht, ohne daß der Eindruck der Kleinlichkeit erweckt würde. Nicht jedes Blatt ist gleichwertig, an manchen bliebe die Hand ausgesetzt; die Verhältnisse sind nicht immer geläufig, die Wolkensbildung oft seltsam und die Staffage die und da einmal „verhauen“. Aber wenn man sich mit Liebe in diese mit Liebe entworfenen Bilder versenkt, wird man doch zu seinem Genuß kommen. Da freut man sich 3. B. an der fein durchgearbeiteten Form der archaischen Kapelle und entdeckt an dem dort liegenden Mäde, wie das archaische und sein, so wie plant der Künstler oft ein Bildchen zu lassen verzieht. Das Bild des Theaters, des Viehtrichers Schlosses, die

Wiesbadener Gesamtansicht und etliche andere Blätter haben sich hervor, und wer Verständnis für künstlerische „Gedanklichkeit“ hat, der wird sich freuen, daß das Friesländer der städtischen Lichtdruck-Naturausnahmen in den Stadtbüchereien hier einmal kräftig durchgebrochen wurde zugunsten individueller, künstlerischer Auffassung. In diesem Sinne ist auch die Herausgabe des elegant ausgestatteten Buches durch die tüchtige städtische Verlagsbuchhandlung mit Freuden zu begrüßen. S.-h. v. B.

* Die Bildungsfrage in den deutschen Kolonien, die meist hinter den rein wirtschaftlichen Gesichtspunkten zurücktritt, wird durch folgende Mitteilungen des Bezirksamtes Wiesbaden und des Bürgermeisters der Stadt Swakopmund in Deutsch-Süd-Westafrika beleuchtet: „Nachdem das Schutzgebiet über die ersten jüdischen Anfänge hinausgekommen ist, macht sich langsam ein steigendes Bedürfnis nach geistiger Anregung bemerkbar. Die meisten Leute im Schutzgebiet haben die Heimat verlassen, um sich hier eine neue Lebensstellung zu gründen. Nach manchen Jahren voll schwerer angestrengter Arbeit ist es auch vielen gelungen. Dabei ist oft der Zusammenhang mit den geistigen Schätzen der Heimat, soweit er bereits vorhanden war, gelockert worden oder ganz gesunken. Daher hat die hiesige Stadtverwaltung beschlossen, hier eine Volksbibliothek zu gründen, durch welche auch den weniger Mitteln gegen eine geringe, nur die Selbstkosten deckende Gebühr gute Bücher zugänglich gemacht werden sollen. Leider sind die geistlichen Anführer, welche an die junge, erst vor noch nicht ganz drei Jahren errichtete Gemeinde gestellt werden, zurzeit noch so erheblich, daß sie die nötigen Mittel zur Errichtung und Ausstattung noch nicht aufbringen kann.“ Die Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung, der dies Schreiben zugeht, hat sich bereits wiederholt bemüht, die Gründung deutscher Bibliotheken im Auslande zu fördern, bisher leider ohne genügende Unterstützung zu finden in den Kreisen, denen diese große Aufgabe am Herzen liegen sollte. Insbesondere ist es der Stiftung nicht möglich, die Bibliotheken in den deutschen Kolonien lediglich aus eigenen Mitteln genügend zu fördern; sie bildet deshalb dringend um Zusammenfassung von geeigneten Büchern aller Art und von Geldmitteln für die deutschen Bibliotheken in den Kolonien, die von der Stange der Stiftung in Hamburg-Großportel entgegengenommen werden. Der Zusammenhang der im Auslande lebenden Deutschen mit dem geistigen Leben der Heimat wird am besten durch Lesen guter Bücher unterhalten, in denen deutsche Art und deutsche Sitte leben.

Wie schlecht! Lieh, da sich Allah an
Als Höflicher Schlachtenkrieger!
Der Dicht, seit je ein „Iraner Mann“,
Der ward nun immer fröhlicher.

Musik! Gemal operiert,
Gerupft, geschöpft, geschunden,
An allen Gliedern amputiert,
Wie soll so'n Mann gefunden?

Nun sieht er sich trotz Mohammed
Vorn großen Alabasterische,
Vorn europäischen Krankenbett
Zählt er ins Heimatsische.

So stürzte, der vor Mondeslicht
Nach Schweiß und Wund unvorher,
Und mit dem toten Tüfeln ist
Der „Status quo“ gestorben.

Der „Status quo“ — nach einer Woch'
Kam plötzlich er zu Tode,
Die Sieger in'stiefert nur noch
Der Status ihrer Luote.

Fernando freit das größte Kind,
Nicht man mit richt'gem Maß,
Denn schlau war seine Politik
Und groß wie seine Raft.

Die Dinge brachte er in Fluß,
Die zu dem Ausgang führten,
Und Herz und Hand und Spiritus
War er den Allierten.

Was immer Gerd' und Gried' getan,
Fernando tat am meisten,
Dem Kilo-lausen Gröhen mahn
Entsprang ein Meines Leiten.

Die Sieger stehn von Stolz erfüllt
Dorcht noch Seil' an Seile,
Doch dämmert schon das Zukunftsbild
Vorn Streite um die Deute.

Auf Feuerjeden darf am End
Das Abendland erst bauen,
Wenn sich um ihr Städt Orient
Die vier Versuchswesen — bauen.

Künstlerische Leistung", trefflicher Disziplin, die in allen Dingen sichtbar wurde, von den ganz vorzüglichen Leistungen des Vereins, und von einem musikalischen Ereignis.

Vereins-Nachrichten.

* Sein 11. Stiftungsfest feiert am Sonntag, den 1. Dez., von nachmittags 4 Uhr ab, das Sängerkorps "Eintracht" in der Turnhalle, Hellmündstraße 25. Das reichhaltige Programm enthält Männerchöre, Solistengesänge, altschottische Aufführungen, Klavierbegleitungen usw. Ein Ball wird die Veranstaltung beschließen.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

F. C. Dieblich a. M., 29. November. Der Modellzeichner Franz Vogt bei der Firma Dauterhoff u. Söhne erhielt vom Großherzog von Hessen das Ehrenzeichen für langjährige treue Arbeit, die silberne Medaille am Bande. Vogt hat sich besonders als Zeichner im Maschinenbau der Firma sehr verdient gemacht. — Der leitende Polizeibeamte Burg wurde zum Assistenten bei der hiesigen Polizeiverwaltung befördert.

— Erbenheim, 29. November. Bei dem Gärtner Brömser an der Wiesbadener Straße wurde nachts eingebrochen und etwas Bargeld entwendet. — Vor einigen Tagen kam auf die Schweinefleischerei der Gebrüder Himmelfriedrich ein Mann und gab an, von einem der Besitzer geschickt zu sein, um ein Pferd abzuholen. Er nannte sich Klein und wollte in Amöneburg wohnhaft sein. Das Pferd wurde ihm verweigert. Später wurde man gewahr, daß man einem Schwindler zum Opfer gefallen war. — Beim Verfeuern des Bleischießens schüttete sich ein Wehrgewehr des Herrn Hans Weigand einen Finger ab. — Der "Evangelische Kirchengesangsverein" hält am 12. Dezember d. J. sein wöchentliches Konzert im Saalbau "Zum Löwen".

Nassauische Nachrichten.

— Aus dem Rheingau, 29. November. Für das Offenhalten der Läden an den Kirchweih-Sonntagen will die neue "Vereinigung Rheingauer Bürgervereine" eintreten. Sowohl die Reg. Regierung zu Wiesbaden als auch die Kreisbehörde in Rüsselsheim hatten einem dahingehenden Antrag aus einer Gemeinde des Rheingaukreises mit der Begründung eine ablehnende Antwort erteilt, daß hierüber erst eine anderweitige Entscheidung gefällt werden könne, wenn sich eine neue Regelung der Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe als ein Bedürfnis für den ganzen Kreis erweisen sollte. Auf Grund dieses Bescheides soll jetzt eine umfassende Agitation eingeleitet werden, um der ortsangehörigen Kaufmannschaft das Konfiszieren mit den zu den Kirchweihen eintreffenden fremden Verkäufern zu ermöglichen.

— Königstein, 29. November. Um den Bau einer elektrischen Bahn von Frankfurt nach Königstein nach Möglichkeit zu beschleunigen, hat die hiesige Stadtkommission-Versammlung einstimmig die Regierung zu Wiesbaden um baldige Konzessionserteilung ersucht, damit unverzüglich mit den Arbeiten begonnen werden kann. Wie nun gemeldet wird, macht sich in Cronberg eine starke Strömung gegen das Bahnprojekt bemerkbar, da man bei der Weiterführung der Linie nach Königstein eine Vermeidung des Cronberger Fremdenverkehrs zugunsten Königsteins befürchtet.

— Herborn, 29. November. Dem "S. L." wird die Mitteilung gemacht, daß in Weidenberg, in der Nähe des Salzburger Hofes, Radium gefunden worden ist. Vorgige Woche sollen verschiedene Industrielle dort gewesen sein und Sandproben gemacht haben. Rute für Rute wurde mit 15 M. bezahlt, und zwar für Sand, das früher mit 2 M. die Rute käuflich war. Es bleibt noch abzuwarten, was an der Sache ist.

Aus der Umgebung.

Ht. Frankfurt a. M., 29. November. In der Ratschiffahrt ist ein wichtiger Schritt vorwärts getan, indem das letzte Glied der großen Ratschiffahrt zwischen Frankfurt und Bamberg fertiggestellt wurde. Jetzt können demnach die Frachtschiffe ohne Umladung oder Verladung unmittelbar vom Rhein bis Bamberg geschleppt werden.

— Braunfels, 29. November. Das "Hotel Bellevue" hierseits ist niedergebrannt. Die Ursache konnte nicht ermittelt werden.

Gerichtliches.

Aus den Wiesbadener Gerichtsfällen.

wo. In miltlicher Lage. Der Freireich Adolf Wagner aus der Nähe von Rodbach in Vaden hat während einiger Monate in Viehtrieb selbständig sein Geschäft betrieben, nachdem er sich vorher in Darmstadt die Ladeneinrichtung gegen Abzugszahlungen unter Eigentumsvorbehalt beschafft hatte. Er hatte 800 M. angezahlt, als er aber an die Firma das Ansuchen richtete, die Einrichtung zurückzunehmen und ihm für die Anzahlung ein Schlafzimmer im Verkaufswerte von 500 M. zu geben, da erhielt er eine Absage, und er ging dann dazu über, die Objekte an einen Dritten zu verkaufen, weil er besonders vom Hauswirte gedrängt wurde, die Rente zu bezahlen, und weil er auch sonst dringende Schulden hatte. Das Schöffengericht verurteilte wegen Unterschlagung den Mann zu sechs Wochen Gefängnis.

wo. Steuerhinterziehung. Der Kaufmann Wilhelm Beßinger betreibt in Wiesbaden, Schulberg 8, ein Spirituosen-Geschäft. Auf Grund des Gesetzes vom 13. Mai 1909 waren die Spirituosen vom 1. Oktober desselben Jahres ab einer Versteuerung zu unterwerfen, soweit sie sich noch im freien Verkehr befanden, und zu diesem Behufe bis spätestens zum 5. Oktober zu deklarieren. Das tat B. auch, statt aber den Bestand vom 1. Oktober anzugeben, soll er denjenigen vom 4. Oktober angegeben haben, und das soll in der Abfertigung gefehlt sein, für die in der Zeit vom 1. bis 4. Okt. verbrauchten Alkoholmengen die Steuer zu hinterziehen. Die Provinzial-Steuerdirektion in Kassel nimmt an, daß dergestalt der Steuerfiskus um etwa 170 M. gebracht sei und hat den vierfachen Betrag an Strafe von Beßinger einzuziehen versucht. Dieser jedoch hat an die gerichtliche Entscheidung appelliert und die Strafkammer erklärte Freitag gemäß einer Hinterziehung von 90,75 M. auf 363 M. 2 Pf. Strafe.

Aus auswärtigen Gerichtsfällen.

8. Angelegte Milchkanne. Ein Landwirt war in Strafe genommen worden, weil er in seinem Gewerbe als Milchhändler 20-Meterkanne benutzte, die mit dem gesetzlichen Eichmaß nicht versehen waren. Auf Einspruch hin wurde er vom Schöffengericht und auch von der Strafkammer freigesprochen, so daß sich auf die Verurteilung des Sina-Samwells hin schließlich das hiesige Oberlandesgericht mit der Angelegenheit befassen hatte. Es wies die Berufung zurück und erklärte ebenfalls auf Freisprechung. In den Urteilsgründen heißt es u. a., daß als Gewerbetreibender jeder, auch der Landwirt, anzusehen sei, wenn er eine auf fortgesetzten Erwerb gerichtete Tätigkeit entfalte. Der Landwirt, der die in seinem Gewerbe erzeugte Milch zu Zweckzwecken an Händler verkaufe, sei gewissermaßen Gewerbetreibender. Jedoch sei nicht jeder Gewerbetreibende, der ungetriebene Milch und Gewichte benutze, strafbar. Vielmehr bestimmt die Maß- und Gewichtordnung, daß zum Mischen und Zumischen im öffentlichen Verkehr nur getriebene Milch und Gewichte Verwendung finden dürfen. Da der Landwirt aber nur an bestimmte Händler liefert, so kann dort ein öffentlicher Verkehr in diesem Fall

keine Rede sein. In solchen Fällen können die Abnehmer sehr wohl nachprüfen, ob sie das richtige Maß erhalten haben, was im öffentlichen Verkehr, z. B. in Läden usw., dem Empfänger nicht ohne weiteres möglich ist. Danach hat der Landwirt nicht gegen die Maß- und Gewichtordnung verstoßen, kann also auch nicht bestraft werden.

— Betrugsprozeß Langenhahn. Mannheim, 28. Nov. Der Betrugsprozeß gegen Langenhahn und Genossen ist heute zu Ende gegangen. Das Urteil lautete gegen Langenhahn auf 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus und 2000 M. Geldstrafe. Weitere gelien als durch die Untersuchungshaft verbüßt. Außerdem wurden Langenhahn die Ehrenrechte auf 6 Jahre aberkannt. Von der beiden wurde zu einem Jahr Gefängnis unter Anrechnung von 4 Monaten Untersuchungshaft verurteilt. Gegen die Angeklagten wurde Haftbefehl erlassen.

sh. Der fremde Mann im Krankenhaus. Einem Tageserfahren in einem Dantiger Krankenhaus in Begleitung eines Kriminalpolizisten ein sehr merkwürdiger Patient. Es war ein junger Mensch von ungefähr 20 Jahren, der bei der Beförderung erschienen war und engagiert, er wisse nicht, wer er eigentlich sei, er habe die Erinnerung an seinen Namen und seine Persönlichkeit vollständig verloren, wahrscheinlich infolge eines Schlagens, den ihm ein Unbekannter auf den Kopf versetzt habe. Der rätselhafte Patient wurde im Krankenhaus untergebracht und hier von den Ärzten sorgfältig beobachtet. Körperlich schien es ihm ganz gut zu gehen, denn er ließ sich Essen und Trinken gut schmecken. Schließlich tauchte bei den Ärzten doch der Verdacht auf, daß man es mit einem Schwindler zu tun hätte, und der Unbekannte mußte aus dem Krankenhaus in die Untersuchungshaft wandern. Der Aufenthalt hier schien ihm nicht besonders zu befehen, denn er gab seinen richtigen Namen Hofmann an und erzählte weiter, daß er aus Bayern stamme. Daraufhin sah sich die Untersuchungsbehörde einmal die Fahndungslisten an und entbedte dabei, daß hinter einem Herrn Hofmann, der aus Bayern stammte und in Klauen in Stellung gewesen war, ein Steckbrief erlassen worden war, weil er einem dortigen Robeuhof den Betrag von ca. 3400 Mark unterschlagen hatte, mit denen er zur Post geschickt worden war. Er hatte sich dieserhalb vor der Plauener Strafkammer zu verantworten. Mit dem unterschlagenen Geld war er nach dem Badeort Joppol gefahren und hatte hier als angelegter Student herrlich und in Freuden gelebt. Ramentlich in Damenkreisen spielte er gern den noblen Cavalier. Als das Geld zu Ende war, erfuhr er den Trick von dem verschwundenen Geld. In der Verhandlung entschuldigte der Angeklagte seine Straftat damit, daß er nur ein Monatsgehalt von 60 Mark bezogen hätte. Das Urteil lautete auf ein Jahr drei Monate Gefängnis.

Sport.

Pferderennen.

* Paris-Saint-Denis, 29. November. Prix du Manoir. 3000 Franken. 1. E. Hübner's Zofaria (Bowers), 2. Rolens, 3. Bellebore. Toto 22:10, Pl. 15, 19, 77:10. — Prix de la Vire. 4000 Franken. 1. E. Harbours Salnette, 2. Violent IV, 3. Lord Loris. Toto 16:10, Pl. 11, 19:10. — Prix de la Vire. 5000 Franken. 1. Cie. de l'Establissement Urbain (J. V. Moreau), 2. Rhinoceros, 3. Muscardin IV. Toto 18:10, Pl. 11, 24, 28:10. — Prix de la Vire. 10 000 Franken. 1. Mr. J. Jap-Goulds Contre la Velle (R. Chapman), 2. Reiter IV, 3. Reiter. Toto 25:10, Pl. 48, 20, 43:10. — Prix de l'Armandin. 4000 Franken. 1. A. Gail-Blancs Albert II, 2. Grand Duc III, 3. La Villaterre. Toto 29:10, Pl. 18, 22:10. — Prix de l'Esplanade. 4000 Franken. 1. Mr. G. Hübner's Zofaria (Bowers), 2. Francois Joseph II, 3. Joli Garcon. Toto 22:10, Pl. 15, 16:10.

* Die ersten festen Unionklub-Züchterprämien von je 6000 und je 4000 M. fallen diesmal Freiherrn v. Münchhausen zu. Die in Vordstadt gezogene Sautanza ist mit 21 080 M. Gewinnsumme auf der Klauen und 38 500 M. über Hindernisse das erfolgreichste Pferd des Jahres in den in Betracht kommenden Kategorien. Auch die Prämie für das zweitfolgende Pferd (3000 M.) fällt Freiherrn v. Münchhausen für Octopus, 22 980 M., zu, und die weiteren Züchterprämien verteilen sich wie folgt: 2000 M. Herrn C. v. Lang-Buchhof (Roxana, 25 000 M.); 2000 M. Herrn C. G. Müller-Lichtenberg (Therese, 23 840 M.); 2000 M. Herrn M. Sulzberger (Mafana, 23 580 M.); 1000 M. Herrn M. Sulzberger (Sultan Saliba, 22 450 M.); 1000 M. Herrn C. v. Lang-Buchhof (Vilbao, 20 800 M. im Flach-, 12 300 M. im Hindernisrennen); 1000 M. Freiherrn v. Münchhausen (Ranias, 18 150 M.), ebenfalls Herrn M. v. Bachmann (Werra 2, 15 650 M.), Herrn St. Benary (Husarenliebe, 14 500 M.), sowie Herrn C. G. Müller (Siem, 10 500 M. und Sand, 10 150 M.) usw.

st. Ein Stadion vor dem Völkerschlachdenmal soll in Leipzig errichtet werden. Der Deutsche Patriotenbund, der auch die Veranlassung zur Errichtung des Völkerschlachdenmals gewesen ist, hat sich um Unterstützung an den Rat der Stadt Leipzig gewandt und einen äußerst günstigen Bescheid erhalten. Man darf daher hoffen, daß die Einweihung bereits an dem 100jährigen Gedenktage der Schlacht bei Leipzig, am 10. Oktober des nächsten Jahres vor sich gehen kann.

* Rennbahn-Gewinne. Die diesjährigen Gewinnschüsse von 111 820 M. bedeuten zwar für Deutschland einen Rekord, ist aber, wie die "Sportwelt" schreibt, in den letzten zehn Jahren in Frankreich bereits sechsmal überboten worden, und zwar in den Jahren 1903 mit 1 153 194 Franken, 1908 mit 1 314 077 Franken und 1906 mit 1 229 900 Franken vom Stall B. St. Banderbitt, sowie in den Jahren 1903 mit 1 469 000 Franken von E. L. Edmund Blanc. In England hat in diesem Zeitraum hingegen nur Lord Derby den Größten Gewinnbetrag überboten, und zwar im Vorjahr mit 42 721 Pf.

* Lizenzentziehungen. Mit halbjähriger Lizenzentziehung bis 1. Juli 1913 bestraft der Unionklub den Jockey W. E. Wood, weil er bei einem hiesigen Rennen fälschlich Anstrengungen zum Sieg gemacht haben soll, und ferner den Jockey Hughes, weil er sein Pferd bei demselben Rennen gewaltsam in eine falsche Bahn brachte.

* Josef Barne soll nach einer Meldung des "Deutschen Sport" für die nächste Saison als Stalljockey für Herrn W. E. Wood engagiert worden sein.

* Fußball. Das Schlußspiel in der Bormunde führt den Wiesbadener Fußballverein am nächsten Sonntag mit der "Victoria" (Offenbach) zusammen. "Victoria" hat bis jetzt als einziger Verein alle Spiele gewonnen und wird am Sonntag in ihrer härtesten Aufstellung spielen in der sie die stärksten Offenbacher 5:0 schlug. Der Fußballverein ist ebenfalls konstant, so daß der Ausgang des Treffens sehr ungewiss ist. Das Spiel beginnt um 1/2 Uhr auf dem Sportplatz an der Waldstraße, wo auch um 1/2 Uhr die 2. Mannschaft gegen Sachhausen ein Verbandsspiel austrägt. — Am Sonntag findet auf dem hiesigen Freizeitsportplatz um 1/2 Uhr das Re-union-Spiel des Turnvereins Wiesbaden gegen Germania (Rangen) statt. Der aus diesem Zusammenreffen hervorgehende Sieger dürfte der kommende C-Reifer sein. Der Turnverein spielt in ganz neuer Aufstellung; bei der bekannten Spielform der Germania wird es an interessanten

Momenten nicht fehlen. — Am kommenden Sonntag findet auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße das bedeutendste Fußballspiel der diesjährigen Saison statt. Der bisher in den Fußballspielen unbesiegte Fußballverein Frankfurt tritt dem Sportverein Wiesbaden im Fußballspiel gegenüber. Der an der Spitze stehende Frankfurter Verein wurde bekanntlich kürzlich auf 4 Monate disqualifiziert, ist aber auf Grund einer Berufung an der weiteren Teilnahme der Fußballspiele berechtigt. Im Vorspiel siegte der Frankfurter Sieger mit 4:0. Nachdem nun aber der Sportverein gegenwärtig auch in vorzüglicher Form ist und zudem am Sonntag mit seiner stärksten Mannschaft antritt, so ist man auf den Ausgang des Spieles besonders gespannt. Wie auch der Ausgang sein möge, jedenfalls steht dem Wiesbadener Sportpublikum ein ganz besonderer sportlicher Genuß bevor.

st. Ein interessanter Ringkampfbericht, der im Drogenberg geplanten Begegnung des polnischen Champions Eganiewicz mit dem auch in Wiesbaden bekannten Berliner Albert Sturm zu werden. Eganiewicz, der während der letzten beiden Jahre eine erfolgreiche Tournee durch Nordamerika absolvierte, befindet sich zurzeit in München, von wo aus er mit Sturm, den man wohl aus den besten Vertretern Deutschlands im griechisch-römischen Ringen ansehen darf, in Wiesbaden-Unterhandlungen trat, auf die dieser sofort einging. Die Begegnung soll in Süddeutschland stattfinden, doch ist der Ort der Austragung noch nicht näher bestimmt.

Handel, Industrie, Verkehr.

Banken und Börse.

* Bank der Balkanstaaten. In Paris spricht man von einer eventuellen Umwandlung der in dem von den Balkanstaaten besetzten türkischen Gebiet gelegenen Filialen der Ottomanbank in eine Bank der Balkanstaaten. Der Plan dieser Umwandlung soll von einer Pariser Großbank ausgearbeitet worden sein.

* Ein neues Ultimopapier an der Berliner Börse. Vom 2. Dezember d. J. ab sind die Aktien der Bank für elektrische Unternehmungen, Zürich, zum Terminhandel zugelassen. Es werden für Abschlüsse von 20 000 Franken und für ein Mehrfaches davon Terminkurse festgesetzt und notiert.

Berg- und Hüttenwesen.

* Ostafrikanische Bergwerks- und Plantagen-A.-G. zu Berlin. Das Unternehmen hat nach seinem Geschäftsbericht für 1911/12 im abgelaufenen Jahre einen erfreulichen Aufschwung zu verzeichnen und bereits mit einem buchmäßigen Überschuss von 40 040,99 M. abgeschlossen bei einem Betriebskostenaufwand von rund 288 000 M., gegenüber einem Verlust von 108 356,02 M. im ersten Geschäftsjahr. Es wird jedoch vorgeschlagen, nicht schon jetzt eine Dividende zur Ausschüttung zu bringen, sondern die 40 040,99 M. zur Rückstellung auf eine Spezialreserve zu verwenden. An Abschreibungen und Rückstellungen weist die Bilanz- und Gewinn- und Verlustrechnung Beträge von 35 400 M. und 51 200 M. aus. An Debitoren waren 76 584,25 M. vorhanden, an Kreditoren 72 912,87 M. Das Kapital der Aktiengesellschaft beträgt 1 135 000 M., wovon 454 000 M. noch nicht eingezahlt sind. Das Bankguthaben belief sich auf 196 807,79 M.

Industrie und Handel.

* Ermäßigung der Schraubenpreise. Nach der langen Reihe fortgesetzter Erhöhungen der Preise für Schrauben und Kleinschrauben hat die maßgebende Rheinische Schrauben- und Mutterfabrik Bauer u. Schaurte in Neuß erstmals eine Herabsetzung einzelner Notierungen eintreten lassen. Sie betreffen allerdings nur Artikel von nachgeordneter Bedeutung: kleine Schlossschrauben bis 8 Millimeter sowie Rad- und Pflugschrauben. Die Ermäßigung beträgt in jedem Falle 2 Proz.

* Über den Abschluß des Siemens-Schuckert-Konzerns wird offiziell folgendes mitgeteilt: Der dem Aufsichtsrat der A.-G. Siemens u. Halske vorgelegte Abschluß per 31. Juli 1912 zeigt einen Reingewinn von 12 409 125 M. (v. V. 12 328 743 M.), aus dem wieder eine Dividende von 12 Proz. ausgeschüttet werden soll. Der Spezialreserve werden 2 Mill. (2 300 000 M.) und dem Dispositionsfonds 350 000 M. überwiesen. 900 000 M. (800 000 M.) werden zu Gratifikationen für Arbeiter und Angestellte verwandt und 1 267 189 M. (1 084 970 M.) sollen auf neue Rechnung vorgetragen werden. — Der Abschluß der Siemens-Schuckertwerke, G. m. b. H., weist einen Reingewinn von 13 462 995 M. (13 430 067 M.) aus. Der Aufsichtsrat beschloß, den Gesellschaften die Verteilung einer Dividende von 10 Proz. (wie im Vorjahr) vorzuschlagen, 2 500 000 M. (2 500 000 M.) dem Reservefonds und 350 000 M. (350 000 M.) dem Dispositionsfonds zuzuführen. 1 300 000 M. (1 300 000 M.) als Gratifikationen für Arbeiter und Angestellte zu verwenden und 312 995 M. (280 067 M.) auf neue Rechnung vorzutragen.

* Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft. Im laufenden Jahr nehmen außer dem bisherigen Grundkapital von 20 Mill. M. neue 10 Mill. M. mit 25 Proz. Einzahlung am Gewinn teil, so daß insgesamt die Dividende auf einen Betrag von 22 1/2 Mill. M. zu verteilen ist. Der befriedigende Geschäftsgang des laufenden Jahres berechtigt unverbundenlich zu der Erwartung, daß die Ausschüttung einer höheren Dividende als im Vorjahr (11 Proz.) möglich sein werde.

* Die A.-G. für Federstahlindustrie vorm. A. Hirsch u. Ko. beruft für die erste Hälfte des Monats Dezember eine Sitzung des Aufsichtsrats ein, um zu den Krörterungen in der Presse über die angeblich ungünstige Lage der Gesellschaft Stellung zu nehmen. Es soll dann über die gesamten Geschäftsergebnisse die Öffentlichkeit eingehend unterrichtet und auch der Dividendenvorschlag für das am 31. Dezember ablaufende Geschäftsjahr bekannt gegeben werden.

* Rheinische Automobil-Gesellschaft, A.-G. in Mannheim. Die Hauptversammlung setzte die Dividende auf 15 Proz. fest und genehmigte die Erhöhung des Grundkapitals um 500 000 Mark auf 2,5 Mill. M. Die neuen, ab 1. Oktober 1912 an die Dividende teilnehmenden Aktien übernimmt eine Gruppe zu 160 Proz., um sie den Aktionären im Verhältnis von 6:1 ebenfalls zu 160 Proz. anzubieten. Der Rest soll freihändig verwertet werden. Die Aussichten werden als günstig bezeichnet. Man erwartet eine weitere Steigerung der Umsätze in Lastwagen.

* A.-G. Hanauer Kunstseidefabrik zu Groß-Anheim. In einer weiteren Gläubigerversammlung ist beschlossen worden, weiterhin Versuche zur Ausgabe und Zeichnung von Vorzugsaktien zu unternehmen. Bekanntlich ist in der letzten außerordentlichen Hauptversammlung die Ausgabe von Vorzugsaktien im Betrage von 968 000 M. beschlossen worden. Wenn es gelingt, Vorzugsaktien in der Höhe von 750 000 M. unterzubringen, dann sind die Schwierigkeiten gehoben. Allerdings haben auch die Gläubiger Opfer zu bringen. Berichterstaltung und endgültige Beschlussfassung erfolgen in einer in der nächsten Woche stattfindenden Versammlung der Aktionäre und Gläubiger.

* Naphthaproduktionsgesellschaft Gebr. Nobel in St. Petersburg. Die Gesellschaft hat in den ersten 10 Monaten des laufenden Jahres eine Produktion von 46 700 000 Pud zu verzeichnen gegen 51 100 000 Pud in 1911, 48 200 000 Pud in 1910, 57 100 000 Pud in 1909 und 52 778 856 Pud in 1908.

* Dynamit-A.-G. Die Norddeutsche Bank beantragt, 6 Mill. M. 4 1/2 Proz. Anleihe der Dynamit-A.-G. (vorm. Alfred Nobel u. Ko.) in Hamburg zum Börsenhandel in Hamburg zuzulassen.

Deutscher Reichstag.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.

§ Berlin, 29. November.

Am Bundesratssitz: Staatssekretär Dr. Delbrück, von Hoeringen.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 1.05 Uhr. Der erste Punkt der Tagesordnung sind:

Kurze Anfragen.

Abg. Mann (Wirtsch. Bgg.): Bittet um Auskunft darüber, ob Schritte getan sind, um die am 5. Februar 1912 vertagte Brüsseler Konferenz zur Regelung des afrikanischen Spiritus- und Weinhandels zu neuem Zusammenkommen zu veranlassen.

Geheimrat Dr. Meißner erklärt: Von der Regierung sind Schritte für ein neues Zusammenkommen dieser Konferenz nicht unternommen worden, da zurzeit eine Wiederaufnahme der Verhandlungen als aussichtslos erscheinen muß.

(Die Anfrage des Herrn v. Nitsch (natl.), in welcher Weise in Ermangelung der Anwesenheit eines deutschen Kriegsschiffes für den Schutz der Deutschen in Saloniki gesorgt worden sei, und die Anfrage des Abg. Böhrer (Soz.), ob die Verbündeten Regierungen bereits Stellung zu den Resolutionen über die Wohnungsreform genommen haben, haben wir bereits telegraphisch im gestrigen Abendblatt mitgeteilt.)

Sodann Fortsetzung der Debatte über die

Teuerungungsinterpellation.

Abg. Sieg (natl.): Als praktischer Landwirt kann ich bestätigen, daß unsere Wirtschaftspolitik sich vorzüglich bewährt hat. Aber den Mißgang der Sache sind wir sehr erfreut. Ich selber habe in den 33 Jahren meiner Wirtschaftsführung dreimal die Haus- und Kleinfeldwirtschaft (Stammische Weltzeitung). Hinsichtlich der verteuerten Lebensmittel hat der Landwirtschaftsminister durchaus recht. Die große Mehrzahl meiner Freunde ist schon jetzt bereit, die Regierungsvorlage anzunehmen. Gerade in diesen schweren Zeiten haben wir alle Ursache, dafür einzutreten, daß Deutschland dauernd mit eigenem guten Fleisch versorgt werden kann.

Abg. Graf v. Schwerin-Löw (konf.): Auch von landwirtschaftlicher Seite ist die Fleischteuerung bedauerlich. Was wir wünschen und brauchen, sind gleichmäßige und bessere Preise, mit denen wir betreiben können und die den Verbrauch nicht beschweren. Wenn wir uns auf die ausländische Fleischversorgung einlassen wollen, so müssen wir wie England viele Millionen in den Bau von Külschiffen und Kühlräumen stecken und wir bedürfen einer besonderen Flotte, die die Fleischversorgung im Kriegsfalle sichert. Für unsere Viehzucht ist es notwendig, daß sie vor fortwährender Verunreinigung geschützt wird. Trotz der enormen Bevölkerungssteigerung produziert die deutsche Landwirtschaft 95 Prozent des ganzen Fleischbedarfs. Da kann man nicht behaupten, daß es um die Versorgung unseres Fleischmarktes besser bestellt werde, wenn wir nicht 5, sondern wie England 50 Prozent des Fleisches von dem Ausland beziehen müßten. In fünf Jahren wird das Ziel erreicht sein, daß die Landwirtschaft den gesamten Bedarf decken kann. Durch das Fleischschutzesgesetz erleidet die Landwirtschaft erhebliche Kosten. Durch das sehr umfangreiche Verbot der minderwertigen Fleischwaren werden der Landwirtschaft jährlich 60 Millionen Mark Verluste zugemutet. Wenn man gegenüber dem argentinischen Fleisch auf § 12 des Gesetzes verzichtet, so sollte man auch nicht so rigoros gegen unser nicht ganz wertvolles Fleisch verfahren.

Die Amerikaner schlachten auch nicht ihr bestes Fleisch, das essen sie allein!

Wollen wir uns, wie beim Petroleum, auch in der Fleischversorgung von dem Markt in Amerika abhängig machen? Unverständlich ist die Haltung der Stadt Berlin gegenüber dem Angebot der Kommune Viehzuchtgenossenschaft, welche sich bereit erklärte, zu sehr niedrigen Preisen auf die Zeit von fünf Jahren ohne jedes Risiko der Stadt 60.000 Schweine zu liefern. Dabei würde die Bevölkerung besser fahren als jetzt bei dem russischen Fleisch, dessen Quantität noch nicht einmal 4 Prozent des gesamten Fleischbedarfs der Stadt ausmacht. Ich würde es bedauern, wenn der erste Versuch der Landwirtschaft, einen Ausgleich zu schaffen, an dem Widerstand der städtischen Verwaltung scheitern sollte. In diesem Falle würden die Städte die Schuld an einer Wiederverkehr der Fleischnot tragen. Unsere verfassungsmäßigen Bedenken gegen den § 33a der Geschäftsordnung bestehen fort. Wir lehnen den sozialdemokratischen Antrag ab. (Beifall.) Der Kommissionsbericht stimmen wir zu. (Beifall.)

Präsident Dr. Kaempf teilt mit, daß der ursprüngliche sozialdemokratische Spezialinterpellationsantrag zurückgezogen und durch folgende Fassung ersetzt worden ist:

„Die Verhandlung der den Gegenstand der Interpellation bildenden Angelegenheit durch den Reichstag entspricht nicht den Anschauungen des Reichstags.“

Weiter beantragen die Sozialdemokraten, daß die Frage, ob auf Grund des § 33a der Geschäftsordnung Anträge zulässig sind, die Spezialinterpellation, nach welcher Richtung die Verhandlung der den Gegenstand der Interpellation bildenden Angelegenheit durch den Reichstag der Anschauung des Reichstags entspricht oder nicht, der verfassungsmäßigen Geschäftsordnungskommission zur Beratung und zum abschließenden Bericht an das Plenum zu überweisen ist.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Der Grund, daß wir bei dem aufrichtigen Willen aller Beteiligten nicht zu einem positiven Ergebnis kommen, liegt darin, daß die Erörterungen des Plenums auf einer solchen Voraussetzung aufbauen worden sind, daß von den Herren der Linken die Fleischnot als eine Folge unserer Zollpolitik betrachtet wird und daß daher die Debatte immer in einen wirtschaftlichen Kampf mündet, so daß das eigentliche Ziel aus dem Auge verloren wird.

Gewiß, unsere Zollpolitik geht darauf aus, die Preise zu erhöhen.

(Hört! Hört! — Große Lärme links.) Unserer einheimischen Produktion soll ein Vorprung gegeben werden gegenüber der ausländischen, und mit dieser Wirtschaftspolitik haben wir die glänzende Entwicklung erreicht, die wir bei und sehen. Das Vermögen des deutschen Volkes ist bedeutend gewachsen und wir können eine Sozialpolitik treiben, wie sie uns so groß an Opfern kein Staat der Welt nachmacht. Erst in letzter Zeit hat England den Versuch gemacht, uns in dieser Beziehung zu folgen. Soll man nicht diese Wirtschaftspolitik die Schuld an der augenblicklichen Teuerung tragen? Das wirtschaftliche Leben eines

Landes spielt sich nicht innerhalb seiner Grenzpfähle ab, sondern wird beeinflusst durch die Vorgänge auf der ganzen Welt. Infolge dieser internationalen Entwicklung des Wirtschaftslebens wird auch die Preissteigerung hervorgerufen, und das ist der wahre Grund für die jetzige Teuerung, nicht die Zollpolitik. Selbst Großbritannien, das fast die Hälfte des Handels, ist nicht freigeblieben von bedeutenden Preissteigerungen, ebenso Dänemark, Schweden, die Schweiz, Österreich-Ungarn usw. Diese internationalen Ursachen der Teuerung aus der Welt zu schaffen, sind wir nicht imstande, und wir brauchen darüber uns nicht in unfruchtbare Diskussionen einzulassen. Unfruchtbar, weil dieser Reichstag seinen Zoll an unserer Wirtschaftspolitik ändern wird. (Zuruf links: Leider!) Man sollte es deshalb auch der Rechten dieses Hauses nicht schwer machen, an der Lösung des Problems mitzuarbeiten, indem man formwährend ihre Wirtschaftspolitik angreift. Es muß festgestellt werden, daß das Quantum des zur Verfügung stehenden Fleisches immer noch größer ist als vor 10 Jahren.

Wir bestreiten nicht, daß das Fleisch immer noch knapp ist. Um dieses Mangel zu beheben, müssen wir praktisch den Handel ansetzen: Vermehrung der Viehzucht, Verbesserung der Veterinär- und Seuchenpolizei, innere Kolonisation und Verbesserung des Futteranbaues. Wir müssen dahin zielen, daß gleichmäßige Preise erzielt werden. Wir wollen keine Suspension der Zölle, sondern nur einen Erlaß der Zölle aus Billigkeitsgründen. Ein Rebus ist das Eingreifen der Kommunen und das Angebot der Landwirtschaftskammer an die großen Städte. Zu den anderen Aufgaben der Städte gehört sicher auch eine Reform des städtischen Schlachthofwesens. Von heute auf morgen lassen sich solche Probleme nicht lösen. Deshalb hoffe ich, daß wir aus den theoretischen Erörterungen zum Ziel kommen. Ich hoffe, daß es gelingt, die Schlächter zu Genossenschaften zusammenzuschließen, an denen die Kommunen beteiligt sind in Bezug auf ihre Leistung und ihre Finanzierung. Durch Neben sind die Preise noch niemals herabgedrückt worden. Die Enquete-Kommission wird versuchen, dem Problem praktisch beizukommen. In ihrer Zusammenkunft liegt für mich die Hoffnung, daß es ihr gelingen wird, praktische Arbeit und Erfolge auf diesem wichtigen und allen am Herzen liegenden Gebiet zu erzielen. (Beifall.)

Ritz-Präsident Dove teilt mit, daß über die sozialdemokratischen Interpellationsanträge morgen namentlich abgestimmt werden wird.

Abg. Göttsch (Fort. Vpl.): Die Reden der Regierung und der Abgeordneten der Rechten waren ein Eiertanz. Heute wurde, das war neu, anerkannt, daß die Zollpolitik die Preise erhöhen soll; früher hieß es, es solle nur eine Stabilisierung angestrebt werden.

Nicht nur die unteren Volksschichten, auch weite Kreise

des Mittelstandes werden von der Fleischnot betroffen. Der Landwirtschaftsminister trat demgegenüber als Prophet der Fleischabstinenz auf. Daß der Fleischbedarf nicht gedeckt wird, zeigt sich in der Zunahme der Schlachtung von Pferden, Riegen und Hunden. Herr v. Schorlemer preist das Pferdefleisch in einem Maße, das erwarten läßt, daß er uns beim nächsten parlamentarischen Diner Pferdefleisch vorsetzen will. Nur gut, daß das Apfelmispel nicht auch von Pferden sein kann. Die Aufgabe der Städte liegt auf anderem Gebiet als auf dem der Teuerungsbekämpfung. Sonst müßte Berlin auch städtische Korsettgeschäfte eröffnen. (Heiterkeit.) Berlin verspricht sich von dem Angebot der Landwirtschaftskammer keine Verbilligung für die Bevölkerung. Deshalb kann es nicht wundernehmen, wenn es das Angebot ablehnt. Die Landwirtschaft kommt ihren Verpflichtungen nicht voll nach, denn sie scheut sich vor dem Risiko der Viehzucht, denn, wie der Abgeordnete Sieg bestätigt, verlangt die Schweinezucht liebevolle Behandlung der Muttertiere. (Heiterkeit.) Bei einer kurzfristigen Suspension eines Zolles kann allerdings die Nachfrage der betreffenden Ware so groß werden, daß der Preis auch im Auslande steigt. Das wird aber niemals der Fall sein bei dauernder Aufhebung eines Zolles. Die württembergische Regierung hat anerkannt, daß die Futtermittelkrisis nicht im Interesse der Landwirtschaft liegt. Deshalb schafft man sie doch nicht (Stenograph) angesichts der Teuerung ab und will bis zum Abschluß der neuen Handelsverträge warten? Am wenigsten können die Domänen ihrer Verpflichtung hinsichtlich der Viehzucht nach. Man sollte ihnen ein Mindestmaß von Viehhaltung vorschreiben. Die Futtermittelkrisis und das Einfuhrschutzesystem sind eine Verunsicherung gegenüber dem kleinen Landwirt und gegenüber den Konsumenten. Sie müssen beseitigt werden. Die Kommission ist ein Krebsgeschwür für unser Volk. Was nützt eine innere Kolonisation, wenn die Kommission weiter zunimmt.

Wir treiben einer großen Reihe von Fleischnotjahren entgegen, und jede neue Fleischnot wird schlimmer als die vorhergehende werden.

Die Schuld daran fällt auf die Regierungen und die Parteien, die unsere jetzige Wirtschaftspolitik forsetzen.

Abg. Senba (Vole): In dem Augenblick, in dem die Minister ihre Arbeiterfreundlichkeit so sehr betonen, sind sie im Begriffe, ein Dekret zu unterzeichnen, durch welches mit vier Gutsbesitzern Hunderte von Arbeiterfamilien durch die Enteignung von Haus und Hof getrieben werden sollen. Niemand fragt danach, ob diese vielen Menschen Fleisch haben, ja, ob sie überhaupt ein Stückchen Brot haben. (Lebhaftes sehr richtig! bei den Polen.) Wir können der Regierung den Vorwurf nicht ersparen, daß sie mit ihren Abhilfemaßnahmen viel zu spät eingegriffen hat.

Abg. Dr. Müllin (Eis.-Vollz.): Auch wir bedauern den Notstand in der Fleischversorgung. Im großen und ganzen sind wir mit der Art, wie der Reichstag die Interpellation beantwortet hat, einverstanden.

Abg. Gebhart (Wirtsch. Bgg.): Die Sozialdemokratie bemüht, wie seit langer Zeit, so auch jetzt wieder die Fleischnot zur Agitation. Sie schlägt die Rolle des Volkes zur parteipolitischen Agitation aus. Der Kommissionsbericht stimmen wir zu. Gegen die Verschönerung des Bauernstandes durch Herrn Seidelmann muß ich protestieren.

Abg. Dr. Südekum (Soz.): Auf das entschiedenste weise ich die Behauptung zurück, Seidelmann habe den Bauernstand beleidigt. Im Gegenteil, wir Sozialdemokraten haben stets die Interessen der deutschen Bauern nachdrücklich gewahrt. (Rufen rechts: Sehr richtig! bei den Soz.) Der Bauernstand wird immer fälschlich mit dem Großgrundbesitz identifiziert. Die Ansicht des Staatssekretärs Delbrück ist naiv. Daß man bei einem solchen Problem eine allgemeine Wirtschaftsdiskussion vermeiden kann, das geht nicht. Unsere Wirtschaftspolitik hat nicht so glänzende Er-

folge zu verzeichnen, als es immer hingestellt wird, denn den eigentlichen Produzenten wie auch den Arbeitern geht es durch diese Politik schlechter als früher. (Widerpruch.) Das Einfuhrsystem ist der Hauptfehler des ganzen Wirtschaftssystems. Es müssen Mittel gefunden werden, um in Produktion und Verteilung organisch einzugreifen. Gätten wir nicht unsere Stimme im Lande erhoben, von der Regierung wäre nichts geschehen. Bedauerlich ist der Beschluß des Ständetages, daß es nicht Aufgabe der Städte ist, dauernd in die Preisgestaltung der Nahrungsmittel einzugreifen.

Aus der konservativen Fraktion.

** Berlin, 29. November. Die konservative Reichstagsfraktion hat an Stelle des verstorbenen Abgeordneten v. Norman den Grafen Kapitz und Graf Westarp zum Stellvertreter gewählt.

Der Krieg auf dem Balkan.

Keine Verstimmung zwischen Österreich-Ungarn und Deutschland.

** Budapest, 29. November. Staatssekretär v. Ritterlen-Wächter ermächtigte den Berliner Korrespondenten eines hiesigen Blattes zu der Erklärung, die Nachricht, wonach zwischen Österreich-Ungarn und den Führern der deutschen Politik nicht die entsprechende Harmonie bestehe, in bestimmter Form zu dementieren. Zwischen beiden Staaten bestehe in allen politischen Fragen vollständiges Einvernehmen.

Österreich und Serbien.

Österreichs Verdienst um die Entspannung. Wien, 29. November. Die „Neue Freie Presse“ stellt bei einer Besprechung der auswärtigen Lage, welche eine gewisse Entspannung aufweise, fest, daß das größte Verdienst daran zweifellos Österreich-Ungarn gebühre, welches bei jeder Gelegenheit eine Politik des Friedens eingeschlagen habe. Es sei um so verwunderlicher, daß in einzelnen französischen und russischen Preßnummern gerade Österreich-Ungarn als Friedensstörer hingestellt werde, obwohl es nichts anderes getan habe, als rechtzeitig seine von allen Mächten, als berechtigt anerkannte Interessensphäre bekanntzugeben. Die Richtung seiner auswärtigen Politik sei durchaus friedlich, aber mit der selbstverständlichen Einschränkung, daß diese Politik des Friedens nicht von außen her unmöglich gemacht werde.

XX Der Rückzug Serbiens. Belgrad, 29. November. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Infolge der irrtümlichen Nachrichten, Serbien verlange aus militärischen Gründen einen Auszug zur Adria, wird von der serbischen Regierung ein Wunsch geäußert, der bedauerlicherweise, das besagt, daß dies nicht zutrifft und Serbien diese Forderung nur aus rein wirtschaftlichen Gründen gestellt habe. Ohne Zweifel entspreche das auch den Handelsinteressen Österreich-Ungarns, weil dann dieser Handelsverkehr je größer desto lebhafter sein würde. Mit diesem Wunsch kündigt die serbische Regierung zweifellos einen ziemlich merkwürdigen Rückzug gegenüber ihrer bisherigen Haltung an.

** Antiserbische Studentendemonstration in Russland. Petersburg, 29. November. Vor der hiesigen österreichischen Botschaft versuchte eine Anzahl Studenten eine Demonstration. Sie riefen: „Nieder mit Österreich!“ Die Polizei vertreibt sie und nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

Tschechischer Fanatismus. Pilsen, 29. November. Der Südbahnangehörige Koff von Bordenberg, ein Tscheche und Reserveoffizier, ist von der Gendarmerie verhaftet worden, weil er gesagt haben soll, daß er im Falle eines Krieges der erste wäre, der auf die eigenen Offiziere schießen würde.

Die provisorische Regierung Albanien an Italien. Rom, 29. November. Der Präsident der provisorischen Regierung Albanien, Ismail Kemal Bei, richtete an den italienischen Minister des Äußeren, Marchese di San Giuliano, folgende Depesche der Nationalversammlung, die sich aus Delegierten aus allen Teilen Albanien ohne Unterschied der Religion zusammensetzt: Ich proklamiere heute in der Stadt Ballona die politische Unabhängigkeit Albanien und setze eine provisorische Regierung ein, die die Interessen des albanischen Volkes, welches durch die serbischen Armeen mit der Ausrottung bedroht wird, verteidigen und den nationalen Boden, der von den verbündeten Armeen überflutet wird, befreien soll. Indem ich Vorstehendes zur Kenntnis Eurer Excellenz bringe, bitte ich die Regierung Eurer Majestät, diesen Wechsel im politischen Leben der albanischen Nation gütigst anerkennen zu wollen. Die Albanesen, die in die Familie der Völker Europas eingetreten sind, in welcher sie sich schmickeln, die Ältesten zu sein, verfolgen nur das einzige Ziel, mit den alten Balkanstaaten in Frieden zu leben und ein Element des Gleichgewichts unter ihnen zu werden. Sie sind überzeugt, daß die Regierung Eurer Majestät, diesen Wechsel im politischen Leben der albanischen Nation gütigst anerkennen zu wollen, die Albanesen, die in die Familie der Völker Europas eingetreten sind, in welcher sie sich schmickeln, die Ältesten zu sein, verfolgen nur das einzige Ziel, mit den alten Balkanstaaten in Frieden zu leben und ein Element des Gleichgewichts unter ihnen zu werden. Sie sind überzeugt, daß die Regierung Eurer Majestät, diesen Wechsel im politischen Leben der albanischen Nation gütigst anerkennen zu wollen, die Albanesen, die in die Familie der Völker Europas eingetreten sind, in welcher sie sich schmickeln, die Ältesten zu sein, verfolgen nur das einzige Ziel, mit den alten Balkanstaaten in Frieden zu leben und ein Element des Gleichgewichts unter ihnen zu werden. Sie sind überzeugt, daß die Regierung Eurer Majestät, diesen Wechsel im politischen Leben der albanischen Nation gütigst anerkennen zu wollen, die Albanesen, die in die Familie der Völker Europas eingetreten sind, in welcher sie sich schmickeln, die Ältesten zu sein, verfolgen nur das einzige Ziel, mit den alten Balkanstaaten in Frieden zu leben und ein Element des Gleichgewichts unter ihnen zu werden. Sie sind überzeugt, daß die Regierung Eurer Majestät, diesen Wechsel im politischen Leben der albanischen Nation gütigst anerkennen zu wollen, die Albanesen, die in die Familie der Völker Europas eingetreten sind, in welcher sie sich schmickeln, die Ältesten zu sein, verfolgen nur das einzige Ziel, mit den alten Balkanstaaten in Frieden zu leben und ein Element des Gleichgewichts unter ihnen zu werden. Sie sind überzeugt, daß die Regierung Eurer Majestät, diesen Wechsel im politischen Leben der albanischen Nation gütigst anerkennen zu wollen, die Albanesen, die in die Familie der Völker Europas eingetreten sind, in welcher sie sich schmickeln, die Ältesten zu sein, verfolgen nur das einzige Ziel, mit den alten Balkanstaaten in Frieden zu leben und ein Element des Gleichgewichts unter ihnen zu werden. Sie sind überzeugt, daß die Regierung Eurer Majestät, diesen Wechsel im politischen Leben der albanischen Nation gütigst anerkennen zu wollen, die Albanesen, die in die Familie der Völker Europas eingetreten sind, in welcher sie sich schmickeln, die Ältesten zu sein, verfolgen nur das einzige Ziel, mit den alten Balkanstaaten in Frieden zu leben und ein Element des Gleichgewichts unter ihnen zu werden. Sie sind überzeugt, daß die Regierung Eurer Majestät, diesen Wechsel im politischen Leben der albanischen Nation gütigst anerkennen zu wollen, die Albanesen, die in die Familie der Völker Europas eingetreten sind, in welcher sie sich schmickeln, die Ältesten zu sein, verfolgen nur das einzige Ziel, mit den alten Balkanstaaten in Frieden zu leben und ein Element des Gleichgewichts unter ihnen zu werden. Sie sind überzeugt, daß die Regierung Eurer Majestät, diesen Wechsel im politischen Leben der albanischen Nation gütigst anerkennen zu wollen, die Albanesen, die in die Familie der Völker Europas eingetreten sind, in welcher sie sich schmickeln, die Ältesten zu sein, verfolgen nur das einzige Ziel, mit den alten Balkanstaaten in Frieden zu leben und ein Element des Gleichgewichts unter ihnen zu werden. Sie sind überzeugt, daß die Regierung Eurer Majestät, diesen Wechsel im politischen Leben der albanischen Nation gütigst anerkennen zu wollen, die Albanesen, die in die Familie der Völker Europas eingetreten sind, in welcher sie sich schmickeln, die Ältesten zu sein, verfolgen nur das einzige Ziel, mit den alten Balkanstaaten in Frieden zu leben und ein Element des Gleichgewichts unter ihnen zu werden. Sie sind überzeugt, daß die Regierung Eurer Majestät, diesen Wechsel im politischen Leben der albanischen Nation gütigst anerkennen zu wollen, die Albanesen, die in die Familie der Völker Europas eingetreten sind, in welcher sie sich schmickeln, die Ältesten zu sein, verfolgen nur das einzige Ziel, mit den alten Balkanstaaten in Frieden zu leben und ein Element des Gleichgewichts unter ihnen zu werden. Sie sind überzeugt, daß die Regierung Eurer Majestät, diesen Wechsel im politischen Leben der albanischen Nation gütigst anerkennen zu wollen, die Albanesen, die in die Familie der Völker Europas eingetreten sind, in welcher sie sich schmickeln, die Ältesten zu sein, verfolgen nur das einzige Ziel, mit den alten Balkanstaaten in Frieden zu leben und ein Element des Gleichgewichts unter ihnen zu werden. Sie sind überzeugt, daß die Regierung Eurer Majestät, diesen Wechsel im politischen Leben der albanischen Nation gütigst anerkennen zu wollen, die Albanesen, die in die Familie der Völker Europas eingetreten sind, in welcher sie sich schmickeln, die Ältesten zu sein, verfolgen nur das einzige Ziel, mit den alten Balkanstaaten in Frieden zu leben und ein Element des Gleichgewichts unter ihnen zu werden. Sie sind überzeugt, daß die Regierung Eurer Majestät, diesen Wechsel im politischen Leben der albanischen Nation gütigst anerkennen zu wollen, die Albanesen, die in die Familie der Völker Europas eingetreten sind, in welcher sie sich schmickeln, die Ältesten zu sein, verfolgen nur das einzige Ziel, mit den alten Balkanstaaten in Frieden zu leben und ein Element des Gleichgewichts unter ihnen zu werden. Sie sind überzeugt, daß die Regierung Eurer Majestät, diesen Wechsel im politischen Leben der albanischen Nation gütigst anerkennen zu wollen, die Albanesen, die in die Familie der Völker Europas eingetreten sind, in welcher sie sich schmickeln, die Ältesten zu sein, verfolgen nur das einzige Ziel, mit den alten Balkanstaaten in Frieden zu leben und ein Element des Gleichgewichts unter ihnen zu werden. Sie sind überzeugt, daß die Regierung Eurer Majestät, diesen Wechsel im politischen Leben der albanischen Nation gütigst anerkennen zu wollen, die Albanesen, die in die Familie der Völker Europas eingetreten sind, in welcher sie sich schmickeln, die Ältesten zu sein, verfolgen nur das einzige Ziel, mit den alten Balkanstaaten in Frieden zu leben und ein Element des Gleichgewichts unter ihnen zu werden. Sie sind überzeugt, daß die Regierung Eurer Majestät, diesen Wechsel im politischen Leben der albanischen Nation gütigst anerkennen zu wollen, die Albanesen, die in die Familie der Völker Europas eingetreten sind, in welcher sie sich schmickeln, die Ältesten zu sein, verfolgen nur das einzige Ziel, mit den alten Balkanstaaten in Frieden zu leben und ein Element des Gleichgewichts unter ihnen zu werden. Sie sind überzeugt, daß die Regierung Eurer Majestät, diesen Wechsel im politischen Leben der albanischen Nation gütigst anerkennen zu wollen, die Albanesen, die in die Familie der Völker Europas eingetreten sind, in welcher sie sich schmickeln, die Ältesten zu sein, verfolgen nur das einzige Ziel, mit den alten Balkanstaaten in Frieden zu leben und ein Element des Gleichgewichts unter ihnen zu werden. Sie sind überzeugt, daß die Regierung Eurer Majestät, diesen Wechsel im politischen Leben der albanischen Nation gütigst anerkennen zu wollen, die Albanesen, die in die Familie der Völker Europas eingetreten sind, in welcher sie sich schmickeln, die Ältesten zu sein, verfolgen nur das einzige Ziel, mit den alten Balkanstaaten in Frieden zu leben und ein Element des Gleichgewichts unter ihnen zu werden. Sie sind überzeugt, daß die Regierung Eurer Majestät, diesen Wechsel im politischen Leben der albanischen Nation gütigst anerkennen zu wollen, die Albanesen, die in die Familie der Völker Europas eingetreten sind, in welcher sie sich schmickeln, die Ältesten zu sein, verfolgen nur das einzige Ziel, mit den alten Balkanstaaten in Frieden zu leben und ein Element des Gleichgewichts unter ihnen zu werden. Sie sind überzeugt, daß die Regierung Eurer Majestät, diesen Wechsel im politischen Leben der albanischen Nation gütigst anerkennen zu wollen, die Albanesen, die in die Familie der Völker Europas eingetreten sind, in welcher sie sich schmickeln, die Ältesten zu sein, verfolgen nur das einzige Ziel, mit den alten Balkanstaaten in Frieden zu leben und ein Element des Gleichgewichts unter ihnen zu werden. Sie sind überzeugt, daß die Regierung Eurer Majestät, diesen Wechsel im politischen Leben der albanischen Nation gütigst anerkennen zu wollen, die Albanesen, die in die Familie der Völker Europas eingetreten sind, in welcher sie sich schmickeln, die Ältesten zu sein, verfolgen nur das einzige Ziel, mit den alten Balkanstaaten in Frieden zu leben und ein Element des Gleichgewichts unter ihnen zu werden. Sie sind überzeugt, daß die Regierung Eurer Majestät, diesen Wechsel im politischen Leben der albanischen Nation gütigst anerkennen zu wollen, die Albanesen, die in die Familie der Völker Europas eingetreten sind, in welcher sie sich schmickeln, die Ältesten zu sein, verfolgen nur das einzige Ziel, mit den alten Balkanstaaten in Frieden zu leben und ein Element des Gleichgewichts unter ihnen zu werden. Sie sind überzeugt, daß die Regierung Eurer Majestät, diesen Wechsel im politischen Leben der albanischen Nation gütigst anerkennen zu wollen, die Albanesen, die in die Familie der Völker Europas eingetreten sind, in welcher sie sich schmickeln, die Ältesten zu sein, verfolgen nur das einzige Ziel, mit den alten Balkanstaaten in Frieden zu leben und ein Element des Gleichgewichts unter ihnen zu werden. Sie sind überzeugt, daß die Regierung Eurer Majestät, diesen Wechsel im politischen Leben der albanischen Nation gütigst anerkennen zu wollen, die Albanesen, die in die Familie der Völker Europas eingetreten sind, in welcher sie sich schmickeln, die Ältesten zu sein, verfolgen nur das einzige Ziel, mit den alten Balkanstaaten in Frieden zu leben und ein Element des Gleichgewichts unter ihnen zu werden. Sie sind überzeugt, daß die Regierung Eurer Majestät, diesen Wechsel im politischen Leben der albanischen Nation gütigst anerkennen zu wollen, die Albanesen, die in die Familie der Völker Europas eingetreten sind, in welcher sie sich schmickeln, die Ältesten zu sein, verfolgen nur das einzige Ziel, mit den alten Balkanstaaten in Frieden zu leben und ein Element des Gleichgewichts unter ihnen zu werden. Sie sind überzeugt, daß die Regierung Eurer Majestät, diesen Wechsel im politischen Leben der albanischen Nation gütigst anerkennen zu wollen, die Albanesen, die in die Familie der Völker Europas eingetreten sind, in welcher sie sich schmickeln, die Ältesten zu sein, verfolgen nur das einzige Ziel, mit den alten Balkanstaaten in Frieden zu leben und ein Element des Gleichgewichts unter ihnen zu werden. Sie sind überzeugt, daß die Regierung Eurer Majestät, diesen Wechsel im politischen Leben der albanischen Nation gütigst anerkennen zu wollen, die Albanesen, die in die Familie der Völker Europas eingetreten sind, in welcher sie sich schmickeln, die Ältesten zu sein, verfolgen nur das einzige Ziel, mit den alten Balkanstaaten in Frieden zu leben und ein Element des Gleichgewichts unter ihnen zu werden. Sie sind überzeugt, daß die Regierung Eurer Majestät, diesen Wechsel im politischen Leben der albanischen Nation gütigst anerkennen zu wollen, die Albanesen, die in die Familie der Völker Europas eingetreten sind, in welcher sie sich schmickeln, die Ältesten zu sein, verfolgen nur das einzige Ziel, mit den alten Balkanstaaten in Frieden zu leben und ein Element des Gleichgewichts unter ihnen zu werden. Sie sind überzeugt, daß die Regierung Eurer Majestät, diesen Wechsel im politischen Leben der albanischen Nation gütigst anerkennen zu wollen, die Albanesen, die in die Familie der Völker Europas eingetreten sind, in welcher sie sich schmickeln, die Ältesten zu sein, verfolgen nur das einzige Ziel, mit den alten Balkanstaaten in Frieden zu leben und ein Element des Gleichgewichts unter ihnen zu werden. Sie sind überzeugt, daß die Regierung Eurer Majestät, diesen Wechsel im politischen Leben der albanischen Nation gütigst anerkennen zu wollen, die Albanesen, die in die Familie der Völker Europas eingetreten sind, in welcher sie sich schmickeln, die Ältesten zu sein, verfolgen nur das einzige Ziel, mit den alten Balkanstaaten in Frieden zu leben und ein Element des Gleichgewichts unter ihnen zu werden. Sie sind überzeugt, daß die Regierung Eurer Majestät, diesen Wechsel im politischen Leben der albanischen Nation gütigst anerkennen zu wollen, die Albanesen, die in die Familie der Völker Europas eingetreten sind, in welcher sie sich schmickeln, die Ältesten zu sein, verfolgen nur das einzige Ziel, mit den alten Balkanstaaten in Frieden zu leben und ein Element des Gleichgewichts unter ihnen zu werden. Sie sind überzeugt, daß die Regierung Eurer Majestät, diesen Wechsel im politischen Leben der albanischen Nation gütigst anerkennen zu wollen, die Albanesen, die in die Familie der Völker Europas eingetreten sind, in welcher sie sich schmickeln, die Ältesten zu sein, verfolgen nur das einzige Ziel, mit den alten Balkanstaaten in Frieden zu leben und ein Element des Gleichgewichts unter ihnen zu werden. Sie sind überzeugt, daß die Regierung Eurer Majestät, diesen Wechsel im politischen Leben der albanischen Nation gütigst anerkennen zu wollen, die Albanesen, die in die Familie der Völker Europas eingetreten sind, in welcher sie sich schmickeln, die Ältesten zu sein, verfolgen nur das einzige Ziel, mit den alten Balkanstaaten in Frieden zu leben und ein Element des Gleichgewichts unter ihnen zu werden. Sie sind überzeugt, daß die Regierung Eurer Majestät, diesen Wechsel im politischen Leben der albanischen Nation gütigst anerkennen zu wollen, die Albanesen, die in die Familie der Völker Europas eingetreten sind, in welcher sie sich schmickeln, die Ältesten zu sein, verfolgen nur das einzige Ziel, mit den alten Balkanstaaten in Frieden zu leben und ein Element des Gleichgewichts unter ihnen zu werden. Sie sind überzeugt, daß die Regierung Eurer Majestät, diesen Wechsel im politischen Leben der albanischen Nation gütigst anerkennen zu wollen, die Albanesen, die in die Familie der Völker Europas eingetreten sind, in welcher sie sich schmickeln, die Ältesten zu sein, verfolgen nur das einzige Ziel, mit den alten Balkanstaaten in Frieden zu leben und ein Element des Gleichgewichts unter ihnen zu werden. Sie sind überzeugt, daß die Regierung Eurer Majestät, diesen Wechsel im politischen Leben der albanischen Nation gütigst anerkennen zu wollen, die Albanesen, die in die Familie der Völker Europas eingetreten sind, in welcher sie sich schmickeln, die Ältesten zu sein, verfolgen nur das einzige Ziel, mit den alten Balkanstaaten in Frieden zu leben und ein Element des Gleichgewichts unter ihnen zu werden. Sie sind überzeugt, daß die Regierung Eurer Majestät, diesen Wechsel im politischen Leben der albanischen Nation gütigst anerkennen zu wollen, die Albanesen, die in die Familie der Völker Europas eingetreten sind, in welcher sie sich schmickeln, die Ältesten zu sein, verfolgen nur das einzige Ziel, mit den alten Balkanstaaten in Frieden zu leben und ein Element des Gleichgewichts unter ihnen zu werden. Sie sind überzeugt, daß die Regierung Eurer Majestät, diesen Wechsel im politischen Leben der albanischen Nation gütigst anerkennen zu wollen, die Albanesen, die in die Familie der Völker Europas eingetreten sind, in welcher sie sich schmickeln, die Ältesten zu sein, verfolgen nur das einzige Ziel, mit den alten Balkanstaaten in Frieden zu leben und ein Element des Gleichgewichts unter ihnen zu werden. Sie sind überzeugt, daß die Regierung Eurer Majestät, diesen Wechsel im politischen Leben der albanischen Nation gütigst anerkennen zu wollen, die Albanesen, die in die Familie der Völker Europas eingetreten sind, in welcher sie sich schmickeln, die Ältesten zu sein, verfolgen nur das einzige Ziel, mit den alten Balkanstaaten in Frieden zu leben und ein Element des Gleichgewichts unter ihnen zu werden. Sie sind überzeugt, daß die Regierung Eurer Majestät, diesen Wechsel im politischen Leben der albanischen Nation gütigst anerkennen zu wollen, die Albanesen, die in die Familie der Völker Europas eingetreten sind, in welcher sie sich schmickeln, die Ältesten zu sein, verfolgen nur das einzige Ziel, mit den alten Balkanstaaten in Frieden zu leben und ein Element des Gleichgewichts unter ihnen zu werden. Sie sind überzeugt, daß die Regierung Eurer Majestät, diesen Wechsel im politischen Leben der albanischen Nation gütigst anerkennen zu wollen, die Albanesen, die in die Familie der Völker Europas eingetreten sind, in welcher sie sich schmickeln, die Ältesten zu sein, verfolgen nur das einzige Ziel, mit den alten Balkanstaaten in Frieden zu leben und ein Element des Gleichgewichts unter ihnen zu werden. Sie sind überzeugt, daß die Regierung Eurer Majestät, diesen Wechsel im politischen Leben der albanischen Nation gütigst anerkennen zu wollen, die Albanesen, die in die Familie der Völker Europas eingetreten sind, in welcher sie sich schmickeln, die Ältesten zu sein, verfolgen nur das einzige Ziel, mit den alten Balkanstaaten in Frieden zu leben und ein Element des Gleichgewichts unter ihnen zu werden. Sie sind überzeugt, daß die Regierung Eurer Majestät, diesen Wechsel im politischen Leben der albanischen Nation gütigst anerkennen zu wollen, die Albanesen, die in die Familie der Völker Europas eingetreten sind, in welcher sie sich schmickeln, die Ältesten zu sein, verfolgen nur das einzige Ziel, mit den alten Balkanstaaten in Frieden zu leben und ein Element des Gleichgewichts unter ihnen zu werden. Sie sind überzeugt, daß die Regierung Eurer Majestät, diesen Wechsel im politischen Leben der albanischen Nation gütigst anerkennen zu wollen, die Albanesen, die in die Familie der Völker Europas eingetreten sind, in welcher sie sich schmickeln, die Ältesten zu sein, verfolgen nur das einzige Ziel, mit den alten Balkanstaaten in Frieden zu leben und ein Element des Gleichgewichts unter ihnen zu werden. Sie sind überzeugt, daß die Regierung Eurer Majestät, diesen Wechsel im politischen Leben der albanischen Nation gütigst anerkennen zu wollen, die Albanesen, die in die Familie der Völker Europas eingetreten sind, in welcher sie sich schmickeln, die Ältesten zu sein, verfolgen nur das einzige Ziel, mit den alten Balkanstaaten in Frieden zu leben und ein Element des Gleichgewichts unter ihnen zu werden. Sie sind überzeugt, daß die Regierung Eurer Majestät, diesen Wechsel im politischen Leben der albanischen Nation gütigst anerkennen zu wollen, die Albanesen, die in die Familie der Völker Europas eingetreten sind, in welcher sie sich schmickeln, die Ältesten zu sein, verfolgen nur das einzige Ziel, mit den alten Balkanstaaten in Frieden zu leben und ein Element des Gleichgewichts unter ihnen zu werden. Sie sind überzeugt, daß die Regierung Eurer Majestät, diesen Wechsel im politischen Leben der albanischen Nation gütigst anerkennen zu wollen, die Albanesen, die in die Familie der Völker Europas eingetreten sind, in welcher sie sich schmickeln, die Ältesten zu sein, verfolgen nur das einzige Ziel, mit den alten Balkanstaaten in Frieden zu leben und ein Element des Gleichgewichts unter ihnen zu werden. Sie sind überzeugt, daß die Regierung Eurer Majestät, diesen Wechsel im politischen Leben der albanischen Nation gütigst anerkennen zu wollen, die Albanesen, die in die Familie der Völker Europas eingetreten sind, in welcher sie sich schmickeln, die Ältesten zu sein, verfolgen nur das einzige Ziel, mit den alten Balkanstaaten in Frieden zu leben und ein Element des Gleichgewichts unter ihnen zu werden. Sie sind überzeugt, daß die Regierung Eurer Majestät, diesen Wechsel im politischen Leben der albanischen Nation gütigst anerkennen zu wollen, die Albanesen, die in die Familie der Völker Europas eingetreten sind, in welcher sie sich schmickeln, die Ältesten zu sein, verfolgen nur das einzige Ziel, mit den alten Balkanstaaten in Frieden zu leben und ein Element des Gleichgewichts unter ihnen zu werden. Sie sind überzeugt, daß die Regierung Eurer Majestät, diesen Wechsel im politischen Leben der albanischen Nation gütigst anerkennen zu wollen, die Albanesen, die in die Familie der Völker Europas eingetreten sind, in welcher sie sich schmickeln, die Ältesten zu sein, verfolgen nur das einzige Ziel, mit den alten Balkanstaaten in Frieden zu leben und ein Element des Gleichgewichts unter ihnen zu werden. Sie sind überzeugt, daß die Regierung Eurer Majestät, diesen Wechsel im politischen Leben der albanischen Nation gütigst anerkennen zu wollen, die Albanesen, die in die Familie der Völker Europas eingetreten sind, in welcher sie sich schmickeln, die Ältesten zu sein, verfolgen nur das einzige Ziel, mit den alten Balkanstaaten in Frieden zu leben und ein Element des Gleichgewichts unter ihnen zu werden. Sie sind überzeugt, daß die Regierung Eurer Majestät, diesen Wechsel im politischen Leben der albanischen Nation gütigst anerkennen zu wollen, die Albanesen, die in die Familie der Völker Europas eingetreten sind, in welcher sie sich schmickeln, die Ältesten zu sein, verfolgen nur das einzige Ziel, mit den alten Balkanstaaten in Frieden zu leben und ein Element des Gleichgewichts unter ihnen zu werden. Sie sind überzeugt, daß die Regierung Eurer Majestät, diesen Wechsel im politischen Leben der albanischen Nation gütigst anerkennen zu wollen, die Albanesen, die in die Familie der Völker Europas eingetreten sind, in welcher sie sich schmickeln, die Ältesten zu sein, verfolgen nur das einzige Ziel, mit den alten Balkanstaaten in Frieden zu leben und ein Element des Gleichgewichts unter ihnen zu werden. Sie sind überzeugt, daß die Regierung Eurer Majestät, diesen Wechsel im politischen Leben der albanischen Nation gütigst anerkennen zu wollen, die Albanesen, die in die Familie der Völker Europas eingetreten sind, in welcher sie sich schmickeln, die Ältesten zu sein, verfolgen nur das einzige Ziel, mit den alten Balkanstaaten in Frieden zu leben und ein Element des Gleichgewichts unter ihnen zu werden. Sie sind überzeugt, daß die Regierung Eurer Majestät, diesen Wechsel im politischen Leben der albanischen Nation gütigst anerkennen zu wollen, die Albanesen, die in die Familie der Völker Europas eingetreten sind, in welcher sie sich schmickeln, die Ältesten zu sein, verfolgen nur das einzige Ziel, mit den alten Balkanstaaten in Frieden zu leben und ein Element des Gleichgewichts unter ihnen zu werden. Sie sind überzeugt, daß die Regierung Eurer Majestät, diesen Wechsel im politischen Leben der albanischen Nation gütigst anerkennen zu wollen, die Albanesen, die in die Familie der Völker Europas eingetreten sind, in welcher sie sich schmickeln, die Ältesten zu sein, verfolgen nur das einzige Ziel, mit den alten Balkanstaaten in Frieden zu leben und ein Element des Gleichgewichts unter ihnen zu werden. Sie sind überzeugt, daß die Regierung Eurer Majestät, diesen Wechsel im politischen Leben der albanischen Nation gütigst anerkennen zu wollen, die Albanesen, die in die Familie der Völker Europas eingetreten sind, in welcher sie sich schmickeln, die Ältesten zu sein, verfolgen nur das einzige Ziel, mit den alten Balkanstaaten in Frieden zu leben und ein Element des Gleichgewichts unter ihnen zu werden. Sie sind überzeugt, daß die Regierung Eurer Majestät, diesen Wechsel im politischen Leben der albanischen Nation gütigst anerkennen zu wollen, die Albanesen, die in die Familie der Völker Europas eingetreten sind, in welcher sie sich schmickeln, die Ältesten zu sein, verfolgen nur das einzige Ziel, mit den alten Balkanstaaten in Frieden zu leben und ein Element des Gleichgewichts unter ihnen zu werden. Sie sind überzeugt, daß die Regierung Eurer Majestät, diesen Wechsel im politischen Leben der albanischen Nation gütigst anerkennen zu wollen, die Albanesen, die in die Familie der Völker Europas eingetreten sind, in welcher sie sich schmickeln, die Ältesten zu sein, verfolgen nur das einzige Ziel, mit den alten Balkanstaaten in Frieden zu leben und ein Element des Gleichgewichts unter ihnen zu werden. Sie sind überzeugt, daß die Regierung Eurer Majestät, diesen Wechsel im politischen Leben der albanischen Nation gütigst anerkennen zu wollen, die Albanesen, die in die Familie der Völker Europas eingetreten sind, in welcher sie sich schmickeln, die Ältesten zu sein, verfolgen nur das einzige Ziel, mit den alten Balkanstaaten in Frieden zu leben und ein Element des Gleichgewichts unter ihnen zu werden. Sie sind überzeugt, daß die Regierung Eurer Majestät, diesen Wechsel im politischen Leben der albanischen Nation gütigst anerkennen zu wollen, die Albanesen, die in die Familie der Völker Europas eingetreten sind, in welcher sie sich schmickeln, die Ältesten zu sein, verfolgen nur das einzige Ziel, mit den alten Balkanstaaten in Frieden zu leben und ein Element des Gleichgewichts unter ihnen zu werden. Sie sind überzeugt, daß die Regierung Eurer Majestät, diesen Wechsel im politischen Leben der albanischen Nation gütigst anerkennen zu wollen, die Albanesen, die in die Familie der Völker Europas eingetreten sind, in welcher sie sich schmickeln, die Ältesten zu sein, verfolgen nur das einzige Ziel, mit den alten Balkanstaaten in Frieden zu leben und ein Element des Gleichgewichts unter ihnen zu werden. Sie sind überzeugt, daß die Regierung Eurer Majestät, diesen Wechsel im politischen Leben der albanischen Nation gütigst anerkennen zu wollen, die Albanesen, die in die Familie der Völker Europas eingetreten sind, in welcher sie sich schmickeln, die Ältesten zu sein, verfolgen nur das einzige Ziel, mit den alten Balkanstaaten in Frieden zu leben und ein Element des Gleichgewichts unter ihnen zu werden. Sie sind überzeugt, daß die Regierung Eurer Majestät, diesen Wechsel im politischen Leben der albanischen Nation gütigst anerkennen zu wollen, die Albanesen, die in die Familie der Völker Europas eingetreten sind, in welcher sie sich schmickeln, die Ältesten zu sein, verfolgen nur das einzige Ziel, mit den alten Balkanstaaten in Frieden zu leben und ein Element des Gleichgewichts unter ihnen zu werden. Sie sind überzeugt, daß die Regierung Eurer Majestät, diesen Wechsel im politischen Leben der albanischen Nation gütigst anerkennen zu wollen, die Albanesen, die in die Familie der Völker Europas eingetreten sind, in welcher sie sich schmickeln, die Ältesten zu sein, verfolgen nur das einzige Ziel, mit den alten Balkanstaaten in Frieden zu leben und ein Element des Gleichgewichts unter ihnen zu werden. Sie sind überzeugt, daß die Regierung Eurer Majestät, diesen Wechsel im politischen Leben der albanischen Nation gütigst anerkennen zu wollen, die Albanesen, die in die Familie der Völker Europas eingetreten sind, in welcher sie sich schmickeln, die Ältesten zu sein, verfolgen nur das einzige Ziel, mit den alten Balkanstaaten in Frieden zu leben und ein Element des Gleichgewichts unter ihnen zu werden. Sie sind überzeugt, daß die Regierung Eurer Majestät, diesen Wechsel im politischen Leben der albanischen Nation gütigst anerkennen zu wollen, die Albanesen, die in die Familie der Völker Europas eingetreten sind, in welcher sie sich schmickeln, die Ältesten zu sein, verfolgen nur das einzige Ziel, mit den alten Balkanstaaten in Frieden zu leben und ein Element des Gleichgewichts unter ihnen zu werden. Sie sind überzeugt, daß die Regierung Eurer Majestät, diesen Wechsel im politischen Leben der albanischen Nation gütigst anerkennen zu wollen, die Albanesen, die in die Familie der Völker Europas eingetreten sind, in welcher sie sich schmickeln, die Ältesten zu sein, verfolgen nur das einzige Ziel, mit den alten Balkanstaaten in Frieden zu leben und ein Element des Gleichgewichts unter ihnen zu werden. Sie sind überzeugt, daß die Regierung Eurer Majestät, diesen Wechsel im politischen Leben der albanischen Nation gütigst anerkennen zu wollen, die Albanesen, die in die Familie der Völker Europas eingetreten sind, in welcher sie sich schmickeln, die Ältesten zu sein, verfolgen nur das einzige Ziel, mit den alten Balkanstaaten in Frieden zu leben und ein Element des Gleichgewichts unter ihnen zu werden. Sie sind überzeugt, daß die Regierung Eurer Majestät, diesen Wechsel im politischen Leben der albanischen Nation gütigst anerkennen zu wollen, die Albanesen, die in die Familie der Völker Europas eingetreten sind, in welcher sie sich schmickeln, die Ältesten zu sein, verfolgen nur das einzige Ziel, mit den alten Balkanstaaten in Frieden zu leben und ein Element des Gleichgewichts unter ihnen zu werden. Sie sind überzeugt, daß die Regierung Eurer Majestät, diesen Wechsel im politischen Leben der albanischen Nation gütigst anerkennen zu wollen, die Albanesen, die in die Familie der Völker Europas eingetreten sind, in welcher sie sich schmickeln, die Äl

Brinz Georg von Serbien erkrankt. Belgrad, 29. Nov. Prinz Georg ist in Ustib an Diphtherie erkrankt. Er wurde nach Belgrad übergeführt.

Aus der Türkei.

Verurteilung eines rabinen Jungtürken. Konstantinopel, 29. November. Der frühere jungtürkische Abgeordnete Deshambolat, der bei seiner Verhaftung einen Polizisten niederschlug, ist vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt worden. Das Urteil wird heute vollstreckt werden.

Letzte Drahtberichte.

Kriegsieber in Russland wegen China?

* Petersburg, 29. November. Das Kriegsieber ist hier im Steigen begriffen. Man sieht einen russisch-chinesischen Krieg in vielen Kreisen als unabwendbar. Überall werden Versammlungen abgehalten, in welchen zum Kriege aufgerufen wird. Über fünf Millionen freiwillige Spenden für einen Kriegsfonds sollen bereit sein.

Hankau, 29. November. (Petersburger Telegrammen-Agentur.) Hier bildete sich die Gesellschaft zur Rettung der Mongolei. Sie schlägt vor, die Bevölkerung soll, falls das russisch-mongolische Abkommen intakt bleibt, die russischen Waren boykottieren und russisches Geld nicht annehmen; ferner die bei der chinesischen Bank eingezahlten Depositen zurückverlangen. Die Handelskammer agitiert in dieser Richtung. Die Obrigkeit verhält sich vollständig untätig.

Der Kaiser in Donauessingen.

Wb. Donauessingen, 29. November. Der Chef des Militärkabinetts Freiherr v. Lyncker ist heute zum Vortrag bei dem Kaiser hier eingetroffen. Der Kaiser fuhr am Nachmittag zur Jagd nach dem Amtenhauseberg.

Die Abreise des Kronprinzen nach Brüssel.

Wb. Berlin, 29. November. Der Kronprinz ist heute vormittag vom Bahnhof Friedrichstraße zu den Beilegungsfeierlichkeiten der Gräfin von Flandern nach Brüssel abgereist.

Presse-Gutachten bei der Beratung der Strafrechtsreform.

* Berlin, 29. November. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Über die Arbeiten der Strafrechtskommission erzählt die „Zagl. Rundschau“, daß die erste Lesung des Entwurfs bis Weihnachten beendet sein dürfte. Die zweite Lesung soll im Januar beginnen, eine dritte ist nicht in Aussicht genommen. Es besteht die Absicht, während der Beratung des Entwurfs in zweiter Lesung Vertreter der Presse über alle jene Bestimmungen gutachtlich zu vernahmen, die im Zusammenhang mit der Presse stehen. Nach Beendigung der zweiten Lesung geht der Entwurf an das Reichsjustizamt, das eine Regierungsvorlage ausarbeiten wird. Die bisherigen Beschlüsse weichen in wesentlichen Punkten von dem Vorentwurf ab.

Zur Reichstags-Ergebniswahl in Neuf.

* Oera, 29. November. Für die durch den Tod des sozialdemokratischen Abgeordneten Förster notwendige gewählte Reichstags-Ergebniswahl in Neuf a. L. beabsichtigen die National-Liberalen, den früheren Abgeordneten Stressemann als Kandidaten aufzustellen.

Die Inthronisation des neuen Erzbischofs von Köln.

Köln, 29. November. Nachdem die Präkonisation des neuen Erzbischofs von Köln v. Hartmann am 2. Dezember in Rom erfolgt ist, ist die Inthronisation des Erzbischofs im Dom in Köln für die Woche vom 5. bis 12. Januar nächsten Jahres in Aussicht genommen. Die Feierlichkeiten werden mit dem althergebrachten großen Zeremoniell begangen werden.

Zum Tode Dr. Otto Brahm.

A Berlin, 29. November. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Die Nachricht vom Tode Otto Brahm's kam gestern erst nach der Aufführung von „Gabriel Schillings Flucht“ in das Theater. Man hatte überhaupt die Mitglieder des Vessingtheaters über den gefährlichen Zustand ihres Direktors nicht weiter aufklärt. Heute bleibt das Vessingtheater geschlossen. Am Sonntag findet die Gedächtnisfeier statt, bei welcher Emanuel Reicher die Gedächtnisrede im Namen des Vessingtheaters halten wird.

Ein Arbeitshaus zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Köln, 29. November. Köln plant die Errichtung eines Arbeitshauses ohne Zwang, dessen Gründung dem Opfer eines bekannten Kölner Bürgers zu danken ist, der sich die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zum Ziele gesetzt hat. Der Stifter hat sich die Teilnahme potenter Kreise gesichert. Auch die Stadt Köln sowie die Provinziallandtagsverwaltung in Düsseldorf wollen Beitragen leisten, um ein landwirtschaftlich-gewerbliches Großunternehmen einzurichten, in dem Arbeitslose Beschäftigung finden sollen.

Seeresfragen in der französischen Kammer.

Paris, 29. November. Die Kammer beriet das Gesetz über die Reorganisation der Cadres für die Infanterie. Der Vorsitzende der Armeekommission Reinach begründete unter großem Beifall die Notwendigkeit starker Cadres für die Reserven und bekämpfte den Gegenantrag Jaurès, der die defensive Haltung und die Konzentration an der Loire und an der Aubergne, um den Gegner zu erwarten, empfiehlt. Der Kriegsminister drückte dem Redner die Hand. Die Beratung wird in der nächsten Woche fortgesetzt.

Neue Probe-Abbildungen in Frankreich.

* Paris, 29. November. Dem „Excelsior“ sind aus Ranch und Tropen Nachrichten zugegangen, wonach auch in der letzten Nacht dort wieder Probe-Abbildungen vorgenommen wurden. Jäger zu Fuß und Artilleristen in voller Uniform waren in den Kesseln konfiguriert. Die Truppen wurden längs der Eisenbahnlinie verteilt. Schließlich wurden wichtige strategische Punkte in der Nähe der Stadt besetzt, da man Schützengraben befürchtete.

In den antioesterreichischen Studentendemonstrationen in Venedig.

Rom, 29. November. Im Hinblick auf die Studentendemonstrationen, die vorgestern vor dem österreichisch-ungarischen Konsulat in Venedig stattfanden, entsetzte der Ministerpräsident den Polizeichef von Venedig reichlich seines Amtes. Er richtete gleichzeitig ein Rundschreiben an die Präfekten, in welchem er ihnen mitteilte, daß noch härtere Disziplinarmassnahmen ergriffen würden, wenn sich ähnliche Vorfälle in anderen Orten wiederholten.

Die Anschläge auf österreichische Militärgebäude und Gedenkstätten.

Wb. Wien, 29. November. Da in der letzten Zeit die Anschläge auf Wachposten und auf öffentliche Gebäude, insbesondere militärische Objekte, sich mehren, hat das Kriegsministerium angeordnet, daß zur besseren Abwehr dieser Anschläge von nun an die Wachposten mit Schuttpatronen versehen werden.

Verfälschung antimilitaristischer Schriften.

Düsseldorf, 29. November. Die politische Polizei beschlagnahmte in dem sozialistischen Bureau für Rheinland-Westfalen 20 000 Exemplare einer antimilitaristischen Broschüre, wovon ein Teil bereits verhandelt war.

Unfall auf einem Schulschiff.

Alenburg, 29. November. Als das Torpedo-Schulschiff „Württemberg“ gestern ankern wollte, brach die Backbordankerfeste. Dabei wurde der Matrose Schwedes aus Kassel schwer verletzt. Er starb bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus.

Noch ein fürstliches Flottengeschenk aus Britisch-Indien?

Wb. London, 29. November. Das „Neuterische Bureau“ meldet aus Bombay: Die unabhängigen Fürsten und Edlen Indiens beraten über die Idee, für ein königliches Geschenk an die kaiserliche Regierung, nämlich drei Dreadnoughts und neun Panzerkreuzer erster Klasse, die nötigen Summen zu sammeln. Man nimmt an, daß die Kriegsschiffe im Roten Meer, im Mittelmeer und Indischen Ozean stationiert werden. Der Gedanke ist jedoch noch im Entstehen. Eine offizielle Bestätigung steht aus.

Ein Militärjüngling tödtet Thoren.

Thorn, 29. November. Die Leutnants Folsch und Hein von der Fliegertruppe, die heute vormittag in Thoren aufgezogen waren, sind heute mittag 12 Uhr in der Festung Thoren gestrandet. Den Rückflug beabsichtigen sie morgen auszuführen.

Das Befinden Paul Desjés.

München, 29. November. Paul Desjés verbrachte eine gute Nacht. Sein Gesundheitszustand ist jedoch bedenklich.

Zur Feuerbrunst auf der Kaiserlichen Werft Wilhelmshaven.

* Wilhelmshaven, 29. November. Die hiesige Werft wurde gestern abend 11 1/2 Uhr durch die Werftfeuergründe alarmiert. Es brannte, wie schon gemeldet, das Artillerie-Magazin-Magazin A an der Königstraße, dessen wertvoller Inhalt zum Teil den Flammen zum Opfer fiel. Leicht beschädigt wurde das vor dem brennenden Magazin liegende Geschützmagazin. Die angrenzende Artillerie-Reserve-Werkstätte wurde nicht in Mitleidenschaft gezogen. Von dem ausgebrannten Gebäude blieben nur die Umfassungsmauern stehen. Der Schaden ist beträchtlich.

Ein Altschulbühnen.

* Dortmund, 29. November. Ein Altschulbühnen ereigt hier großes Aufsehen. Der Butterhändler Konneholz war vor mehreren Monaten wegen eines gegen das Nahrungsmittelgesetz begangenen Vergehens verurteilt worden. Als die Strafe vollstreckt werden sollte, war es nicht möglich, weil die Altschulbühnen verschunden waren. Eine Hausdurchsuchung bei Konneholz war erfolglos.

Eine Sacharinsmugglerbande verhaftet.

* München, 29. November. Die Münchener Polizei hat jetzt festgestellt, daß große Mengen Sacharin als Ersatz für Zucker eingeschmuggelt wurden. Der Einfuhr dieses Trübs ist ein Münchener Helfer, ein alter Schmuggler, der mit zwei Helfershelfern verhaftet wurde. Seine ganze Korrespondenz wurde beschlagnahmt; aus ihr geht hervor, daß sich das Hauptlager der Schmuggler in Stuttgart befinden muß.

Ein betrügerischer Stationsvorsteher.

Murnau (Oberbayern), 29. November. Gestern ist der Stationsvorsteher Murnau wegen Unterschlagung verhaftet worden. Die Unterschlagung kam dadurch heraus, daß bei der königlichen Kassa in Murnau ein Geldbrief über 800 M. fehlte, der mit Papiergeld gefüllt war und die Stationsüberkassierin enthalten sollte.

Glückszug eines Rastfeindes.

Brüssel, 29. November. Durch den Glückszug der Rastgrube bei Roumay sind sieben Personen getötet worden.

Wb. Berlin, 29. November. Einer telegraphischen Meldung aus Bura zufolge trat der Gouverneur Ebermaier am 25. November eine Reise in den Norden des Schutzgebietes an, die mehrere Monate dauern dürfte.

* Krefen, 29. November. Auf der neu angelegten Rappholzer in Blente, deren Inhaber Graf Grotzsch ist, entstand aus unbekannter Ursache eine Gasexplosion. Ein Arbeiter wurde auf der Stelle getötet, eine ganze Anzahl schwer verwundet.

Mannheim, 29. November. Ein im Landesgefängnis untergeordnet Gefangener schlug gestern den Aufseher mit einem Hammer nieder, nahm ihm die Schlüssel ab und flüchtete in einen Vorort, wo er im Krankenhaus verstarb. Auf dem Weg zum Krankenhaus wurde er von einem Mann getötet, der in einer Herberge verhaftet wurde.

Aus unserem Leserkreise.

(Nicht verwandte Einsendungen können ohne Rücksicht auf die Reihenfolge veröffentlicht werden.)

* Wenn man hier in Wiesbaden irgend ein kleines Mädel fragt, was es sich zu Weihnachten wünscht, so erhält man sehr häufig die Antwort: „Ein bébé!“ In unseren Zeiten hieß es noch eine „Widelpuppe“ oder ein „Widelpöckchen“, und ich glaube, man würde sehr gut, was damit gemeint war. Aber natürlich bébé oder baby (deutsch geschrieben „bebebe“) oder gar „bäbä!“ Klingt zu viel dornochter! So werden unsere

Kinder schon „von der Wiege an“ daran gewöhnt, daß ein Fremdwort doch immer schöner und vornehmer ist als eine deutsche Bezeichnung, und wenn diese auch noch so schön ist. „Ein bébé“ wünscht das Mädel sich zum Fest — Ja, hat denn unsere Sprache gar kein Beiden, kein Wort, um diesen Ausdruck zu erreichen? Ein „Widelpöckchen“ sagt man, das ist das Beste. Deutsch soll vor allem ihr die Kinder lehren. Gewöhnt sie vor allen Auslandsfremden! Deutsch ist uns ja der Schmelz doch gewachsen! Und Deutschum soll ihr in Jung-Deutschland mehr sein! Eine Deutsche.

Briefkasten.

Die Redaktion des Wiesbadener Tagblatts beantwortet nur schriftliche Anfragen im Briefkasten, und zwar ohne Rücksicht auf die Reihenfolge, in denen sie eintreffen.

B. M. Damen Schneider, 100. In Handwerksbetrieben, wozu auch die Damen Schneidererei zählt, steht die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen nur solchen Personen zu, die das 21. Lebensjahr vollendet und eine Meisterprüfung vor einer Prüfungskommission der Handwerkskammer bestanden haben. Personen, die die Meisterprüfung nicht abgelegt haben, die aber kraft der Vorschriften des Gesetzes von 1887 zur Führung des Meistertitels berechtigt waren, durften die vor dem 1. Oktober 1908 eingetragenen Lehrlinge noch ausbilden. Ihre weitere Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen ist ihnen von der unteren Verwaltungsbehörde auf Antrag dann zu erteilen, wenn sie am 1. Oktober 1908 mindestens fünf Jahre hindurch mit der Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen, sei es selbstständig oder unselbstständig, in ihrem Gewerbe tätig waren. Wenn Vorliegen besonderer Verhältnisse ihnen diese Befugnis verliehen werden.

A. S. Nur Verehelichung ist erforderlich der Geburtschein und eine Aufenthaltsercheinigung für beide Brautleute für das letzte halbe Jahr, wenn beide Preußen, ledig und nach dem 1. Oktober 1874 geboren sind. Bewilligung bedürfen noch der Geburtsurkunde des verstorbenen Ehegatten, Geburtsurkunde des Scheidungsurteils mit Rechtskraftbescheinigung. Sind minderjährige Kinder da, so ist eine Verheirathung des Vormundschaftsgerichts über die Vermögensverwaltung mit diesen vorzulegen. Mündliche Bahren brauchen auch ein Verheirathungsurteil ihrer Heimatbehörde (Bezirksamt).

M. R. Wenn der Anwalt das Mandat ohne Grund niedergelegt, hat er keinen Anspruch auf Gebühren. Wenn Sie der Meinung sind, daß dies der Fall ist, so müssen Sie die Zahlung verweigern und es auf die Entscheidung des Gerichts ankommen lassen. Die Gebühr beträgt beim Schöffengericht 12 M., bei der Strafkammer 20 M. und 1/10 für jeden weiteren Termin. Dazu kommen die Schreibgebühren. Die Gerichtskosten richten sich nach der Höhe des Strafmaßes.

R. S. Es kommt auf die Art der Waren an; kostbare Sachen braucht der Mann nicht zu bezahlen, dagegen solche, die zu dem häuslichen Wirtschaftskreis der Frau gehören. In dieser Beziehung handelt es sich ohne weiteres in Vertretung des Mannes. Die Frau kann den Erfüllungsort vorschreiben und in diesem Falle in Frankfurt a. M. wohnen.

B. S. 1. Die Höhe der Alimente richtet sich nach der Lebensstellung der Mutter des Kindes und wird im Streitfall vom dem Vollstreckungsgericht festgesetzt. 2. Vor geht weder die eine noch die andere Forderung.

G. R. Werden Sie sich an den Verein gegen Mißbrauch geistiger Getränke, dessen Vorstand u. a. Herr Rarzer Schilpp angehört, oder an den Verein des blauen Kreuzes zur Rettung von Trunkenen, dessen Vereinssekretär Stadtmittlerer Leufels, Sedanplatz 5, täglich von 8 bis 10 Uhr zu sprechen.

S. M. Sobald die Mutter auf das Leibesuchtsrecht verzichtet, ist die Auseinandersetzung nach den gemöhnlichen Regeln der Erbteilung zulässig und der rentierte Sohn muß sich dieser unterwerfen.

M. R. Eine Beitragsrechnung ist in dem Zeitungs-Katalog nicht enthalten.

L. R. Gegen diese Verletzung gibt das Bürgerliche Gesetzbuch die Klage auf Beseitigung der Verletzung und auf Unterlassung. Abgabend sind die §§ 806 und 1004.

R. R. Diese Offenerkennung ausführen zu lassen, liegt dem Vermieter ob. Der Mieter kann, wenn er den Mangel selbst beseitigt, Ersatz der Aufwendungen verlangen.

22 = Reklamen. = 22

Quintan Nr. 27728.

„... Halbsimmer's Halbsaffas ist von großem Wohlgeschmack und bekommt ganz vorzüglich, infoweg in jeder Zeit ganz annehmbar.“

D 1. 3500

Zur Ofenalt mußst' 61

F 7

Zahn-Crème

KALODONT
Mundwasser

Nehmen Sie

F 551

täglich ein Likörglaschen Dr. Hommels Hæmatogen unmittelbar vor der Hauptmahlzeit! Ihr Appetit wird reger, Ihr Nervensystem erfrischt, die körperlichen Kräfte werden gehoben. Warnung! Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten und die Beilagen „Der Roman“.

Verantwortlich für den politischen und allgemeinen Teil: Dr. Grotzsch, Wiesbaden; für den literarischen Teil: Dr. Grotzsch, Wiesbaden; für die Anzeigen: Dr. Grotzsch, Wiesbaden; für die Anzeigen: Dr. Grotzsch, Wiesbaden; für die Anzeigen: Dr. Grotzsch, Wiesbaden.

Druckort: Wiesbaden. Druck: Dr. Grotzsch, Wiesbaden. Druck: Dr. Grotzsch, Wiesbaden.

Cristalleries W. Weitz, Keramische Kunstausstellung.

Wilhelmstrasse 40.

Hoflieferant

Ihrer Majestät der Königin von Schweden.
Sr. Durchlaucht des Fürsten von Waldeck.

Wilhelmstrasse 40.

Grösstes Spezialhaus Deutschlands, einzigstes am Platze.

Wiesbaden — Hannover — Hamburg — Düsseldorf — Bad Nauheim — Pyrmont — Norderney — Westerland.
Neugründungen in 1912: Kopenhagen (Dänemark), Mainz (Schillerstrasse 24).
Kristall vom einfachsten bis zum allerfeinsten geschliffenen Muster.
Erstklassige Fabrikate aller Länder, stets Neuheiten!

Kunstporzellane
Königl. Kopenhagen, Königl. Meissen, Königl. Berlin,
Königl. Nymphenburg, Rosenthal, Serapis-Fayencen.
Kunstgläser
Gallé, Daum frères und de Vez.
Hervorragend schöne Auswahl.

Die Porzellan-Kunstausstellung ist von berufenen Künstlern und Kunstsachverständigen
als schönste und einzig dastehende Ausstellung ganz Deutschlands bezeichnet.
Interessenten steht die Ausstellung jederzeit unter sachkundiger Führung zur Verfügung.

1886

! Verkauf im 1ten Stock!

Wegen Aufgabe des Ladengeschäftes wird das enorme grosse
Lager Schuhwaren

zu jedem annehmbaren Preis verkauft.

Es lohnt sich daher, selbst für späteren Gebrauch, den
Bedarf zu decken, z. Bsp.: Weihnachtsgeschenke,
Konfirmations-Geschenke etc. etc. 1760Stiefel für Herren, Damen u. Kinder, braun u. schwarz, Haus-
schuhe, Halbschuhe, Arbeiterschuhe, Gummischuhe spottbillig.

Schönfeld's Schuhbazar, Marktstrasse 25.



Ph. Krämer,
26 Langgasse 26.
Grosses Lager aller
feinster Stahlwaren.
Schleifen und Reparaturen.

Verdampfschalen

aus porzellanem Ton,

ärztlich empfohlen

als bester Zimmerluftdesinfektor.

Julius Mollath,
Schulberg 2. Telefon 1956.

Theater-Jaschen

Ca. 100
statt M. 15.- statt M. 25.-
M. 6.- M. 12.-Eickmeyer Nachf.
Wilhelmstrasse 52.Christbäume, 400—500 Stüd,
sind noch zu haben bei Karl Enderb.
Holzhausen u. Bar (Tannus).

Herren- Anzüge

nach Mass
Garantie für ele-
gantesten Sitz, feinste
Ausführung zu
billigen Preisen
empfehlenChr.
Fleischel,
Schneidemeister
Jahnstrasse 12."Kronen"-Hundeuhren
erhöht. Fabrikat
Apoth. Otto Siebert, Schloß.

10-20 Leclanché-Elemente

(10 El. = 12 Volt Sp.) für elektr.
Uhrenanlage billig zu verkaufen.
Nab. im Tagbl.-Kontor, Schalter-
halle rechts.

Heute Samstag:

Lebensmittel- Sonderpreise!

Fleischwaren.

Im Ganzen
Blutwurst Pfd. 0.60
Hausm. Leberwurst . . . Pfd. 0.85
Fleischwurst Pfd. 0.90
Westf. Kochmettwurst Pfd. 1.10
Brschw. Mettwurst . . . Pfd. 1.25
Thüring. Cervelatwurst Pfd. 1.50
Feinste Teewurst . . . Pfd. 1.50
Corned Beef Pfd. 1.10
Westf. Schinkenspeck . Pfd. 1.35
Speck u. Dörrfleisch . Pfd. 1.15
Preßkopf Pfd. 0.95
Pariser Lachsschinken Pfd. 2.05

Kolonialwaren.

Tafel-Reis . Pfd. 30, 25, 20 Pf.
Graupen Pfd. 17, 14 Pf.
Hafergrütze Pfd. 22 Pf.
Haferflocken Pfd. 22 Pf.
Faden- u. Bandnudeln Pfd. 34 Pf.
Hartgries Pfd. 24 Pf.
Neue Grünkorn . . . Pfd. 35 Pf.
Neue Linsen Pfd. 30, 25, 20 Pf.
Neue Erbsen Pfd. 20 Pf.
Gesch. Erbsen neue Pfd. 24 Pf.
Neue Perlbohnen . . Pfd. 18 Pf.
Malzgerste Pfd. 18 Pf.

Globus-Bouillon-Würfel 10 Stück 18 Pf., 100 Stück 1.70

Käse.

Edamer Pfd. 1.-
Brie-Käse Pfd. 90 Pf.
Tilsiter Vollfett . . . Pfd. 90 Pf.
Emmentaler Käse . . Pfd. 1.25
Rahm-Gervais . . . Stück 23 Pf.

Frische Fisch-Konserven.

Oelsardinen Dose 57, 45, 33 Pf.
Appetitfisch . . . Dose 38 u. 60 Pf.
Oelsardinen in Tomaten-Sauce
Dose 60 Pf.
Nordsee-Krabben,
1/2-Pfd.-D. 47, 1-Pfd.-D. 85 Pf.

Frische Frankfurter Würste . . . Paar 26 Pf.
Pommersche Gänsebrust Pfd. 1.90

Verschiedenes.

Pumpernickel i. Sch. 3 Pak. 25 Pf. | Salzgurken . . 2-Ltr.-Dose 1.05
Kondensierte Milch Dose 45 Pf. | Pfeffergurken . . 2-Ltr.-Dose 1.15
Freiburger Bretzeln Pak. 15 Pf. | 4-Ltr.-Dose 1.80
Friedrichsd. Zwieback Pak. 12 Pf.

Frish gebr. Kaffee, kräftig und rein schmeckend,
Pfd. 1.90, 1.75, 1.55, 1.48

Neu aufgenommen: Ronnefelds Tee

in 1/4, 1/2 und 1-Pfd.-Paketen.

Nur soweit Vorrat.

Zum Backen von Konfekt u. Kuchen

empfehlen wir in nur erstklassigen Qualitäten:

Zucker, Mehl, Rosinen, Korinthien, Sultaninen, Mandeln,
Haselnußkerne, Zitronat, Orangat, Potasche, Ammonium,
:: :: Backpulver, Vanillezucker, Palmbutter, :: ::

Palmona.

K 177

Julius Bormass

G.
m.
b.
H.

Geübte Friseur u. nach einige D.
an. Bellmundstrasse 55, 2 rechts.Tisch, Friseur u. nach 2-3 Damen
an. Dohleimer Strasse 52, 1 links.

Ausstellungshaus

für

Brautausstattungen, Villen-Einrichtungen,

Innenausbau

Hermann Krekel & Co.

Wiesbaden, Friedrichstrasse 36.

Telephon 443.

Unser Lager von ca. 100 Musterzimmern ist
zum Herbst wiederum neu arrangiert und
enthält eine unerreichte Auswahl hervorragend
gediegener u. praktischer Zimmer-Einrichtungen
in allen Preislagen.

Spezial-Abteilung in Schlafzimmern.

Dekorationen, Teppiche, Klubmöbel,
Beleuchtungskörper.

Weitgehendste Garantie. Franko-Lieferung.

1815



Sweater
und
Sweater-Anzüge.

Unübertroffene Auswahl. Stets Neuheiten.
Erstklassige Fabrikate zu sehr vorteilhaften Preisen.

Gestrickte Mützen
für Knaben und Mädchen.

Strumpfwaren- und Trikotagenhaus
L. Schwenck,
Mühlgasse 11-13.

K10

Wunderbar wohltuend

kräftigend, beruhigend und erfrischend wirken Bäder und Bädungen mit Zusatz von etwas **Yacpmin** (Yacpminöl). Von ganz besonderer Nutzen für ihre Kranken und bei nervösen Reiz- und Schwächezuständen, Körperlicher u. geistiger Überarbeitung u. Ermüdung, sowie bei Rheumatismen. — Yacpmin ist auch ein natürliches, billiges Hautpflegemittel von überraschender Wirksamkeit.

Verflüchtiges, gesundes Aroma. — Billiger Preis. Vergütlich empfohlen. — Glänzende Anerkennungen.

Erhältlich in Flaschen zu Mk. 1.50 u. 5.50 (lange reichend) in den meisten Apotheken u. Drogerien, ferner durch folgende:
Aler-Drogerie, Ecke Bismarckring, Döhlheimer Straße,
Drogerie Bruno Wache, Lannstraße 6,
Ap. Hilde S. Man, Rheinstraße 46,
Drogerie Hiltl, Luxemburgstraße 8,
Santita, Mauri-Institut 5, nach Bahalla-Theater,
Otto Siebert, Markt 9,
Victoria-Drogerie, Rheinstraße 101.

F 84

Kohlen, Koks, Brennholz und Unionbriketts.

Westerwäld. Braunkohlen
Sägemehl zum Räuchern für Metzger.
W. Gail Wwe., Wiesbaden,
Friedrichstrasse 18, Ecke Schillerplatz.
Fernsprech-Anschluss Nr. 84. 1912

Automobil-Zentrale Wiesbaden

Telephon 739. Bahnhofstrasse 20. Telephon 6439.

Tag und Nacht geöffnet!

Grüßtes und besteingerichtetes Unternehmen am Platze.

Durch Anruf obiger Telephon-Nummern ist es dem verehrl. Publikum jederzeit ermöglicht, auf dem schnellsten Wege über alle Arten modernster Automobile, oft wie geschlossen.

elegante Privatautomobile und Autotaxameter

zu Stadt- und Tourenfahrten zu verfügen.

Garage
Gummistreck-
Vulkanisieranstalt.

Vertretung der Opel-Automobilwerke.

Reparaturen.
Betriebsmaterial.
Luftflaschenfüllstation.

1811

Das schönste Weihnachts-Geschenk

Die Gitarre u. Gitarre-Zither. Diese sind nach unterlegbaren Notenblättern (sich von Kindern leicht zu spielen, ohne Lehrer und Notenkenntnis). Diese Gitarren bieten mit ihrer herrlichen Gaudemusik außerordentlich beliebte Familieninstrumente.



Gitarre-Zither, 50 cm lang, m. 6 Saiten, in herrlicher Tonlage, nach unterlegbaren Notenblättern leicht zu spielen, kostet nur **Mk. 6.—**. In feinerer Ausführung n. **Mk. 7.50**. Dieselbe Zither, aber mit 8 Saiten, nur **Mk. 8.50**.

Gitarre-Harfen-Zither, mit Schale und Harfenkopf genau wie Abbildung, mit 6 Saiten, 41 Saiten, kostet nur **Mk. 8.50**. Dieselbe Zither aber mit 8 Saiten, 49 Saiten, kostet nur **Mk. 10.—**. Sämtl. Zithern werden komplett geliefert mit Stimmstange, Schale, Schlüssel, Ring und Ratten.

25 Notenblätter im Preise von 2.50 legen wir jeder Mk. 6.— Zither umsonst bei. Sämtliche Zithern liefern mit doppelten Wechselstücken, daher herrlicher Wandolinenton, 1 M. mehr. Worte, Nachschneiden u. Verpackung 1 M.

Achtung! Dadurch, daß wir in Gitarren- und Harfen-Zithern nicht nur das Beste geliefert haben, in es und möglich gewesen, habe und höchste Herrschaften dauernd zu unseren treuen Kundenkreis zu zählen. Unter anderen hat die Königin von Rumänien über uns höchste Zufriedenheit über die hervorragend gute Qualität unserer Ware ausgedrückt durch wiederholte Regalbesetzungen.

Kein anderes hiesiges Geschäft hat solche glänzende Zeugnisse aufzuweisen. Sämtliche Musikinstrumente, neue, fein, prachtvolle Weihnachts-Geschenke nach unserem Weihnachtskatalog, den man gratis u. franco verlangen will. Austausch oder Geld zurück, wenn unsere Instrumente nicht ganz vorzüglich sind. Viele Tausende Anerkennungsbriefe. Schreiben Sie heute noch bei

Husberg & Compagnie, Neuenrade (Westfalen) Nr. 210.

F 200

Unerreicht!

Kaiseröl

nicht explodierbares Petroleum
laut Gutachten erster Autoritäten

das hervorragendste Leuchtöl

Explosion der Lampe und eine **Feuersgefahr** beim Umwerfen und Zertrümmern einer Lampe **ausgeschlossen**, da in letzterem Falle die Dochtflamme — durch das ausfließende Kaiseröl ausgelöscht wird. — **Kaiseröl** brennt hell, sparsam und geruchlos.

Alleinige Fabrikanten:
Petroleum-Raffinerie
vorm. **AUGUST KORFF, Bremen.**
Engros-Niederlage: 1575
Ed. Weygandt, Wiesbaden.

Pianos,
Mauß, Knapp, Kunstspielpiano „Triumphola“, empfiehlt n. bar oder Katen
C. Dorberger, Pianohdl., Schwalb. St. 1.



Ski-Hölzer
Bindungen
Stöcke
Traggurte
Seehund-
Felle
Wachs-
Zioblenen
Fahrradhand-
Schuhe
Wickel-
Gamaschen
Ski-Stiefel

Meine Winter(sport-)Artikel

Reisetaschen
Ski-Socken
Gamaschen
Schalschürzen
Sweaters
und Mützen
Wasserdichte
Mäntel
Shawls
Wind-
Westen
etc.

erfreuen sich größter Beliebtheit.

Sporthaus Schaefer

Webergasse 11.

188

Gelegenheitskauf in Zigarren.

Solange Vorrat reicht
mittlere Marken ein r 15.-f. Zigarre

100 Stück Mk. 8.—

Marke Minardo, bei

J. Rosenau, Wilhelmstraße 28.

Besondere Gelegenheit!

Ecke Kl. Burgstrasse 11 u. 13.

Elegante Ausstattung. 1969

**Aachener und Münchener
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.**

der Männer, Impotenz, Pollutionen, Haut-, Blasen- und
Geschlechtsleiden, auch alte und schwere
 Fälle, beh. m. Erfolg ohne Berufstör. seit 22 Jahren
Franz Malech, Kaiser-Frisör ch-Ring 92
 Kost. 1.50 Uhr m. d. Lichtleit. erf. Elektrotherapie, Kräftiger
 Aushalt u. schmerzlos Heilungsdauer 9-12 u. 3-8 Uhr. nur Wochen

Erhältlich in den Apotheken und Drogerien. :: Preis Mk. 1.—

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Spezial-Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldmarkt.

Kapitalien-Angebote.

Gute Hypotheken,
welche häufig gemacht werden sollen,
kauft gegen Bar

Herrn Meyer Sulzberger,
Hochstraße 10 — Teleph. 524.

Hypotheken-Kapital
an erster u. zweiter Stelle ausleihen.
Julius Haffner, Hochstraße 12.

Kapitalien-Gesuche.

8000 Mark

1. Hypothek, 40 Proz. der anst. Tage,
auf auswärts. Wohnhaus gesucht. Off.
u. P. 499 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien.

Immobilien-Kaufgesuche.

Hotel

mit 100,000 Mk. und Hotel oder
Pension
mit 40,000 Mk. Anzahl. z. kaufen ges.
J. Meier, Agentur, Tannusstr. 28.

Moderne Villa

zu kaufen gesucht, schöne Lage, zehn
bis 12 Zim., Garten, elektrisch, Licht,
Kellerheizung. Preis nicht 95,000
Mark übersteigend. Vermittler aus-
geschlossen. Offerten unter S. 507
an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien-Verkäufe.

Geschäftsraum.

Lange, beste Lage, gr. Laden (9-
10) preiswert zu verk. Off. u. S. 153
Tagbl.-Zusteller, Bismarckring 29.

Wohnungsbau-Bureau

Lion & Cie.,

Teleph. 108. Bahnhofstr. 8.

Stets größte Auswahl verändlicher

Villen, Etagenhäuser

und Grundstücke.

Hypotheken-Gelder

zu 1. und 2. Stelle.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Spezial-Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Form 12 Pfg., in davon abweichender Satz-Ausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkaufe.

Dobermann-Hunde.
Brachetemplar, u. deutsche Schäfer-
hund, Hünd, sofort zu verk. Näh. bei
H. Schmidt, Schmalbacher Straße 14.
Sch. v. D. Hünd billig zu verk. Näh.
Bismarckstraße 19, 2. bei Niedergoll.

6 Monate alter 2. Schäferhund,
Hünd, billig zu verkaufen. Aden-
straße 8, Bismarck.

Hör-Terrier

billig zu verk. Bismarckstraße 9, Bih.

Kleiner Finkler

(Hünd) billig zu gute Hände ab-
zugeben. Näheres zu erfahren
Hochstraße 6, Bismarck, von 1 bis 3 Uhr
nachmittags.

Kriegshund

Alte, deutsche, 4 Monate alt, rein-
rassig, zu verkaufen.
Hochstraße 54, Bismarck.

Handelshaus abzugeben.

Näheres im Tagbl.-Verlag. Nr.

Stallhofen zu verkaufen.

Hochstraße 28, 2. B. B.

Wohn. Häuser zu verk.

Blatter Straße 22, Bismarck.

Trachtstücken u. Wäsche

gute, auch zu gute Hände, bill.
zu verk. Bismarckstraße 4, 2. r.

Wäsche u. Kleider zu verk.

Wäsche u. Kleider zu verk. Bismarck-
straße 24, Bismarck.

Kanarienvogel u. Weibchen

zu verk. Otto Hölzner, Bismarck-
straße 2, Bismarck. Telefon 4442.

Zwei Kanarienvogel

billig zu verk. Bismarckstraße 24, 2. l.

Goldene Damen-Haare

billig zu verk. Bismarckstraße 24, 2. l.

Glas, Silber, Schmuck, Gut

zu verk. Bismarckstraße 24, 2. l.

Glas, Silber, Schmuck, Gut

zu verk. Bismarckstraße 24, 2. l.

Glas, Silber, Schmuck, Gut

zu verk. Bismarckstraße 24, 2. l.

Glas, Silber, Schmuck, Gut

zu verk. Bismarckstraße 24, 2. l.

Glas, Silber, Schmuck, Gut

zu verk. Bismarckstraße 24, 2. l.

Glas, Silber, Schmuck, Gut

zu verk. Bismarckstraße 24, 2. l.

Glas, Silber, Schmuck, Gut

zu verk. Bismarckstraße 24, 2. l.

Glas, Silber, Schmuck, Gut

zu verk. Bismarckstraße 24, 2. l.

Glas, Silber, Schmuck, Gut

zu verk. Bismarckstraße 24, 2. l.

Glas, Silber, Schmuck, Gut

zu verk. Bismarckstraße 24, 2. l.

Glas, Silber, Schmuck, Gut

zu verk. Bismarckstraße 24, 2. l.

Glas, Silber, Schmuck, Gut

zu verk. Bismarckstraße 24, 2. l.

Glas, Silber, Schmuck, Gut

zu verk. Bismarckstraße 24, 2. l.

Glas, Silber, Schmuck, Gut

zu verk. Bismarckstraße 24, 2. l.

Glas, Silber, Schmuck, Gut

zu verk. Bismarckstraße 24, 2. l.

Glas, Silber, Schmuck, Gut

zu verk. Bismarckstraße 24, 2. l.

Glas, Silber, Schmuck, Gut

zu verk. Bismarckstraße 24, 2. l.

Glas, Silber, Schmuck, Gut

zu verk. Bismarckstraße 24, 2. l.

Gelegenheitskauf.

Knaben-Anzüge, Kleider, Hüte, außerst
billig, Herren- u. Damen-Kon-
fektion, Anzüge, Paletots, Hüte,
Scheren und Waschen, Kleider,
Erfolg für teure Arbeit. Kein
Laden, daher außerst billig. Aden-
straße 10, 1. Etod.

Dunkelgrauer Herren-Hemden

(Hüte), für schmale Hg., für 15 Mk.
zu verk. Adenstraße 10.

Brachetemplar, u. deutsche Schäfer-

hund, Hünd, sofort zu verk. Näh. bei
H. Schmidt, Schmalbacher Straße 14.

6 Monate alter 2. Schäferhund,

Hünd, billig zu verkaufen. Aden-
straße 8, Bismarck.

Hör-Terrier

billig zu verk. Bismarckstraße 9, Bih.

Kleiner Finkler

(Hünd) billig zu gute Hände ab-
zugeben. Näheres zu erfahren
Hochstraße 6, Bismarck, von 1 bis 3 Uhr
nachmittags.

Kriegshund

Alte, deutsche, 4 Monate alt, rein-
rassig, zu verkaufen.
Hochstraße 54, Bismarck.

Handelshaus abzugeben.

Näheres im Tagbl.-Verlag. Nr.

Stallhofen zu verkaufen.

Hochstraße 28, 2. B. B.

Wohn. Häuser zu verk.

Blatter Straße 22, Bismarck.

Trachtstücken u. Wäsche

gute, auch zu gute Hände, bill.
zu verk. Bismarckstraße 4, 2. r.

Wäsche u. Kleider zu verk.

Wäsche u. Kleider zu verk. Bismarck-
straße 24, Bismarck.

Kanarienvogel u. Weibchen

zu verk. Otto Hölzner, Bismarck-
straße 2, Bismarck. Telefon 4442.

Zwei Kanarienvogel

billig zu verk. Bismarckstraße 24, 2. l.

Goldene Damen-Haare

billig zu verk. Bismarckstraße 24, 2. l.

Glas, Silber, Schmuck, Gut

zu verk. Bismarckstraße 24, 2. l.

Glas, Silber, Schmuck, Gut

zu verk. Bismarckstraße 24, 2. l.

Glas, Silber, Schmuck, Gut

zu verk. Bismarckstraße 24, 2. l.

Glas, Silber, Schmuck, Gut

zu verk. Bismarckstraße 24, 2. l.

Glas, Silber, Schmuck, Gut

zu verk. Bismarckstraße 24, 2. l.

Glas, Silber, Schmuck, Gut

zu verk. Bismarckstraße 24, 2. l.

Glas, Silber, Schmuck, Gut

zu verk. Bismarckstraße 24, 2. l.

Glas, Silber, Schmuck, Gut

zu verk. Bismarckstraße 24, 2. l.

Glas, Silber, Schmuck, Gut

zu verk. Bismarckstraße 24, 2. l.

Glas, Silber, Schmuck, Gut

zu verk. Bismarckstraße 24, 2. l.

Glas, Silber, Schmuck, Gut

zu verk. Bismarckstraße 24, 2. l.

Glas, Silber, Schmuck, Gut

zu verk. Bismarckstraße 24, 2. l.

Glas, Silber, Schmuck, Gut

zu verk. Bismarckstraße 24, 2. l.

Glas, Silber, Schmuck, Gut

zu verk. Bismarckstraße 24, 2. l.

Glas, Silber, Schmuck, Gut

zu verk. Bismarckstraße 24, 2. l.

Glas, Silber, Schmuck, Gut

zu verk. Bismarckstraße 24, 2. l.

Glas, Silber, Schmuck, Gut

zu verk. Bismarckstraße 24, 2. l.

Glas, Silber, Schmuck, Gut

zu verk. Bismarckstraße 24, 2. l.

Glas, Silber, Schmuck, Gut

zu verk. Bismarckstraße 24, 2. l.

Deutsches Volk, Berlin 40 Mk.

Stück pol. Kleider, 48, 50, 52, m.
Karm. u. Spiegel, 65, 67, 69, 71, 73, 75,
77, 79, 81, 83, 85, 87, 89, 91, 93, 95,
97, 99, 101, 103, 105, 107, 109, 111, 113,
115, 117, 119, 121, 123, 125, 127, 129,
131, 133, 135, 137, 139, 141, 143, 145,
147, 149, 151, 153, 155, 157, 159, 161,
163, 165, 167, 169, 171, 173, 175, 177,
179, 181, 183, 185, 187, 189, 191, 193,
195, 197, 199, 201, 203, 205, 207, 209,
211, 213, 215, 217, 219, 221, 223, 225,
227, 229, 231, 233, 235, 237, 239, 241,
243, 245, 247, 249, 251, 253, 255, 257,
259, 261, 263, 265, 267, 269, 271, 273,
275, 277, 279, 281, 283, 285, 287, 289,
291, 293, 295, 297, 299, 301, 303, 305,
307, 309, 311, 313, 315, 317, 319, 321,
323, 325, 327, 329, 331, 333, 335, 337,
339, 341, 343, 345, 347, 349, 351, 353,
355, 357, 359, 361, 363, 365, 367, 369,
371, 373, 375, 377, 379, 381, 383, 385,
387, 389, 391, 393, 395, 397, 399, 401,
403, 405, 407, 409, 411, 413, 415, 417,
419, 421, 423, 425, 427, 429, 431, 433,
435, 437, 439, 441, 443, 445, 447, 449,
451, 453, 455, 457, 459, 461, 463, 465,
467, 469, 471, 473, 475, 477, 479, 481,
483, 485, 487, 489, 491, 493, 495, 497,
499, 501, 503, 505, 507, 509, 511, 513,
515, 517, 519, 521, 523, 525, 527, 529,
531, 533, 535, 537, 539, 541, 543, 545,
547, 549, 551, 553, 555, 557, 559, 561,
563, 565, 567, 569, 571, 573, 575, 577,
579, 581, 583, 585, 587, 589, 591, 593,
595, 597, 599, 601, 603, 605, 607, 609,
611, 613, 615, 617, 619, 621, 623, 625,
627, 629, 631, 633, 635, 637, 639, 641,
643, 645, 647, 649, 651, 653, 655, 657,
659, 661, 663, 665, 667, 669, 671, 673,
675, 677, 679, 681, 683, 685, 687, 689,
691, 693, 695, 697, 699, 701, 703, 705,
707, 709, 711, 713, 715, 717, 719, 721,
723, 725, 727, 729, 731, 733, 735, 737,
739, 741, 743, 745, 747, 749, 751, 753,
755, 757, 759, 761, 763, 765, 767, 769,
771, 773, 775, 777, 779, 781, 783, 785,
787, 789, 791, 793, 795, 797, 799, 801,
803, 805, 807, 809, 811, 813, 815, 817,
819, 821, 823, 825, 827, 829, 831, 833,
835, 837, 839, 841, 843, 845, 847, 849,
851, 853, 855, 857, 859, 861, 863, 865,
867, 869, 871, 873, 875, 877, 879, 881,
883, 885, 887, 889, 891, 893, 895, 897,
899, 901, 903, 905, 907, 909, 911, 913,
915, 917, 919, 921, 923, 925, 927, 929,
931, 933, 935, 937, 939, 941, 943, 945,
947, 949, 951, 953, 955, 957, 959, 961,
963, 965, 967, 969, 971, 973, 975, 977,
979, 981, 983, 985, 987, 989, 991, 993,
995, 997, 999, 1001, 1003, 1005, 1007,
1009, 1011, 1013, 1015, 1017, 1019, 1021,
1023, 1025, 1027, 1029, 1031, 1033, 1035,
1037, 1039, 1041, 1043, 1045, 1047, 1049,
1051, 1053, 1055, 1057, 1059, 1061, 1063,
1065, 1067, 1069, 1071, 1073, 1075, 1077,
1079, 1081, 1083, 1085, 1087, 1089, 1091,
1093, 1095, 1097, 1099, 1101, 1103, 1105,
1107, 1109, 1111, 1113, 1115, 1117, 1119,
1121, 1123, 1125, 1127, 1129, 1131, 1133,
1135, 1137, 1139, 1141, 1143, 1145, 1147,
1149, 1151, 1153, 1155, 1157, 1159, 1161,
1163, 1165, 1167, 1169, 1171, 1173, 1175,
1177, 1179, 1181, 1183, 1185, 1187, 1189,
1191, 1193, 1195, 1197, 1199, 1201, 1203,
1205, 1207, 1209, 1211, 1213, 1215, 1217,
1219, 1221, 1223, 1225, 1227, 1229, 1231,
1233, 1235, 1237, 1239, 1241, 1243, 1245,
1247, 1249, 1251, 1253, 1255, 1257, 1259,
1261, 1263, 1265, 1267, 1269, 1271, 1273,
1275, 1277, 1279, 1281, 1283, 1285, 1287,
1289, 1291, 1293, 1295, 1297, 1299, 1301,
1303, 1305, 1307, 1309, 1311, 1313, 1315,
1317, 1319, 1321, 1323, 1325, 1327, 1329,
1331, 1333, 1335, 1337, 1339, 1341, 1343,
1345, 1347, 1349, 1351, 1353, 1355, 1357,
1359, 1361, 1363, 1365, 1367, 1369, 1371,
1373, 1375, 1377, 1379, 1381, 1383, 1385,
1387, 1389, 1391, 1393, 1395, 1397, 1399



Es war die Zeit, als an Mariens Thron vorüber...

Es war die Zeit, als an Mariens Thron vorüber...

Es war die Zeit, als an Mariens Thron vorüber...

Es war die Zeit, als an Mariens Thron vorüber...

Es war die Zeit, als an Mariens Thron vorüber...

Es war die Zeit, als an Mariens Thron vorüber...

Es war die Zeit, als an Mariens Thron vorüber...

Es war die Zeit, als an Mariens Thron vorüber...

Es war die Zeit, als an Mariens Thron vorüber...

Die junge Königin Vittoria im „Hofamant-Konflikt“.

Die erste Regierungsjahre, die die achtzehnjährige Königin Vittoria zu überleben hatte, war der vielsagende...

Die erste Regierungsjahre, die die achtzehnjährige Königin Vittoria zu überleben hatte, war der vielsagende...

Die erste Regierungsjahre, die die achtzehnjährige Königin Vittoria zu überleben hatte, war der vielsagende...

Die erste Regierungsjahre, die die achtzehnjährige Königin Vittoria zu überleben hatte, war der vielsagende...

Die erste Regierungsjahre, die die achtzehnjährige Königin Vittoria zu überleben hatte, war der vielsagende...

Es war die Zeit, als an Mariens Thron vorüber...

Es war die Zeit, als an Mariens Thron vorüber...

Es war die Zeit, als an Mariens Thron vorüber...

Es war die Zeit, als an Mariens Thron vorüber...

Es war die Zeit, als an Mariens Thron vorüber...

Es war die Zeit, als an Mariens Thron vorüber...

Es war die Zeit, als an Mariens Thron vorüber...

Es war die Zeit, als an Mariens Thron vorüber...

Es war die Zeit, als an Mariens Thron vorüber...

Es war die Zeit, als an Mariens Thron vorüber...

Es war die Zeit, als an Mariens Thron vorüber...

Es war die Zeit, als an Mariens Thron vorüber...

Es war die Zeit, als an Mariens Thron vorüber...

Es war die Zeit, als an Mariens Thron vorüber...

Es war die Zeit, als an Mariens Thron vorüber...

Es war die Zeit, als an Mariens Thron vorüber...

Es war die Zeit, als an Mariens Thron vorüber...

Es war die Zeit, als an Mariens Thron vorüber...

Es war die Zeit, als an Mariens Thron vorüber...

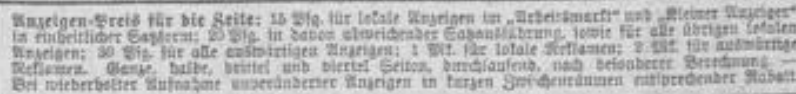
Es war die Zeit, als an Mariens Thron vorüber...

Es war die Zeit, als an Mariens Thron vorüber...

Ben 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntag

Schalter-Poste geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends

Segnas-Breis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich. Nr. 2 — vierteljährlich durch den Verlag Segnas Nr. 21, ohne Eingelohnen. Nr. 1 — vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, einschließend Buchdruck — **Segnas** — Behaltungen können außerdem eingehen: in Wiesbaden die **Segnas'sche Buchdruckerei** 29 sowie die **Verlagsbuchhandeln** in allen Teilen der Welt; in **Berlin**: die **Verlagsbuchhandeln** und in den benachbarten **Städten** und im **Rheinland** die **Verlagsbuchhandeln** **Tagliari-Druckerei**.



Hauptgen-Mannheimer: Gibt die Klein-Ausgabe bis 18 Uhr mittags; für die Klein-Ausgabe bis 5 Uhr nachmittags.

Berliner Redaktion des Diebstahler Tagblatts: Berlin SW., Zeltower Str. 10. Fernsprecher VI 5788.

Für die Aufnahme von Einlagen an vorgeschriebenen Tagen und Mieten wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 561. • 60. Jahrgang.

Δ Seilin, 29. November.

Es scheint, daß die kleinen Anfragen sehr werthvoll werden. Interpellationen haben bisher meist sehr viel Zeit erfordert und, wie die Dinge einmal bei uns liegen, sehr wenig Weizen gegeben. Die kleinen Anfragen beanspruchen nur ein paar Minuten und man erfährt eine ganze Menge. So hörte man heute einiges über den Schutz der Deutschen in Saloniki. Sodann wurde bekannt, daß die Regierung ein Wohnungsgesetz plant, wenn auch mit großer Langsamkeit. Aber bisher wußte man überhaupt nicht, ob der Bundesrat die Wohnungsgesetzgebung als zu seiner Kompetenz gehörig betrachtet oder nicht. Die wichtigste Erklärung war die des Kriegsministers. Daß dieser selber die Anfrage wegen der Maschinengewehrcompagnien beantwortete, war schon sehr bedeutung. Besonders aber wurde im Reichstag bemerkt, daß die Antwort mehr enthielt, als man verlangte. Denn der Minister führte aus, daß das Erforderliche für den Kriegsfall in die Wege geleitet sei. Man sieht also, daß auch bei uns die Heeresverwaltung für alle Möglichkeiten sich vorbereitet hat. In parlamentarischen Streifen betonte man, daß diese Erklärung des Kriegsministers nicht ganz mit den beständigen Friedensversicherungen des Kanzlers stimmt. Aber dieser Widerspruch ist wohl etwas zu weit hergeholt. Der Kriegsminister muß stets sagen und besonders in aufgeregten Zeiten, daß er für den Krieg gerüstet sei.

Die Gleichheitsdebatte hat heute nun schon den dritten Tag beansprucht. Die ganze dreitägige Verhandlung war im ganzen recht unbefriedigend. Die Fragen sind so oft durchgesprochen, in der Presse wie in den Parlamenten. Neues vorzubringen ist da außerordentlich schwierig. Gegner lassen sich da nicht überzeugen. Es käme lediglich darauf an, daß der Reichstag handelt. Aber zum Handeln ist er viel zu uneinig und zu unentschlossen. Die Agrarier sind bei uns einmal eine große Macht. Sie haben vermöge der ungünstigen Wahlkreiseinteilung auch die Mehrheit im Reichstag. Für gewisse kleine Mittel gäbe es vielleicht eine Mehrheit. So z. B. für die Einführung des Geirierleisches. Aber selbst da läßt die Regierung leider nicht mit sich reden. Denn sie fürchtet den Zorn der Agrarier mehr wie die Stühner des Volkes.

Die Sozialdemokraten hatten heute ihre Vertrauensresolution sehr vereinfacht. Aber selbst damit werden sie keinen Erfolg haben, denn man kann leider nicht sagen, daß die agrarische Wirtschaftspolitik der Regierung der Mehrheit des Hauses nicht entspricht. Mit den Sozialdemokraten dürften nur die Freisinnigen stimmen. Die namentliche Abstimmung ist erst morgen. Aus der Debatte selbst kann man noch erwähnen, daß der Abgeordnete Graf Schwerin-Löwisch der Stadt Berlin den Vorwurf machte, sie

hätte Angebote billigen Fleisches von landwirtschaftlichen Organisationen aus Pommeren abgelehnt. In Wirklichkeit ist das nur geheißen, weil die Stadt Berlin gleich auf fünf Jahre abschließen sollte. Dazu konnte sie sich aber bei der ganz neuen Verpflichtung nicht ohne weiteres entschließen. Der Minister Delbrück sprach, wie immer, in der Form verbindlich, aber in der Sache hielt auch er die agrarische Wirtschaftspolitik für einen Bau, aus dem nicht ein Steinchen entfernt werden dürfe. Der Abgeordnete Gothein sprach nicht ohne Humor. Er leistete sich die Bemerkung, daß die Begeisterung des Landwirtschaftsministers für Pferdefleisch demnächst vielleicht so weit gehen könnte, daß er, um dies Fleisch allgemein einzuführen, es gelegentlich seinen Gästen heimlich vorsetzen dürfte, um sie hinterher zu ihrem Entsetzen aufzuklären, was sie gegessen haben. Vielleicht könnte auf diese Weise der Preis des Pferdes, dem durch die Automobile eine scharfe Konkurrenz erwachsen sei, wieder mehr anziehen.

Die Hauptschwierigkeiten überwunden.

○ Berlin, 30. November.

Nach hier eingetroffenen Nachrichten bejähnen die Bulgaren seit einigen Tagen die von der Zivilverwaltung bewohnten Stadtteile Adrianopels, um so einen Druck auf den Kommandanten zur Übergabe der Festung auszuüben. Die Frage nach der Zukunft Adrianopels bildet gegenwärtig den entscheidenden Punkt der türkisch-bulgarischen Friedensverhandlungen. Können die Bulgaren den Platz nicht alsbald in ihren Besitz bringen, so dürften sie sich darin fügen müssen, daß er türkisch bleibt. Die Unabhängigkeitserklärung Albanien's in der zu Valona stattgehabten Delegiertenversammlung wurde durch den Vorsitzenden Ismail Kemal Bey nicht bloß, wie ein offizielles Telegramm meldete, in Wien und Rom, sondern, wie wir heute erfahren, auch in Berlin mitgeteilt. Der Meinungsaustausch der Großmächte über die von Sir Edward Grey angeregte Völkervereinigung dauert fort. Betrachtungen über den Ort der Konferenz sind für jetzt müßig. Die Ministerte werden sich über diese Frage erst unterhalten, wenn sie zuvor eine Verständigung über die beiderseits gemachten Vorschläge erzielt haben werden. Die Lage wird anhaltend unter dem Gesichtspunkt beurteilt, daß die Hauptschwierigkeiten als überwunden gelten können.

Ratsschlüsse der Tripartente an die Türkei. Konstantinopel, 20. November. Die „Freie“ erzählt, überreichten die türkischen Botschafter in London, Paris und Petersburg der Porte Ratsschlüsse der dortigen Kabinette. Die Ratsschlüsse besagen, das Interesse der Porte erfordere einen schnellen Abschluß der Friedensverhandlungen. Wenn

der Krieg fortgesetzt werde und unter den Mächten Konflikte entstünden, so würden diese nicht zum Vortheil der Türkei ausfallen. Die Mächte der Tripartente hätten auch den Balkanländern gerathen, Frieden zu schließen, ohne auf übertriebenen Forderungen zu bestehen, da die Türkei den Frieden nur unter Wahrung ihres militärischen Prestiges und der nationalen Interessen wünsche. — Viel bemerkt wird hier, daß der Führer der „Antonie Libérale“, Damad Ferid-Pascha, der als Freund Englands bekannt ist, nach der geistigen Konferenz mit dem Großwesir die Vorkämpfer Englands und Frankreichs besuche und danach dem Großwesir von dem Ergebnisse der Unterredung berichtete.

Unter Fortsetzung der Verhandlungen. Konstantinopel, 20. November. Der Minister des Innern Reschid und der Senator Ferid-Bascha begaben sich ins Hauptquartier, um an den Verhandlungen der Bevollmächtigten teilzunehmen. Sie werden nachts hier wieder eintrifften. Der Minister hat die Nacht hindurch veramunelt bleiben, um das Ergebnis der Verhandlungen abzuwarten, welches mit großer Spannung erwartet wird, da die Bevollmächtigten der verbündeten Mächte gegenwärtig Gegenworschläge bezüglich Adrianopels machen müssen. In eingeweihten Kreisen glaubt man, daß, wenn der Waffenstillstand abgeschlossen werden kann, auch der Friedensschluß gesichert sein wird. — Der Minister hat um 11 Uhr abends beendet. Der Minister des Innern erklärte, daß die Verhandlungen guten Fortgang nähmen und morgen weitergeführt werden würden. Man hofft, daß der Waffenstillstand in zwei Tagen abgeschlossen sein wird.

Der Waffenstillstand bevorstehend?

wd. Konstantinopel, 29. November. Osman Nizam-Pascha und Reshid sind heute abend hierher zurückgekehrt. Wie der Vertreter des Wolffschen Telegraphen-Bureaus von einer autorisirten Persönlichkeit, die an den Verhandlungen theilnahm, erfährt, führte die günstig verlaufene Verhandlung fast zum Ziel. Es würde damit gerechnet werden, daß sie morgen abend oder übermorgen abgeschlossen werden würde. Die Waffenruhe, in die Adrianopel einbegriffen sei, werde nicht ausbrüchlich begrenzt werden, um die Friedensverhandlungen, die voransichtlich in Nizza stattfinden, durchzuführen. Adrianopel bleibt türkisch.

Die Kriegslage.

Nichts Neues von Thakathäsa. Sofia, 30. November.
Man hat bis zur Stunde keine Nachricht von Thakathäsa,
doch ist den Aufzehrungen nahegehebr Stellen zu entnehmen,
daß man ohne Waffenstillstand und unter Einstellung der
Feindseligkeiten noch heute zu den Friedensverhandlungen
übergehen wird.

Die Lage von Adrianopel. Sofia, 30. November. Hier verläutet gerüchmähle, daß die Besatzung von Adrianopel bereit ist wegen einer Übergabe der Stadt verhandelt. Ein weiteres Telegramm aus Sofia besagt, daß Adrianopel sich jetzt ebenfalls in letzten Entscheidungsmoment befindet. Die letzten Aufstände der Besatzung waren besonders mörderisch.

Die Besetzung Durazzo durch die Serben. Rom 29. November. „Giornale d'Italia“ meldet aus San Giovanni di Rebio: Die Mannschaft des österreichischen Dampfers „Albania“, der heute aus Durazzo hier eingetroffen ist, bestätigt, daß die serbische Division Rumanowitch gegenwärtig wenige Kilometer von Durazzo angelangt ist und ein Bombardement auf die Stadt begonnen hat. Sobald jedoch die

Schnitzlers „Professor Bernhardi“.

Ein Werk von Arthur Schnitzler,²⁾ das nur unter Männern spielt, ohne jedes erotische Motiv, aber es hat das, was noch jedem Wiener Schriftsteller genau so anreizend als die Erotik war, nämlich die leidenschaftliche, trotz aller spielenden Ironien höchst leidenschaftliche Aussprache über die politischen und parteibeherrschten Zustände in Oesterreich. Das Stück zeigt, um eine Auffahrt Hellj Salten's zu brauchen, „das österreichische Antlitz“ in mancherlei ernsthaften, in grimassierenden und hippokratischen Zügen, und seine Abfahrt läßt sich mit dem Titel eines älteren landmannschaftlichen Autors, Abraham a Sancl Clara aussprechen: Kerls, Wien... Darum ward's ja auch an der schönen blauen Donau alsbald verboten. Die Entschädigung dafür erlebte der Dichter in der unbegreiflichen Aufführung des Berliner Kleinen Theaters.

Das Rollen der Komödie neigt zur schweren tragischen Epöche, zu Weltanschauungs-Auseinandersetzungen. Der Arzt verweigert dem die letzte Linderung bringenden Pfaffen den Eintritt zu einer Sterbenden, die ihr Schicksal nicht ahnt, um ihr die von fröhlicher glücklicher Hoffnung erfüllten letzten Augenblicke nicht durch Huch und Schreden zu verbittern. Während der ersten Zwieprache, bei der der Professor wohl mit dem schweifenden Arm den Geistlichen streifte, verabschiedet die Kranke, sie führt, in der Sprache der Kirche zu reden, ohne die Tröstungen der Religion in ihren Sünden dahin.

*) Schönbörs Drama erschien bei E. Fischer als erstes Mitglied einer hoffentlich noch langen Reihe, nachdem der fünfzigjährige die erste Zeit und Größe der Bühnenwerke in vier Jahren, dem Verlag distinguirter gelehrter Verleger, in die Schenker gedruckt hatte.

seinem Innern seine Pflicht getan, sich aber gegenüber den herrschenden Mächten ins Unrecht gesetzt, hätte zu einem Gewissens- und Märtyrerdrama führen können. Das jedoch löste Schnitzler nicht. Er versuchte zwar gewissenhaft den elbischen Anforderungen des Stoffs durch eine würdig geführte spätere Aussprache zwischen Arzt und Priester, die sich dann über dem „Abgrund“ die Hände reichen, Genüge zu tun. Eigentlich ist diese Szene nur Laster aufgesetzt, denn es kommt hier gar nicht so sehr auf die innere Bedeutung des Konflikts an, ja, auch gar nicht so auf die scheinbare Hauptperson, den Professor Bernhadi, und seine seelischen Angelegenheiten. Sie, die Sache, der Mensch sind vielmehr hier nur Mittel zum Zweck, äußere parteipolitische Zustände aufzurollen. Diese Haltung und Einstellung des Stücks bestimmt, um das gleich an dieser Stelle schon zu sagen, unser Verhältnis zu dem Stück. Es kann keine menschlich intime Schicksalsteilnahme werden, hingegen fehlt es durch seine flüchtig überlegenen kulturellen Spiegelungen, durch die schwarzgezeichnete Charakteristik seiner vielseitigen Typen, durch eine gewisse orchestrale Raisonneurbegeisterung epigrammatischen Witzes. Stoff und Inhalt wird nun die Bege gegen Bernhadi, den Juden in führender Stellung, der einen längst erhofften Angriffspunkt gegeben, und über den nun in literarisch-antisemitischen Gemeinwesen die Widerwärtigen herfallen.

Das spielt sich nicht in strenger Führung ab, sondern wird mehr illustrativ durch eine Reihe brillant gepoeter und mit Wirklichkeitsillusion besetzt gezierter Situationen gegeben, und durch eine Galerie von Zeugnissen. Von zeichnerischer Reitererschaft sind sie geschaffen und nachgeschaffen von frohponter Schaulustigkeit; diese Streber, falsche Biederwänner, fanatische Überzeugungsprogenen Bolterer, leidenschaftliche Überzeugungsjuden und allzu frisch Getaufte, die gleich zu Antisemiten wurden. Sie alle unkonfessionell umziehen, in der reinen künstlerischen Freude am gelungenen

Exemplar. Vor allem gilt das von St. Erzellens dem Herrn Minister, dem Jugendfreund Bernhards, der ihn natürlich aus „höherem Interesse“ fallen läßt. Schnitzler hat diese feignerte Figur der chevaleresken Geiste voll Ehre und den allerbewundernswürdigen Unzuverlässigkeit mit einer verschämten Liebe entworfen, mit seiner Liebe für gepflegte weltmännische Kultur, für die Mischung aus Haltung und Geist, für den selbstigen-erischen Egoismus. Niemand in Berlin vermag solche Typen echter, in die Erscheinung zu bringen als Herr Landvoll Geniezza und Intelligenz. Er und sein Adjutant, der Hofrat — eine fankelnde Blagueurrolle in der Darstellung Max Adairberts — haben das letzte Wort im fünften Akt.

Es gibt eine Art Satirspiel in Schamacher'scher Manier. Bernhardt hat seine Strafe von zwei Monaten wegen Religionsstörung verbüßt. Er entschuldete dabei, daß er sich weder zum Wächter noch Helden eignet, am wenigsten jedenfalls zum Propaganda-Repräsentanten der Freiheitspartei, da ihn, berechnet für ihre Interessen, in Anspruch nehmen. Sein Ruh' will er haben und weiter praktizieren. Um die Wiedereinführung in dies durch den Proceß verlorene Recht bittet er den Minister und erreicht es auch. Und als Zugabe bekommt er von dem Weisungen allerlei Bekehrtes zu hören, doppelgüngig, zweideutige Wahrheiten, daß das sogenannte „Recht“ zu tun durchaus nicht immer das Richtige ist, die peinliche Frage wird aufgeworfen, ob Bernhardt ebenso gehandelt hätte, wenn es noch Kehlergerichte und Scheiterhaufen gäbe? Und als Bernhardt aus einer gewissen inneren Verlegenheit — diese leise Unsicherheit des Mannes, dem eine spontane ganz undemonstrative gedachte Stellung über den Kopf wachst, charakterisierte der Dichter Bruno Dearsli sehr fein als Unklarheit äußerer Unentschiedenheit — als Bernhardt aus solcher Verlegenheit, weil er keinen anderen Grund weiß, dem Senat sagt: „Sie in meinem Fall hätten genau so gehandelt“, da erwidert ihm der siebenbändige selbstliche und erkenntnisvolle

albanesische Fahne auf der alten venezianischen Festung hoch ging, sandte, so wird erzählt, der Kommandeur der serbischen Truppen Parlamentäre an die albanesischen Notabeln, um über die Besetzung der Stadt zu verhandeln. Die kleine türkische Garnison leistete keinen Widerstand, und eine Schwadron serbischer Kavallerie zog (das wurde in der Morgen-Ausgabe schon gemeldet, S. 1. Red.) in Durazzo ein. Zahlreiche Albanesen haben die Stadt verlassen und sich mit einem Dampfer nach Triest begeben. Die Stadt ist augenblicklich ruhig. Die albanesischen Notabeln sandten an die Regierung in Belgrad und an die provisorische Regierung in Salonika Protestschreiben.

Zur Einnahme von Dibra. Belgrad, 29. November. Gestern früh ist die serbische Armee nach erbittertem Kampfe gegen einige türkische Detachements, die nach der Schlacht bei Monastir gesprungen waren, in Dibra eingedrungen. Gegen das Meer hin ist keinerlei Widerstand mehr anzutreffen. In Monastir wurden 66 Kanonen und eine Menge Munition für Geschütze, Kanonen, sowie Magazine mit Lebensmitteln und Kleidung erbeutet. Gestern Abend haben sich in Resna und Chiriba zwei Bataillone mit Offizieren ergeben. In Monastir sind gestern 160 Bewunderte angekommen.

Die Stärke der montenegrinischen Armee. Rijka, 30. November. Die Zahl der Truppen vor Skutari, über die König Nikolaus nunmehr selbst den Befehl übernommen hat, beläuft sich infolge der Verstärkungen auf 30.000. Heute wird das Hauptquartier von hier nach Gruden, in die unmittelbare Nähe Skutars, verlegt werden. Eine energische Aktion wird erwartet, da man hier in allen politischen Kreisen an eine erfolgreiche und rasche Beendigung der Friedensverhandlungen glaubt.

Griechische Kriegsschiffe vor den Dardanellen. Paris, 30. November. Der Korrespondent des „New York Herald“ meldet, daß eine Flottille von griechischen Torpedojägern sich gestern den ganzen Tag über am Eingang der Dardanellen aufhalten hat, um die Landung der Bulgaren in Dobruja zu verhindern. Der Torpedojäger „Dora“ versuchte in die Meerenge einzudringen, wurde aber von der Befehlsflotte des Nord-Schiffes zurückgehalten, die auf ihn ein lebhaftes Feuer eröffnete, ohne ihn jedoch zu treffen. Das Schiff erwiderte das Feuer aus sechs Geschützen, die dem Forts großen Schaden zufügten.

Samos erklärt sich griechisch! Athen, 29. November. Auf Samos proklamierten vergangenden Sonntag 97 Abgeordnete unter Führung des früheren Premierministers Sofoklis die Vereinigung der Insel mit Griechenland und setzten auch gleich eine provisorische Verwaltungskommission mit Sofoklis als Präsidenten ein. Der türkische Herrscher wurde zum Verlassen seines Palastes gezwungen und wert, wie überall, die griechische Flagge gehißt.

Aus der Türkei.

Die Cholera. Konstantinopel, 29. November. 51 Cholerafälle sind in Konstantinopel vorgekommen, davon fast die Hälfte tödlich. Die Epidemie wütet unter den türkischen Truppen in der Nischabinskaserne und in den Cholerahoraden in San Stefano weiter, wo die Lage trübsalig ist. Die Regierung beschloß, außer in San Stefano auch in Gedenli-Cholerahoraden zu errichten. Außerdem beschloß der oberste internationale Sanitätsrat die Pflichten der neuen Ärzte.

Ein autonomer Libanonstaat? Beirut, 29. November. Die libanesischen Mächte verlangen die Angliederung Beirut, Sidon und der Bekaa-Gebirge an einen zu bildenden autonomen Libanonstaat. In Petitionen an die Schutzmächte wird diese Forderung, die schon die Unterstützung Frankreichs haben soll, näher begründet.

Türkische Hilfe. Paris, 30. November. Dem „Echo de Paris“ wird von seinem Konstantinopeler Berichterstatter über Konstantinopel gemeldet, daß in Ouz-Alsch, der letzten Station der Anatolischen Eisenbahn, 80.000 Araber in Elendstagen eingetroffen sind, die in Militärzügen zu je 2000 bis 3000 Mann nach Konstantinopel befördert werden.

Der österreichisch-serbische Konflikt.

Die neuen Behauptungen. Wien, 29. November. Der Justiz- und der Verkehrsminister, denen im Abgeordnetenhaus die eingebrachten drei neuen Regierungsvorlagen sowie die Vorlage über das Rekursentscheidungsverfahren ohne erste Beratung zugewiesen worden waren, beschloßen, nachdem sich die Regierung bereit erklärte, die Berichte über die Motive sowie das einschlägige Gesetzmateriale in der nächsten Sitzung zu unterbreiten, am Dienstagmorgen die Gesetzesvorlagen in Verhandlung zu ziehen.

Pferdeausfuhrverbot. Wien, 30. November. Die „Wiener Zeitung“ wird morgen ein Ausfuhrverbot für Pferde

veröffentlichen. Diese zeitweilige Maßnahme ist darauf zurückzuführen, daß seit längerer Zeit fortgesetzt Verläufe größerer Mengen von Pferden nach dem Ausland stattgefunden.

Der Dank Kaiser Franz Joseph an den Wiener Gemeinderat. Wien, 29. November. Von der Kabinettskanzlei des Kaisers ist bei Bürgermeister Dr. Neumayer ein Schreiben eingegangen, in dem mitgeteilt wird, daß der Kaiser die gestern von dem Wiener Gemeinderat beschlossene Resolution mit lebhafter Befriedigung zur Kenntnis genommen habe und er seinem Dank für diese von unerschütterlicher Treue und patriotischer Gesinnung getragene Kundgebung Ausdruck gibt.

Die serbische Agitation in Ungarn. Budapest, 29. Nov. Die Bewegung unter den jugoslawischen Serben dauert fort. In den letzten Tagen sollen wiederholt Fremdenmissionen mit gemeinsamen Geschenken und Waren in Belgrad vorgekommen sein. In vielen Orten bedrohen und beschimpfen die Serben die in der Minorität befindliche ungarische Bevölkerung. Mehrere Grundbesitzer, darunter der ehemalige Minister Tassian in Debreczin, erhielten Drohbriele. — In Munkacs (Erdungarn) wurden Plakate in serbischer Schrift angeschlagen, welche die Gemeinde als zu Serbien gehörig bezeichneten. Die Gendarmerie entfernte die Plakate.

Slawische Disposition. Wien, 29. November. Bei Beratung des Budgets erklärte der kroatische Abgeordnete Dr. Dreiß, das kroatische Volk, das immer bereit war, für seinen König sein Leben zu opfern, würde einen Krieg gegen Serbien nicht scheuen. Serbien könne in der Balkanfrage nicht nachgeben und Österreich-Ungarn würde die Verantwortung für das ganze Unheil eines europäischen Krieges vor der Welt zu tragen haben. (Beifall bei den Serben. Der Präsident erteilt dem Abgeordneten Dreiß wegen ungebührlicher Ausdrücke einen Ordnungsruf.)

Die Mission des österreichischen Armeinspektors in Bulgarien. Bukarest, 29. November. Der österreichisch-ungarische Armeinspektor Hr. v. Höbendorff ist heute mittag hier eingetroffen. Er wurde am Bahnhof von dem General Crainic, dem österreichisch-ungarischen Gesandten in Bulgarien, dem österreichisch-ungarischen Militärattaché v. Hranilovic-Eggenstein und dem ihm zum Ehrenbesuch zugeteilten Hauptmann Ressel empfangen. Hr. v. Höbendorff begab sich in das königliche Palais. Mit Rücksicht auf die Postreise nahm er jedoch an der königlichen Tafel nicht teil. Heute Abend gab der Ministerpräsident Majorescu ihm zu Ehren ein Dinner, zu dem der Minister des Innern und einige andere Minister, der Chef des Generalstabes Kovacevic und der österreichisch-ungarische Gesandte Prinz zu Fürstberg geladen waren.

Die albanische Frage. Wien, 29. November. Jassail Kemal-Bey sandte an den Grafen Berchtold eine gleichlautende Depesche wie an Marquis di San Giuliano.

Danew in Bukarest. Bukarest, 30. November. Der bulgarische Gouverneur-Präsident, Dr. Danew, ist hier eingetroffen.

Die Haltung der Mächte.

Weitere zuverlässige Stimmung in London. London, 29. November. Die Ansicht, die offizielle britische Seite bezüglich der europäischen Situation hegen, geht dahin, daß man nichts zu befürchten braucht, obschon man auf Schwankungen vorbereitet sein muß. Die Situation sei nicht in ein alarmierendes Stadium getreten oder nähere sich irgendwem einem solchen und in den beiden verschiedenen Fragen, die gegenwärtig bestehen, sei eine friedliche Regelung durchaus möglich.

Die Vorkonferenzfrage. London, 29. Nov. Nach Informationen des österreichischen Bureaus wird der Meinungsaustausch fortgesetzt, der seit einiger Zeit zwischen den Mächten zwecks Einberufung einer Vorkonferenz im Gange ist. Der Zweck der in Vorschlag gebrachten Konferenz ist, eine wirksamere Methode für den Meinungsaustausch der beteiligten Mächte zu schaffen.

Italienisch-österreichische Truppenevakuierung nach Dalmatien? Rom, 29. November. Der „Avanti“ behauptet, aus bester Quelle zu wissen, daß aus Verona Alpenjäger und Artillerie der italienischen Armee nach Dalmatien befördert werden seien, um mit österreichischen Truppen zusammen zu einer Operation in albanischem Gebiet herbeizuführen zu werden.

Stellungnahme in Schlesien. Breslau, 29. November. In Breslau und in Oberschlesien gingen Gerüchte, daß schlesische Regimenter ihre Reservisten einberufen und Mobilisierungsvorbereitungen getroffen hätten. Dagegen ist die „Schles. Volksztg.“ vom Generalkommando des 6. Armeekorps ausdrücklich zu der Erklärung ermächtigt, daß diese Ge-

richte den Tatsachen nicht entsprechen, und daß die schlesischen Militärbehörden keinerlei Maßnahmen getroffen hätten, die als Kriegsvorbereitungen gedeutet werden könnten.

Deutsches Reich.

*** Ost- und Personal-Nachrichten.** Die Kaiserin nahm gestern mittag des Diner im engsten Kreise im Kaiserpalast in den prinzipalen Gemächern ein und fuhr nachmittags beim Staatsoberhaupt vor, um dem Statthalter und der Gräfin Wedel einen kurzen Besuch abzustatten. Morgen früh 7.30 Uhr verläßt die Kaiserin Strahlburg wieder, um sich zunächst nach Sangerhausen und nachmittags nach Baden-Baden zu begeben. Der Kaiser bleibt bis zum Montagmorgen in Domstetten und fährt alsdann nach Potsdam zurück.

*** Die württembergischen Landtagswahlen.** Im gestrigen zweiten Wahlgange standen 24 Mandate zur Entscheidung. Es erhielten die Volkspartei 8, Konserervative und Bauernbund 6, Nationalliberale 5, Sozialdemokraten 3 und das Zentrum 2 Mandate. Insgesamt sind bis jetzt gewählt 21 Zentrum, 17 Konserervative und Bauernbund, 15 Volkspartei, 13 Sozialdemokraten und 9 Nationalliberale.

*** Kein Luftflottengesetz.** Zu der Nachricht der „Täglichen Rundschau“ von einem bevorstehenden Luftflottengesetz bemerkt die „Neue Politische Korrespondenz“, es ist ganz klar, daß wir weiterhin die so wichtig gewordene Waffe zu vermehren suchen und uns in dieser Vermehrung beeilen werden. Aber ein Luftflottengesetz gehört in das Reich der Phantasie.

*** Das Reichsmarinelaufschiff „L. 1“** machte am Freitagvormittag um 9½ Uhr von Johannisbad aus unter Teilnahme von Vertretern des Reichsmarinamts eine Fahrt über Berlin und dessen Umgebung. Die Fahrt dauerte etwa zwei Stunden.

*** Zu dem Spionagefall in Bentzen** wird der „Schles. Ztg.“ berichtet: Der verhaftete Franzose, der in der Kaserne des 22. Infanterie-Regiments von dem Sergeanten Rodowski ein Geheißschloß gegen eine Summe von 2000 Franken erhandelt hatte, ist, wie ermittelt worden ist, der Schloßherr Jean Picolas aus Nancy. Er spricht gut Deutsch, hatte aber weder Papiere noch Papiere bei sich. Nach seinen Angaben war sein Begleiter, der entflohen ist, im Besitze von 6000 Franken. Picolas wurde noch in der Nacht von dem Polizeikommissar Bender vernommen und hat diesem eingestanden, das Geheißschloß zum Zwecke der Ablieferung an die französische Militärverwaltung verlangt zu haben. Außerdem hat er noch andere bedeutsame Enthüllungen gemacht.

*** Schiedsgericht für die Angestelltenversicherung.** Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgende kaiserliche Verordnung: Für die Angestelltenversicherung wird ein Schiedsgericht in Berlin, und zwar für das Reichsgebiet, errichtet. Diesem Schiedsgerichte wird die Entscheidung auch in solchen Fällen zugewiesen, in welchen es sich um Versicherte oder deren Angehörige handelt, die außerhalb des Gebiets des Deutschen Reiches wohnen oder beschäftigt sind.

*** Bauhofsperre im Rheinland.** Der Fabrikantenverein in Belfort beschloß, infolge der vor vierzehn Tagen über die Baubeschlag-Fabrik Weidmann verhängten Sperre die Auszahlung von 15 Prozent der Arbeiter. Etwa 8000 Mann werden hierdurch betroffen.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. Gegen Schluß der gestrigen Sitzung, über die wir im heutigen Morgenblatt bereits ausführlich berichteten, erwiderte auf die mitgeteilten Ausführungen des sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Siebelmann noch der Präsident des Reichstages Herr v. Helldorf. Er erklärte, daß es ein Verdienst des Reichstages sei, möglichst zuverlässige Zahlen geschaffen zu haben. Infolge der am Montag Erhebungen betreuenden Angaben seien genauer als die von privater Seite aufgestellten Statistiken. Darauf wurde ein Schlußantrag angenommen. Der sozialdemokratische Antrag auf Verlegung in der Geschäftsordnungs-Kommission, inwieweit präzisierbare Interpellationsanträge zulässig sind, wurde angenommen. Die Vorlage, betreffend vorübergehende Zollerleichterung bei der Fleischimporte, ging an eine Kommission von 28 Mitgliedern. Es folgte die sozialdemokratische Interpellation, betreffend Wagenmangel. Staatssekretär Dr. Delbrück erklärte, daß der Reichsanwalt bereit sei, die Interpellation in der zweiten Hälfte der nächsten Woche beantworten zu lassen. Nach debattierender Erledigung einer Reihe

Philosoph für die Welt: „Möglich, — da war' ich halt — entschuldigen schon, Herr Professor, — gerade so ein Biß gewesen wie Sie.“

Bei dieser Aufführung muß noch ein besonderes Wort über die Regie gesagt werden. Barnowski, der Direktor des kleinen Theaters und künstlerische Leiter des Festspiel-Theaters, ist sein eigener Regisseur. In seinem Hause sah man wohl noch nie eine möglichst gute Vorstellung. Wie er diese Regieaufgaben der Regie, ihre formenden Gedanken und Sprechungsartikulation zu einer unheimlich echten Lebenswirkung brachte, das war in sprühender Augenblicksimpression hervorzupressen.

Während sich das abspielte, ging gegen 10 Uhr die Kunde durch den Saal, daß Otto Brahm, dessen Sendung der energiegeladene Kampf für die künstlerische Wahrheit gewesen, erschlagen. Man dachte dieses Einfames, Verdes und Helles, man fühlte aber auch, wie neulich beim „Michael Kramer“ auf dieser Bühne, daß hier in strenger Selbstbeherrschung Ehrlichkeit und geistige Gehörigkeit angetreten wird. Und das ist wohl auch ein wohlgefälliges Totenopfer. Feilz Poppenberg.

Konzert.

Auch das sechste Jullus-Konzert im Ruckhause nahm sehr beachtlichen Verlauf, — denn auch ohne den äußerlich glänzenden Reflex, der sonst diese Abende kennzeichnet. Ernsthaftes Cellisten pflegen ja auch nicht so starke Anziehungskraft auszuüben wie Geiger, Tenoristen oder die so beliebten „amantlichen jungen Künstlerinnen“. Und Herr Jean Gervais, der Solist des gestrigen Konzerts, ist ein durchaus ernsthafter Cellist. Er hat bekanntlich schon als Wunderkind vor Jahren Aufsehen erregt; nun ist auch er längst zum Mann und vollreifen Meister erwachsen. Drei solche anerkannten Herrscher ihres Instrumentes haben wir jetzt innerhalb kürzester Zeit in unseren Konzertsälen

zu hören bekommen: César Crüner, Paul Crüner, Jean Gervais; wie hoch entwickelt ist auch diese Kunst heutzutage! Einer spielt immer schöner wie der andere. Herr Gervais ist durchaus „Eintr“. Auch bei ihm bewundern wir die Sonorität, wie den süßen Wohlklang, der da „wohnt in der Saiten Gold“; dazu die Sicherheit und Geschmeidigkeit seiner Vogenführung und die ungläubliche Weidigkeit seiner Vinken, deren Finger sich hübschen förmlich zu verstopfen scheinen. Das Cello-Sonori von Solo, im ersten Satz von etwas spöcher Erfindung, zeigt im „Intermezzo“ und „Finale“ viel französischen Geist und eine leicht beschwingte Phantasie; Vorgänge, die Herr Gervais mit virtuoser Hand in Brillant-Beleuchtung rückt. Musikalisch bedeutender sind die „Sinfonischen Variationen“ von L. Wolfmann, einem vor wenig Jahren verstorbenen Pariser Komponisten; hier fand der Solist Gelegenheit, durch Kraftfülle wie durch einschmeichelnde Süßigkeit des Tones, durch Energie und Energie des Fortschritts und sein musikalisches Empfinden die Hörer zu fesseln. Eine gewisse Monotonie ist freilich solchen allzu verschiedenartig ausgedehnten Cello-Darbietungen nicht abzusprechen; um so höher wertet der glückliche Erfolg des Solisten.

Das Orchester, welches in der Begleitung der Cellokonzerte seine musikalische Gewandtheit nachdrücklich bekundet hatte, brachte zu Beginn des Abends eine neue Ouvertüre von Hans Wihner, dem jetzt in Strahlburg als Stadt-Kapellmeister wirkenden Komponisten: „Christfesten“ — oder der Sicherheit wegen: „Christ - Elflein“ — konnte als eine vorgängige Christbegeisterung gelten. Es ist die Ouvertüre zu einem Weihnachtsmärchen, aus dem auch noch ein „Elfleinchen“ als Koncertstück bekannt geworden ist. Romantische Empfindungen sind in der Ouvertüre vorherrschend; auch der Humor fehlt nicht — wenn anders ich den gutmütig brummligen „Richt Kuprecht“ richtig erkannt habe. Die Ouvertüre ist in ihrer bunten Weidigkeit nicht ohne garlichen melodischen Reiz. Von größter Feinheit ist das

instrumentale Solozit; es spielt da in der Tat so etwas wie milder Weihnachtsklang hinein. Das Orchester tat unter dem bestimmenden Einfluß des Dirigenten Herrn Wihner, der Direktor Karl Schürich alles Mögliche, um dem liebessüchtigen Werk zu heilsamer Aufnahme zu verhelfen.

Das Hauptwerk des Abends war dann die Cello-Sinfonie von Joh. Brahms. Sie hatte sich einer sehr gelungenen Wiedergabe zu erfreuen. Das kampfesfrohe erste „Allegro“, voll einschneidender heftiger Akzente, sprühte Funken unter dem kühnen Ansturm des Orchesters; gleichsam verhaltene Glut der Empfindung atmete das „Andante“; und selbst das „Allegretto“ wurde aus seiner sonst gewöhnlichen behaglichen Gemächlichkeit aufgerüttelt und in höchst klassischer Partitur der Zeitmaße durchgeföhrt. Die gespannte Kraft und Energie des Ausdrucks aber blieb für das „Finale“ aufgespart, das nach der feierlichen Antroduktion — ein besonderes Bravo dem Chor der Violoncellen — in einem folgen Gesangsduo dahinstolzte! Herr Schürich offenbarte in allem eine erstaunliche Beherrschung der Partitur; und der Ernst seiner Auffassung, das konzentrierte Feuer der Leidenschaft, das hier sein ganzes musikalisches Denken und Fühlen zu durchleuchten schien, ließ sich auch dem Orchester widerspiegeln mit. Die feierliche Telefonen-Verbindung mit dem Publikum ward schnell genug hergestellt und bis zum letzten Ton nirgends unterbrochen. Der Dirigent wurde zum Schluß durch reiche Beifalls-Exclamationen geehrt. O. D.

Aus Kunst und Leben.

Wissenschaft und Technik. Professor Hergesell in Strahlburg mußte sich gestern einer Operation unterziehen, die einen betrüblichen Verlauf genommen hat. Quitten hat zwischen San Francisco und Honolulu, d. h. über eine Strecke von mehr als 2400 englische Meilen, eine tadellose Verbindung hergestellt. Das Paulsen'sche System telegraphiert auch schneller als die gegenwärtigen Marconi-Apparate.

Rechnungssachen vertagte sich das Haus dann um 1/2 5 Uhr auf Samstag 11 Uhr: Kammerliche Abstimmung über den sozialdemokratischen Interpellationsantrag, Gesetz über den Zusammenstoß von Schiffen usw., Kinderjugendbeschäftigung, Postgesetz.

Die Volkspartei für den sozialdemokratischen Interpellationsantrag. Für den sozialdemokratischen Antrag zur Steuerungsinterpellation wird heute auch die Fortschrittliche Volkspartei stimmen.

Post und Eisenbahn.

Entschädigungen für Mehrleistungen im Industriebezirk. Auf Verfügung des preussischen Eisenbahnministers sind dem Eisenbahnpersonal des Ruhrreviers infolge der starken Verkehrssteigerung Entschädigungen für Mehrleistungen in Höhe von 25 bis 60 M. gezahlt worden.

Heer und Flotte.

Ordens-Verleihungen. Das Großkreuz des Königlich Preussischen Kronenordens erhielt Gen.-Major S. D. Strauß in Wiesbaden, das Ehrenkreuz des Verdienstordens Philipps des Großmütigen Oberstleut. Zellenbach beim Stabe des Inf.-Leib-Regts. Großherzogin (S. Großherzog. Hess.) Nr. 117, das Ritterkreuz erster Klasse des Verdienstordens Philipps des Großmütigen Capitän. Trupp. Komp.-Chef im Inf.-Leib-Regt. Großherzogin (S. Großherzog. Hess.) Nr. 117.

Ausland.

England.

Verminderung der deutsch-englischen Spannung.

London, 30. November. „Daily Telegraph“ schreibt: Niemand hätte geglaubt, daß die Spannung in den Beziehungen zwischen Berlin und London, die den Kontinent so lange aufgeregt und alarmiert haben, schließlich verringert und gemindert werden würde, nicht durch diplomatische Besprechungen, sondern durch die wechselnden Glücksfälle eines gefährdeten Balkankriegs. Doch ist es die eingetretene und paradoxe Tatsache, die sich vor unseren Augen abspielt. Mithilfe kommt die Entdeckung, die in den beiden Hauptstädten zugleich gemacht wird, daß identische Ziele, lokal, wenn auch unabhängig voneinander, verfolgt werden. Wir haben das erfreuliche Schauspiel, daß die Wilhelmstraße die Politik in der Downingstreet herzieht und geradezu unterstützt. — Auch Lord Curzon sagte gestern in einer konservativen Versammlung in Plymouth: Es ist lange keine bessere Nachricht zu uns gekommen als die, daß England und Deutschland zusammenarbeiten, um am Balkan die Sache des Friedens zu fördern, und viele Leute würden gerne diese Kooperation auf ein weiteres Gebiet ausgedehnt sehen. — England, Deutschland, Italien und Frankreich wünschten den Frieden und es besteht kein Grund zum Streit zwischen ihnen. Sie hätten in dieser Zeit der Unruhe nur einander zu vertrauen und keine Macht unter dem Himmel werde sie von dem Pfad des gesunden Verstandes und der Ehre abbringen können. Weiter erklärte Churchill, Englands Politik verfolge unter der Leitung Grens und Asquiths nur zwei Ziele, nämlich 1. den Schluß des gegenwärtigen Krieges zu begrenzen, und 2. den Frieden im Interesse der Balkanländer und der griechischen Völker, so weit es rechtmäßig dazu in der Lage sei, zu fördern.

Zimmer neue Anschläge der Suffragetten. London, 30. November. Als die Polizei in Aberdeen einen Saal durchsuchte, in dem der Schaffänger Lloyd George heute abend vor einer Versammlung sprechen soll, entdeckte und verhaftete sie ein zu den Suffragetten gehöriges Mädchen, das eine Bombe besaß. Ferner wurden noch zwei Frauen verhaftet.

Belgien.

Die Ankunft der deutschen Kronprinzessin. Brüssel, 30. November. Der deutsche Kronprinz ist heute um 10 Uhr abends auf dem Nordbahnhof angekommen. Er wurde vom König und dem deutschen Gesandten v. Klotow empfangen und nahm im königlichen Schloss Wohnung. Vor dem deutschen Kronprinzen waren schon der Fürst von Hohenzollern, Prinz Max von Baden und Prinz Rupprecht von Bayern eingetroffen. Auch sie waren vom König Albert empfangen und nach dem Schloß geleitet worden.

Frankreich.

Bevölkerungsfragen. Paris, 30. November. In der heutigen Debatte über das Adressengesetz wies der Abgeordnete Reinach eingehend auf die Abnahme der Geburtenzahl Frankreichs und die Folgen hin, welche diese Tatsache für die Armee nach sich zieht. Die Zahl der männlichen Geburten, welche vor vierzig Jahren 494 000 gewesen sei, betrage jetzt nur 400 000 und nehme täglich ab. Die Zahl der Geburten sei im Jahre 1893 543 000 gewesen und belaufe sich gegenwärtig auf 301 000. Die Zahl der eingestellten Rekruten, welche im Jahre 1904 238 000 betrug, sei auf 215 000 zurückgegangen und nehme noch ab. Man könne voraussetzen, daß die Zahl der eingestellten Rekruten im Jahre 1927 auf 198 000 zurückgehen werde, mit anderen Worten, Frankreich hat 1909 48 Bataillone, 1912 94 Bataillone verloren und werde im Jahre 1921 110 Bataillone und im Jahre 1928 154 Bataillone verlieren. Angesichts dieser Lage gebe es nur eine Abhilfe: Die Einziehung der Reservetruppen, sonst würde man die Truppen, wie groß auch ihre Tapferkeit und ihre Kampfesmut wäre, nicht zum Siege, sondern zur Schlachtkanz führen.

Italien.

Der deutsche Botschafter auf dem Wege der Genesung. Rom, 30. November. Der kürzlich erkrankte Botschafter v. Jagow hat sich wieder erholt und hat bereits seinen ersten Ausgang gemacht.

Rußland.

Der Zarowitz. Petersburg, 30. November. Nach einer Meldung wird der russische Thronfolger, wenn er die Gutachten der Ärzte befolgt, den Winter an einem kleinen Ort am Schwarzen Meer verbringen.

Zur Ausführung des Flottenprogramms. Petersburg, 30. November. Der Marineminister brachte in der Reichsduma eine geheime Gesetzesvorlage ein, die sich auf Hafenbauten und die Vorbereitung künftiger Flottenaktionen im Zusammenhang mit dem Programm eines verstärkten Flottenbaus für 1912 bis 1916 bezieht.

Rumänien.

Eine besonders verlässliche Bekleidungsabteilung des Königs Ferdinand. Bukarest, 30. November. Unter den Ver-

leibungsabteilungen, die König Carol aus Anlaß des Ablebens seiner Schwester, der Gräfin von Hohenberg, erhalten hat, befindet sich auch eine Bekleidungsabteilung des Königs von Bulgarien, die aus dem Rahmen der konventionellen Form herausstehend in besonders warmen, herzliden Worten abgefaßt ist. König Carol antwortete in gleicher Weise.

Äßen.

Die Unterwerfung der Schahseinen. Ardabil, 29. November. Alle Schahseinenhüuptlinge haben heute in Gegenwart des russischen Botschafters der persischen Regierung den Treueid auf den Koran geschworen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Aus dem Stadtparlament.

Vor 8 Uhr dauerte die gestrige Stadtkommunalversammlung. Sie begann mit Rücksicht auf die Wahl des ersten Bürgermeisters allerdings erst um 1/2 5 Uhr; bis die Formalitäten, wie Verlesung des Protokolls der vorigen Sitzung usw., erledigt waren und in die Tagesordnung eingetreten werden konnte, war es nahezu 6 Uhr geworden; daß aber in den 8 Stunden von 5 bis 8 Uhr außerordentlich viel geredet worden ist, weit mehr, als aus dem Bericht in der heutigen Morgen-Ausgabe hervorgeht — den wir übrigens unten durch einen Nachtrag ergänzen —, liegt auf der Hand. Eine recht rege Stimmung herrschte schon bei dem ersten Punkt der Tagesordnung, dem Antrag auf Bewilligung von 5000 M. zur Beschaffung eines Lastwagens für die städtischen Straßenbahnlinien. Die paar Mitglieder des Finanzausschusses — sie aufzusählen, braucht man nicht einmal die Finger einer Hand —, die gegen den Antrag stimmten, standen allein auf weiter Flur. Sie waren wirklich von allen Heiligen verlassen, als sie mit Rücksicht auf die Annahme der Wiesbadener Straße und die Verkehrsbedürfnisse die Ablehnung des vernünftigen Antrags empfahlen. Bei der Spielplatzvorlage wandte sich Herr Schweigert gegen die Anlage eines Spielplatzes an der „Schönen Aussicht“, ebenfalls mit Rücksicht auf die Annahme, besonders aber das Mädchen- und das „Rote Kreuz“. Der Einwand hätte sich hören lassen, wenn der Hofenloheplatz so nahe bei den beiden Anstalten liege, daß durch die spielenden und lärmenden Kinder eine Störung des Krankenhausbetriebs zu befürchten sei. Es wurde übrigens, und nicht ganz mit Unrecht, betont, daß die Zahl der Kinder, die für diesen Spielplatz in Frage kommt, ziemlich klein — also eine erhebliche Belästigung überhaupt nicht zu erwarten ist. Herr Sanitätsrat Kretschmer meinte, der Platz komme womöglich für das von der Kurdeputation angeregt komfortable Luft- und Sonnenbad in Frage, dessen Einrichtung ein Bedürfnis sei. Herr Kretschmer teilte daraufhin mit, daß die Grundstücksdeputation der Kurdeputation 6 bis 8 städtische Grundstücke zur Auswahl für die Errichtung des Luft- und Sonnenbades vorgeschlagen habe. Weitere Spielplätze liegen sich wahrscheinlich im Waldmühlthal und vielleicht auch hinter den alten Schießständen herrichten. Die anderweitige Festsetzung der Abonnementpreise zum Besuch des Kurhauses wird weiter unten ausführlich behandelt, ebenso der Antrag auf Einführung von Freifahrtskarten auf den hiesigen Straßenbahnen für die Stadtkommunalbeamten; wir müssen schon aus Raumangel verzichten, hier näher auf diese Angelegenheiten einzugehen. Auf die beschlossene Eröffnung der Geschäftsordnung der Stadtkommunalversammlung kommen wir jedenfalls zurück.

Der in der heutigen Morgen-Ausgabe enthaltene Sitzungsbericht ist noch durch folgenden Nachtrag zu ergänzen:

Zur Begründung seines Antrags auf Einführung von Freifahrtskarten für die Mitglieder der Stadtkommunalbeamten-Versammlung auf den hiesigen Straßenbahnlinien erinnerte Stadtkommunalbeamter Garmann daran, daß derselbe Vorschlag schon einmal gemacht und dem Magistrat zur Erwägung übergeben worden sei; dabei sei es dann geblieben. Neuerdings habe ihn eine große Anzahl Mitglieder des Kollegiums gebeten, die Sache weiterzuerfolgen, und dies geschehe auf Grund eines von 28 Stadtkommunalbeamten unterschriebenen Antrags. Veranlaßt sei dieser vornehmlich dadurch, daß eine Anzahl Magistratsmitglieder, die Verkehrsdeputation, einzelne Beamte und Lehrer, Armenpfleger und Bezirksvorsteher im Besitz von Freifahrtskarten wären, der Preis der Indes aber schon ein ziemlich ausgebeuteter sei. Die Stadtkommunalbeamten insgesamt hätten ein Anrecht darauf, weil sie häufig Beförderungen vorzunehmen und dabei weite Strecken zurückzulegen hätten. Andererseits sei zwar ein solcher Befehl beantragt worden, er, Kretschmer, fürchte jedoch nicht, daß der Magistrat sich widersetzen und der Oberbürgermeister sein Veto einlegen werde. Stadtkommunalbeamter v. G. trat dem Antrag entschieden entgegen, nicht nur wegen der Kosten, die er auf 7000 M. berechnet, mehr noch vom rechtlichen Standpunkt aus. Für die Stadtkommunalbeamten, die ein Ehrenamt bekleiden, werde hier ein pekuniärer Vorteil verlangt, den das Gesetz nicht billige. Man könne auch nicht sagen, daß die Stadtkommunalbeamten so beschäftigt wären, daß sich daraus der Antrag rechtfertige. Mit der Verkehrsdeputation sei es etwas anderes, die habe ausschließlich mit der Straßenbahn zu tun, ihre Mitglieder sollten möglichst viel fahren und den Betrieb kontrollieren. Diese Karten zu geben, sei die „Süddeutsche“ verpflichtet; und es sei ein Vergleich bevor, daß die Gesellschaft wenigstens einen Teil der Kosten trage. In dem erwähnten Streitfall, der in Oberfeld spielte, habe der Düsseldorf-Berliner Bezirksauschuss gegen die Stadtkommunalbeamten entschieden. Die Sache beschäfftige nun das Oberverwaltungsgericht, und es empfiele sich sehr, dessen Entscheidung abzuwarten. Mehrere andere Redner waren dagegen der Ansicht, daß die Stadtkommunalbeamten einen begründeten Anspruch auf diese Freifahrtskarten hätten, da ihnen niemand gummten könne, zu der Selbstverwaltung auch pekuniäre Opfer zu bringen. Die Mitglieder der Verkehrsdeputation wollten vor ihren Kollegen nichts voraus haben. Die bereits im Morgenblatt berichtet wurde der Antrag gegen 10 Stimmen angenommen. — In der letzten auf der Tagesordnung stehenden Vorlage, betreffend eventuelle Ergänzung der Geschäftsordnung, vermutete Stadtkommunalbeamter Demmer einen „Kaufschwang“,

den der Magistrat beabsichtige, denn es handle sich offenbar um seine Bemerkungen über Mitteilungen an die Presse aus den nichtöffentlichen Sitzungen. Man solle die Presse zu allen Verhandlungen zulassen und sie nicht auf die Hintertreppepolitik verweisen; sie werde schon gegebenenfalls stillschweigend bewahren können, namentlich dann, wenn sie darum angegangen werde. Beigeordneter Traversa bemerkte dazu, daß von einer Kaufschwangrede des Magistrats keine Rede sein könne; der Magistrat habe überhaupt gar keinen Vorschlag gemacht, sondern der Stadtkommunalbeamten-Versammlung überlassen, in der Angelegenheit Stellung zu nehmen. Die Versammlung habe in ihre Geschäftsordnung festzusetzen, doch bedürfe diese der Zustimmung des Magistrats. Wegen der Vorlage machte sich auch von anderer Seite eine heftige Opposition geltend; es wurde Übergang zur Tagesordnung beantragt. Die Abstimmung ergab Stimmengleichheit, worauf die Stimme des Vorsitzenden zugunsten der Überweisung an den Organisationsauschuss entschied.

Die Beratung des letzten Gegenstandes der Tagesordnung, betreffend die anderweitige Festsetzung der Abonnementpreise zum Besuch des Kurhauses, gestaltete sich zu einer besonders interessanten Stadtkommunalversammlung. Dr. Wyderhoff berichtete für den Finanzausschuss an der Angelegenheit. Während der letzten 5 Jahre sind die Preise stabil geblieben trotz des außerordentlichen Mehr des Gebotenen. Die Kurhausdeputation hat bezüglich der Erhöhung der Preise einstimmig Beschlüsse gefaßt, welche mit Rücksicht auf ihre Höhe die Billigung des Magistrats nicht gefunden haben. Dieser ist sich nur schuldig geworden, für alle Sinfonie- und Konzerte, d. h. für alle besonderen musikalischen Veranstaltungen, einen Zuschlag von 50 Pf. zu erheben, den Preis der Abonnementskarten für Einheimische für die Hauptkarte von 24 auf 40, die Weiskarte von 12 auf 16 M., für Nichtinheimische, d. h. für die Bewohner der Vororte, von 44 auf 50 für die Hauptkarte und von 17 auf 20 M. für die Weiskarte zu erhöhen. Im allgemeinen hat der Ausschuss diesen Beschlüssen zugestimmt. Nur bezüglich der Abonnements von Nichtinheimischen glaubt er, einen Zuschlag von 50 Prozent (wie er auch von Besuchern unserer städtischen Schulen erhoben werden) befürworten zu sollen. — In der Debatte sprach Stadtkommunalbeamter Garmann gegen die Erhöhung, welche von vielen als eine Härte empfunden werde. Dagegen fand er gegen einen kleinen Zuschlag für Auswärtige nichts zu erinnern. Stadtkommunalbeamter Kretschmer bedauerte es, daß der Bericht des Ausschusses nicht einige Stunden vor der Sitzung zur Einsichtnahme für die Stadtkommunalbeamten offen gelegt habe. Im übrigen hält er den gegenwärtigen Zeitpunkt durchaus ungeeignet für die Erhöhung der Abonnementpreise. Viele würden durch einen Zuschlag veranlaßt, dem Kurhaus fernzubleiben. Wegen eines Zuschlags für besondere Veranstaltungen sei nichts einzuwenden, wenn ein Teil des Saals für Abonnenten reserviert bleibe. Anderwärts behaupte man gerne derartige Veranstaltungen, um den Fremdenbesuch zu heben. Beigeordneter Kretschmer: Der Antrag des Magistrats sei sachlich durchaus gerechtfertigt. Wegen einer Erhöhung der Sätze für auswärtige Abonnenten sei nichts einzuwenden. Die Zahl der Abonnenten belaufe sich auf 1800, während nur 1300 Plätze im großen Saal vorhanden seien. Stadtkommunalbeamter Baumhach rebete einer Erhöhung des Abonnements im Sinne des Magistratsantrags das Wort. Abonnenten des Königl. Theaters hätten allein bei 200 Vorstellungen 60 M. Garbodegeld zu bezahlen. Da könne man eine Erhöhung des Kurhaus-Abonnements auf 40 M. nicht unbillich nennen. Stadtkommunalbeamter Sanitätsrat Dr. Kretschmer sprach für die Annahme der Anträge des Finanzausschusses. Am besten, meinte er, wäre man bei der Inbetriebnahme des Neubaus gleich in die Höhe gegangen. Das, was die Stadt den Abonnenten biete, scheine ganz außer allem Vergleich zu den heute bezahlten Preisen. Keine Stadt biete für wenig Geld so viel wie Wiesbaden in seinem Kurhaus. Leider habe man nur ein städtisches Stablfestament, welches, wie das Kurhaus, den Bedürfnissen der Kurstadt entspreche. In erster Reihe sei das Kurhaus für die Fremden da. Sollte man den Abonnementspreis zu niedrig, so könne man es einmal erleben, daß die Einheimischen das ganze Kurhaus besetzt hätten, während Kurgäste überhaupt keinen Platz mehr fänden. Die 50 Pf. Zuschlag seien nötig als Abwehr gegen den gar zu starken Andrang. Stadtkommunalbeamter Dr. Kretschmer: Die Kurdeputation habe einstimmig Anträgen zugestimmt, welche noch erheblich über die Beschlüsse des Ausschusses hinausgegangen seien. Die neuen Abonnementskarten sollten zum 1. Dezember gedruckt werden. Es sei also heute der äußerste Termin, um einen Beschluß zu fassen. Dem unangenehmen Andrang an den Sinfonie- und Konzerten müsse Einhalt geboten werden. Stadtkommunalbeamter Wolff: Der Bürger solle für ein Versehen, welches früher gemacht worden sei (daß man den Konzertsaal nicht groß genug gebaut habe), nunmehr höhere Eintrittspreise bezahlen und dadurch solle zugleich das Kurhaus entlastet werden. Den 50-Pf.-Zuschlag halte er für gerechtfertigt. Er bitte um Annahme des Magistratsantrags. Gegen einen Zuschlag von 50 Prozent für Nichtinheimische sei nichts zu erinnern. Abgesehen möge man zunächst einmal dazu übersehen, die Zahl der Freikarten angemessen herabzusetzen. Stadtkommunalbeamter v. Dreyling befürwortete die Annahme des Magistratsantrags. Stadtkommunalbeamter Gildner wendete sich gegen die Ausführungen von Dr. Kretschmer, deren Tendenz die sei, die Einheimischen nach Möglichkeit aus dem Kurhaus zu entfernen. Beigeordneter Kretschmer: Die Frage der Beschränkung der Freikarten beschäfftige eben den Magistrat. Stadtkommunalbeamter Baumhach: Er empfehle, nicht mehr Besucher in den Saal hineinzulassen, als Plätze darin vorhanden seien. Die Überfüllung des Kurhauses sei eine Folge der an die Kurkarten geknüpften Berechtigungen. Stadtkommunalbeamter Garmann: Seiner Meinung nach werde man sich am Platz mit der geringsten Erhöhung des Abonnementpreises leicht ausfinden lassen, zumal der zeitweilige überstarke Andrang an den Konzerten vielfach schon recht unangenehm empfunden worden sei. Durch den 50-Pf.-Zuschlag werde man es erreichen, daß nicht mehr Personen an den Konzerten erschienen, als Plätze vorhanden seien. Nach dem noch die Stadtkommunalbeamten Garmann, Dr. Kretschmer und Dr. Wyderhoff an der Sache gesprochen, wird mit großer Mehrheit zunächst die Erhöhung des 50-Pf.-Zuschlags und sodann auch die Erhöhung der Preise für die Abonnementskarten, bei Einheimischen von 24 auf 40 M. (Hauptkarte) und von 12 auf 16 M. (Weiskarte), bei Nicht-

1 Halbstück Wolfes, Heß, 410 M., 1 Halbstück Spargerund, Koch-Mainz, 390 M., 1 Halbstück Kreuz, K. Köth, 410 M., 1 Halbstück Heide, K. Köth, 410 M., 1 Halbstück Heide, L. Levitta, 400 M., 1 Halbstück Mehrhölcher, Gebr. Strauß, 390 M., 1 Halbstück Mehrhölcher, K. Köth, 400 M., 1 Halbstück Heide, L. Levitta, 420 M., 1 Halbstück Mehrhölcher, Engelmann, 540 M., 1 Halbstück Mehrhölcher, Normann, 410 M., 1 Halbstück Böhl, K. Köth, 420 M., 1 Halbstück Mehrhölcher, K. Köth, 380 M., 1 Halbstück Mehrhölcher, Leo Levitta, 380 M., 1 Halbstück Böhls, Koch-Mainz, 400 M., 1 Halbstück Neufeld, Otto Otigen, 420 M., 1 Halbstück Geckberg, K. Köth, 480 M., 1 Halbstück Egerberg, Engelmann, 580 M. — Die gestern (29. November) stattgehabte Versteigerung dagegen nicht so gut wie die vorgestrige. Die abgegebenen Gebote ließen mitunter zu wünschen übrig und veranlaßten den versteigernden Verein, drei Nummern zurückzunehmen. Der per Halbstück durchschnittlich erzielte Preis belief sich auf ca. 360 M., also 720 M. per Stück. Man hat den Eindruck, daß die Versteigerungen, die nun noch nachfolgen werden, kaum glücklicher abschneiden werden und es ist unter diesen Umständen zum mindesten fraglich, ob die bis jetzt bekannt gewordenen und in Aussicht stehenden Versteigerungen von Mosten auch tatsächlich alle stattfinden werden.

Banken und Börse.

== Berliner Börse, Berlin, 30. November. (Drahtbericht.) Das Geschäft hielt sich heute in engen Grenzen, entsprechend sind auch die Kursveränderungen nach keiner Seite hin von Belang. Die Tendenzgestaltung halbierte unter diesen Umständen etwas Uneinheitliches. Montanpapiere tendierten nach oben. Bankwerte hielten unter Realisationen zu. Als erfreuliche Erscheinung ist noch festzustellen, daß 3proz. Reichsanleihe um 0.10 Proz. anzogen. Geld auf kurze Termine über Ultimo notierte vorbörslich 7 Proz. Später wurde vereinzelt zu 6 Proz. abgeschlossen. Privatdiskont 5½ bzw. 5 Proz.

== Frankfurter Börse, Frankfurt a. M., 30. November. (Drahtbericht.) Die Stimmung der heutigen Börse war durch große Zurückhaltung charakterisiert. Doch konnten sich die Kurse gut behaupten. Bei Eröffnung zeigten Transportwerte ein recht stilles Aussehen. Schantung, Lombard und Baltimore-Ohio preisstehend. Für Schiffsaktien erhielt sich Kaufkraft. Norddeutscher Lloyd wurden ziemlich rege gehandelt. Schuckert und Edison fest. Bankaktien lagen ruhig und größtenteils behauptet. Etwas lebhafter wurden Kreditaktien gehandelt. Heimische Banken abgeschwächt. Phönix-Bergbau, Bochumer, Harpener und Gelsenkirchen gingen mit Kursbesserungen hervor. Die Umsätze waren bescheiden. Heimische Anleihe unverändert und ruhig. Russische Staatsfonds behauptet. Balkanwerte erzielten kleine Avancen. Am Kassamarkt der Dividendenwerte war die Haltung andauernd gut behauptet, die Kursveränderungen gegen gestern geringfügig. Die Börse schloß bei ruhigem Geschäft und behaupteter Tendenz. Privatdiskont 5½ Proz.

Industrie und Handel.

* A.-G. Hoffmann, Hanau, vorm. Nicolay. In der Generalversammlung wurde der Verteilung einer Dividende von wiederum 3/4 Proz. zugestimmt. Im neuen Geschäftsjahr hofft die Verwaltung, mit einem Ergebnis, das hinter dem diesjährigen mindestens nicht zurückbleiben wird, rechnen zu können.

* Weißbier-Aktien-Brauerei, vormals H. A. Bolls in Berlin. In 1911/12 bleibt das Unternehmen wie im Vorjahr dividendenlos.

Deutscher Reichstag.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.

== Berlin, 30. November.

Am Bundesratstisch Staatssekretär Dr. Delbrück, bayerischer Ministerpräsident Freiherr von Hertling, Staatssekretär Dr. Rieck.

Präsident Dr. Kaasch eröffnet die Sitzung um 11.17 Uhr. Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die außerordentliche Abstimmung über den sozialdemokratischen Antrag, daß die Behandlung des Gegenstandes der Interpellation (betr. die Feuerungsverhältnisse) bildenden Angelegenheit durch den Reichstag der Überzeugung des Reichstags nicht entspricht.

Es werden von 323 Stimmen 140 für den sozialdemokratischen Antrag und 174 dagegen abgegeben. Neun Abgeordnete enthalten sich der Abstimmung. Der Antrag ist somit abgelehnt.

Es folgt die erste Beratung eines Gesetzentwurfes über den Zusammenstoß von Schiffen sowie über die Vergütung und Hilfsleistung in Seeunfällen.

Der Entwurf wird die Vorschriften der inneren deutschen Gesetzgebung mit den Bestimmungen, die auf Grund der Staatsverträge für den internationalen Rechtverkehr zur Anwendung kommen werden, im Einklang bringen. Staatssekretär Dr. Rieck: Nachdem der Reichstag im Mai vorigen Jahres als erstes aller Parlamente seine Zustimmung zu den internationalen Verträgen ausgesprochen hatte, ist eine Reihe von anderen Staaten gefolgt und die Zeit der Ratifizierung ist näher gerückt. Unter diesen Umständen ist es wünschenswert, daß die nunmehr den Gesetzentwurf betreffend Abänderung der inneren Gesetzgebung, möglichst bald verabschiedet.

Abg. Dr. von Böhlenhoff-Köpin (konf.): Diese Vorlage ist lediglich formaler Natur. Wir halten eine Kommissionsberatung nicht für notwendig.

Abg. Dr. Semmler (natl.): Dieser internationale Vertrag ist ein Kulturwerk ersten Ranges und wert, um weitere Aufgaben zuzuwenden. Hinsichtlich der Zollabfertigung wäre auf internationalem Wege eine Erleichterung des Seeverkehrs anzustreben. Der Vertrag ist insofern ein großer Kulturfortschritt, als künftig nicht nur allein kollierte Schiffe einander Hilfe zu leisten haben, sondern jedes Schiff der verunglückten Mannschaft beizuhelfen hat. Das Auswärtige Amt sollte dafür sorgen, daß auch China diesem Vertrag beitrete.

Abg. Herzfeld (Soz.): Die internationalen Verträge sollten sich auch mit der Frage der Abfertigung befassen. Wir betrachten den Vertrag als ein Glied in der Kette der Solidarität unter den Völkern. Wir stimmen der Vorlage zu.

Ein Vertreter des Auswärtigen Amtes erklärte, daß die Türkei und China zu den Verhandlungen eingeladen gewesen waren. Ihr Beitritt steht ihnen noch frei.

Abg. Seckler (Fort. Ppt.): Wir stimmen ebenfalls dem Vertrag zu.

Damit ist die erste Lesung erledigt. Das Gesetz wird in der sofort vorgenommenen zweiten Lesung ebenfalls angenommen.

Schriftlich beantwortete Anfragen.

Berlin, 30. November. Die Reichsregierung hat heute von ihrem Rechte Gebrauch gemacht, auf kurze Anfragen auch schriftlich zu antworten. Der Abgeordnete Behrens (Wirtsh. Tag.) hatte zwei Anfragen gestellt, und zwar über die Einlegung von Feuersicherungen für die Arbeiter, die durch den Wagenmangel veranlaßt worden sind, sowie ferner über die Heranziehung des Eisenbahnpersonals aus demselben Anlaß zu außerordentlichen Dienstleistungen. Die Antworten, die der Staatssekretär Dr. Delbrück hat ergehen lassen, enthalten nichts Neues. Der Minister hofft auf eine baldige Befriedung der Verhältnisse. Das außergewöhnlich in Anspruch genommene Personal soll (wie schon an anderer Stelle berichtet) durch Aufbehalten und besondere Belohnungen entschädigt werden.

Letzte Drahtberichte.

Der Balkankrieg.

Am Montag Abbruch der Friedensverhandlungen?

== Berlin, 30. November. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Der Ministerpräsident Geschow hat dem Korrespondenten des „Wiener Tagblatts“ in Sofia mitgeteilt, daß am Montag der Waffenstillstand geschlossen sein werde. Man vermutet, daß Adrianopel türkisch bleibt und daß die Bulgaren dafür sich nach der anderen Seite weiter ausdehnen werden.

Die Entlohnung Serbiens.

== Belgrad, 30. November. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Wie ich von guter Seite erfahre, beabsichtigt die hiesige Regierung im Hinblick darauf, daß das Land von kriegerischen Truppen fast ganz entleert ist, einen erheblichen Teil der in Albanien stehenden Mannschaften des ersten Aufgebots nach Serbien zurückzuberufen. Zum Ersatz soll das dritte Aufgebot für den Garnisondienst in das besetzte Gebiet entandt werden.

Zu den Vorfällen in Skaballa.

wb. London, 30. November. Die „Times“ meldet aus Saloniki vom 27. November authentische Einzelheiten über die Ereignisse in Skaballa: Die Ortschaft wurde von gemischten Truppen, bulgarischen Regularien und Komitadjis besetzt. Die ersten wurden zurückgezogen. Komitadjis behaupten, daß muslimanische Rajas unter den Christen geplant waren. Die Verhafteten, etwa 150 Türken, machten sie nieder. Eine Anzahl angegebener Juden wurden festgenommen. Es herrscht ernste Befürchtung wegen ihrer Sicherheit. Als die Bulgaren in Serbis einrückten, erschossen die Türken einen Offizier und zwei Soldaten, worauf die Bulgaren etwa 100 Türken niedermachten.

Serbien Offiziere über den russischen Gesandten.

wb. Belgrad, 30. November. Die offizielle „Samouprava“ stellt entgegen anderslautenden Nachrichten fest, daß der russische Gesandte in Belgrad v. Darnitz seit dem Namenstage des Königs nicht mehr in Audienz empfangen und im Ministerium des Äußeren stets nur zur Erledigung der laufenden Geschäfte erschienen sei. Der russische Gesandte arbeite stets ausschließlich im Geiste der Instruktionen seiner Regierung. Serbien verteidige seine vitalen Interessen deshalb, weil es vitale Interessen seien, nicht deshalb, weil es Aufträge von Ausland erhielt. Auch werde Serbien niemals den Einfluss eines fremden Gesandten auf seine inneren Angelegenheiten dulden.

Die provisorische Regierung Albaniens.

wb. Salona, 30. November. (Agenzia Stefani.) Nachdem in einer Versammlung der albanischen Abgeordneten die Unabhängigkeit Albaniens proklamiert worden war, schritt man zur Bildung der provisorischen Regierung. Es wurden gewählt: Präsident: der Muselman Ismail Kemal Bei, Vizepräsident: der Vertreter des katholischen Klerus Nikolaus Cacciero aus Durazzo, Sekretär: der Katholik Louis Suracush. Auf dem Atonal und den öffentlichen Gebäuden wurde die albanische Flagge gehißt. Infolge von Nachrichten von der serbischen Besetzung der Städte Durazzo und Elafona, die bereits die Unabhängigkeit proklamierten, gab Ismail Kemal Bei telegraphisch den Befehl, keinen Widerstand zu leisten, da Albanien sich als neutrales Gebiet betrachte, dessen Vertretung der Mächte übernahmen und dessen Grundlage, die Anwendung des Nationalitätenprinzips auf die Balkanfrage bilde.

Das Zentrum zum Jesuitenbeschluss.

Δ Berlin, 30. November. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Der Beschluss des Bundesrats zur Jesuitenfrage hat bereits dazu geführt, daß das Zentrum den Antrag auf Aufhebung des ganzen Jesuitengesetzes, der bereits im Frühjahr im Reichstag eingebracht worden war, nun energisch aufnimmt, um die Reichsregierung zu einer ausführlichen Erklärung im Reichstag zu nötigen. Der Antrag wird an dem ersten Schwerinstage nach den Weihnachtsferien zur Verhandlung kommen. Abgesehen von der Zentrumsbewegung, und zwar die Abgeordneten Spahn und Rüst Löwenstein, schon in der Generaldebatte über den Etat in der kommenden Woche Gelegenheit nehmen, über den Bundesratsbeschluss zu sprechen.

Die Abreise der Kaiserin aus Straßburg.

wb. Straßburg i. G., 30. November. Die Kaiserin ist um 7 Uhr 30 Min. vormittags, von dem Prinzen Joachim zum Bahnhof geleitet, nach herzlicher Verabschiedung von diesem nach Langenburg zu kurzen Be-

such bei der fürstlich Hohenlohe'schen Familie abgereist. Der Hofzug nahm den Weg über Rehl-Karlruhe. Am Nachmittag trifft die Kaiserin in Baden-Baden zu mehrtägigem Besuche ein.

Ein Anschlag auf das Leben des chinesischen Kaisers.

Peking, 29. November. Der minderjährige Kaiser Pu ist ernstlich erkrankt. In den Kreisen der Mandchus ist das Gerücht verbreitet, der junge Kaiser sei vergiftet worden.

Die Orkanverheerungen auf den Philippinen.

wb. New York, 30. November. Eine Depesche aus Manila besagt, daß es infolge telegraphischer Störungen unmöglich ist, einen Überblick über die furchtbaren Verluste zu gewinnen. Der letzte Taifun verursachte, nach bisher vorliegenden Nachrichten, furchtbare Verwüstungen. Auf den Inseln Samar und Leyte sind 260, in anderen Gebieten 50 Personen getötet worden.

Wetterberichte.

Deutsche Seewarte Hamburg.

30. November, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm.

Beob.-Station.	Barom.	Wind-Richtung u. Stärke	Wetter.	Therm.-Cels.	Beob.-Station.	Barom.	Wind-Richtung u. Stärke	Wetter.	Therm.-Cels.
Borkum...	746.2	W 1	bedeckt	+4	Schiff...	749.2	NO 6	wolkig	+4
Hamburg...	746.2	SS 3	Regen	+3	Aberdeen...	751.1	W 2	wolkig	+3
Wismar...	750.7	SS 2	Regen	+3	Paris...	751.1	W 2	bedeckt	+3
Bremer...	750.7	SS 2	Regen	+3	Visslingen...	747.8	SSW 3	bedeckt	+3
Aachen...	749.2	SS 1	Regen	+3	Christiansund...	750.6	OSO 1	halbbd.	+2
Hannover...	748.5	SW 4	bedeckt	+3	Skagen...	760.8	SSW 7	wolkig	+4
Berlin...	750.7	SS 2	bedeckt	+3	Kopenhagen...	749.7	SO 6	bedeckt	+3
Dresden...	753.1	OSO 2	wolkig	+3	Stockholm...	767.8	SO 2	wolkig	+3
Stettin...	750.8	SS 2	Dunst	+3	Vaparsund...	749.2	SW 3	bedeckt	+3
Wetz...	750.1	SS 3	bedeckt	+3	Petersburg...	748.7	SO 1	Schnee	-0.4
Frankfurt...	751.3	SW 2	Nebel	+4	Warschau...	757.4	SSO 1	bedeckt	+2
Karlsruhe...	751.2	SSO 1	bedeckt	+4	Wien...	757.4	O 1	Nebel	-0.2
München...	748.2	SSO 4	bedeckt	+4	Rom...	759.1	W 2	bedeckt	+3
Zugspitze...	519.3	SS 5	bedeckt	+4	Lissabon...	759.1	W 2	bedeckt	+3
Valencia...	756.4	NO 2	bedeckt	+4	Londonderry...	762.3	N 4	bedeckt	+3

Beobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

29. November.	7 Uhr vormittags.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Minimal.
Barometer auf 0° und Normalhöhe...	746.2	741.5	740.2	740.2
Barometer auf dem Meerespiegel...	756.4	751.8	750.7	750.7
Thermometer (Celsius)...	-0.8	2.8	1.4	1.2
Lufttemperatur (mm)...	4.1	4.3	4.5	4.4
Relative Feuchtigkeit (%)...	91	74	74	88.0
Wind-Richtung und -Stärke...	SSO 1	O 3	NO 1	2.2
Niederschlagshöhe (mm)...	—	—	—	—

Höchste Temperatur (Celsius) 3.2, Niedrigste Temperatur 0.9.

Wettervorhersage für Sonntag, 1. Dezember.

von der Meteorologischen Abteilung des k. k. Vereins für Naturkunde. Kälter, vielfach trocken, geringe Schneefälle, allmählich aufklarend, nordwestliche Winde.

Wasserstand des Rheins

am 30. November:

Hochwasser:	1.33 m gegen 1.00 m am gestrigen Vormittag
Ca. 1.22	1.24
Ca. 1.13	1.15

22 = Reklamen. = 22

Wie magere Lente volle Körperformen erlangen können.

Den zahllosen Präparaten und Behandlungen nach zu schließen, welche fortwährend gegen Magerkeit, zur Entfaltung der Muskeln, sowie im allgemeinen zur Umwandlung bagerer, ediger Formen in die normale fülle blühender Gesundheit und Schönheit angewandt werden, existieren augenscheinlich eine Menge Leute beiderlei Geschlechts, denen ihr mageres, übersehtes Aussehen sehr nahegeht. Für diese dürfte die nachstehende Vorschrift für ein fleischbildendes Nahrungsmittel zweifellos von Interesse sein, mit dem in solchen Fällen Abhilfe geschaffen werden kann. Bei eingezeichneten regelmäßiger Anwendung erzielt man nämlich meist schon in kurzer Zeit eine ganz erfreuliche Gewichtszunahme. Mit dieser geht eine Steigerung des Allgemeinbefindens Hand in Hand, und das Auftreten von großer Schwäche, Nervosität und anderer lästiger Begleiterscheinungen überhöher Magerkeit wird verhindert; trübe Augen werden hell, und frische, rosige Wangen zeugen von guter Gesundheit.

Das absolut harmlose Mittel kann man sich in jeder Apotheke nach folgendem Rezept zusammenstellen lassen: 15 gr. Cardamomtinktur, 60 gr. einfacher Zuckersirup, 60 gr. Salgado comp. Man mische die Bestandteile in einer Flasche von 150 gr. Inhalt gut durcheinander und fülle dann mit dest. Wasser vollständig auf. Man nehme davon 1—2 Schüsseln etwa 20 Minuten vor jeder Mahlzeit und vergesse beim Essen nicht, alles richtig zu kauen. F 2001.

Zur Beachtung! Obwohl das obige Rezept sich auch bei körperlicher Entkräftigung usw. vortrefflich bewährt hat, sollte es wegen seiner fleischbildenden Eigenschaften doch nur von solchen angewandt werden, welche an Körpergewicht zunehmen möchten.

„O Du fröhliche,
O Du selige“

so tönt es jetzt aus jedem Hause, besonders aber aus solchen, wo Kasseler Hafer-Kakao (Nur echt in blauen Kartons für 1 M., niemals lose!) das tägliche Getränk ist, denn

Alt und Jung

fühlt sich dort immer frisch und munter.

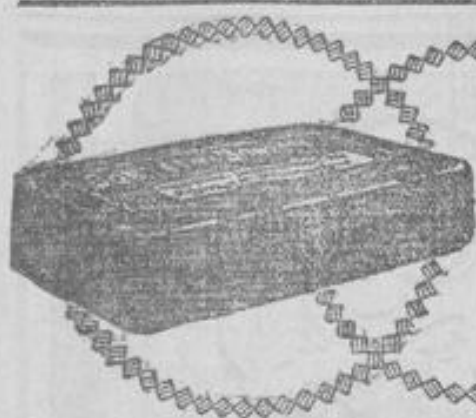
Redaktionelle Einfindungen

finden zur Vermeidung von Verzögerungen niemals an die Adresse eines Redakteurs, sondern stets an die Redaktion des Wiesbadener Tagblattes zu richten. Manuskripte sind nur auf einer Seite zu beschreiben. Für Rücksendung unbenutzter Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Gewähr.

Die Abend-Ausgabe umfasst 16 Seiten.

Verantwortlich für den politischen und allgemeinen Teil: H. Ogerberg, Wiesbaden; für den literarischen Teil: H. Ogerberg, Wiesbaden; für den künstlerischen Teil: H. Ogerberg, Wiesbaden; für den wissenschaftlichen Teil: H. Ogerberg, Wiesbaden; für den sportlichen Teil: H. Ogerberg, Wiesbaden; für den humoristischen Teil: H. Ogerberg, Wiesbaden; für den satirischen Teil: H. Ogerberg, Wiesbaden; für den politischen Teil: H. Ogerberg, Wiesbaden; für den literarischen Teil: H. Ogerberg, Wiesbaden; für den künstlerischen Teil: H. Ogerberg, Wiesbaden; für den wissenschaftlichen Teil: H. Ogerberg, Wiesbaden; für den sportlichen Teil: H. Ogerberg, Wiesbaden; für den humoristischen Teil: H. Ogerberg, Wiesbaden; für den satirischen Teil: H. Ogerberg, Wiesbaden.

Druckort: Wiesbaden. Druck: H. Ogerberg, Wiesbaden. Druckzeit: 12 Uhr. Drucknummer: 10 015 11 Uhr.

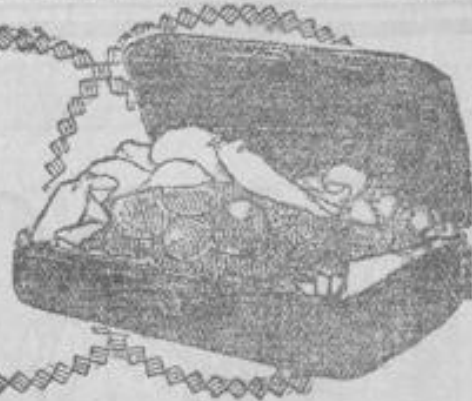


Prompte Linderung von Husten, Heiserkeit

stimmlichen Störungen, Trockenheit im Halse und Rachen durch die neuen Coryfin-Bonbons. Dieselben enthalten je 0,02 g Coryfin, eine neue, besonders wirksame Mentholverbindung (Aethylglycoläurementhyl ester).
Hauptvorzüge: Anhaltende Mentholabspaltung, intensive, andauernde Wirkung ohne schädliche Reizung der Schleimhäute. Ferner: Hemmung der Bakterienentwicklung, sparsamer Verbrauch, (durchschnittlich 4-6 Bonbons täglich). Nach vielen Urteilen vielleicht das gegenwärtig beste Mittel dieser Art.
Anwendung: Alle 1 bis 2 Stunden einen Bonbon langsam im Munde zergehen lassen. Der angenehm kühlende, reizmildernde Einfluss auf die katarhalisch erregten Schleimhäute wird rasch bemerkbar, etwaige Schmerzen lassen nach, die Stimme wird wieder klar und frei.

Man verlange die Originalschachtel zu M 1,30 in der nächsten Apotheke oder Drogerie.

Coryfin-Bonbons



ZAHN-PRAXIS

L. Ludwigsen,

Michelsberg 18. Michelsberg 18.

Ehem. Assistent bei Herrn Dent. Sander.

Spez.: Künstl. Zahnersatz, Kronen und Brückenarbeiten.

Sprechstunden 9-12 und 2-6.

Bitte probieren Sie!

meine beiden Spezial-Qualitäten von direkt importierten

Original Douro Portwein

à Mk. 1.75 per 1/2 Flasche,

à Mk. 2.25 per 1/2 Flasche,

frei Haus Wiesbaden.

— Bei Abnahme von 10 Flaschen gewähre 5% Rabatt. —

— Verlangen Sie meine ausführlichen Listen. —

Friedrich Groll,

Weinhandlung und Delikatessen,

1917

Telephon
Nr. 505 u. 4248.

Ecke Adolfsallee,
Goethestrasse.

Für den

Weihnachts-Verkauf

ganz bedeutende Preisermässigung:

Damen-Kleiderstoffe, Blusenstoffe, Morgenrockstoffe, Woll- und Baumwoll-Flanelle, waschichte Siamosen u. Druck für Servier- und Hauskleider, Unterröcke, Schürzen, Taschentücher, Normalwäsche, Leib- und Bett-Wäsche, Tisch-, Küchen- und Bade-Wäsche.

Herren- und Knaben-Anzug-Stoffe,

Bleyle's Knaben-Anzüge u. s. w.

Einzelne Kleider und Reste von allen Artikeln
zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

2015

J. Stamm, Grosse Burgstrasse 7.

Carl Leber,

Bahnhofstrasse 8.

Spezial-Haus
für

Sport-, Kinderwagen
und Holzwaren.

Niederlage
der
Maether-Werke.

Grosser Weihnachts-Verkauf!

Auf die bisherigen
billigen Preise

gewähre ich

10% Rabatt

bis Weihnachten
bei Barzahlung.

Grosse Auswahl

in:

Kindermöbel,
Puppenwagen,
Hand- und Leiterwagen,
Ruhe-Klappstühle,
Kinderpulte,
Selbstfahrer mit Freilauf
Blumentische,
Blumensänder, 1843
Blumen-Stagere,
Pedikgroler-Möbel.

Südweine.

Allerbilligste Bezugsquelle für echte
Traubenweine mit reiner Natursäure.
Samos Fl. o. Gl. 80 Pf.
Vino Rosé 95 „
Malvasier 1.10
(besonders preiswerter, sehr be-
liebter Süßwein)
Portwein Fl. o. Gl. 1.60
Malaga 1.10
Madeira 1.30
Cherry 1.50
Marsala 1.50
Vermouth di Torino 1.50
Bei Abnahme von 15 Fl. p. Fl.
5 Pf. billiger.

F. A. Dienstbach,
Weinhandlung, Schwalbacher Str. 7,
nahe der Rheinstrasse.

Bei jeder Bestellung macht

Albion

die Hände blendend weiß.
Soll in Apotheken, Drogerien, Floris-
Drogerie, Grosse Burgstrasse 6.

WOLLWAREN

Prakt. Weihnachtsgeschenke.

Außer meinen bewährten Gebrauchsqualitäten, welche sich durch Güte und Preiswürdigkeit auszeichnen,
empfehle ich:

Eleg. Trikot-Unterzeuge und
Strümpfe. Herren- u. Damen-
westen. Kinder-Sweater und
-Anzüge. Wintersportartikel.

L. SCHWENCK

Mühlgasse 11-13.





Die grösste Freude bereiten meine Weihnachtsüberraschungen

Abgepasste Kleider

in eleganten
Geschenk-Kartons

= Schürzen. =

6 Meter Lodenstoff solide Qualität	2 ⁹⁵	6 Meter Kostümfest Nadelstreifen, doppelt-breit	7 ²⁵
6 Meter Diagonal verschiedene Uniformen	3 ⁹⁵	5 Meter Kostümfest engl. Melange, ca. 110 cm.	8 ⁵⁰
5 Meter Cheviot reine Wolle, ca. 110 cm breit, 5 ⁵⁰		5 Meter Popeline reine Wolle, ca. 110 cm, moderne Farben	9 ⁵⁰
6 Meter Siamosen waschechte erprobte Qualitäten, für Haus- und Servierkleider,	4 ⁵⁰ 3 ⁷⁵ 3 ⁴⁵ 2 ⁹⁵		

Blusenschürzen solide Siamosen	1.45, 95 ⁵
Prinzessschürzen flotte Fassons	1 ⁹⁵
Kleiderschürzen mit Ärmel, sehr preiswert	2 ⁸⁵
Servierschürzen Mieder- u. Trägerfassons	1.95, 1.45, 95 ⁵
Teeschürzen mit Träger, eleg. Stickerei-garnierung	1.25, 95 ⁵
Kinderschürzen Siamosen, mit Besatz, Gr. 75-100 1.45, Gr. 45-70	95 ⁵

4 Serien Blusen im Karton, moderne Streifen u. Borden	2 ²⁵ 1 ⁷⁵ 1 ⁵⁰ 1 ²⁵
--	---

Unterröcke Moiré-Röcke 4.50, 3.75, m. Moiré-3 ⁵⁰ Halbtuch-Röcke 2.50,	1 ⁸⁵
---	-----------------

Damen-Wäsche.

Große Damenhemden solide Stoffe, mit flotten Stickerei-Einsatzgarn.	1.25
Große Damenhemden mit echter Madeirapasse, handausgebogen u. Maschinenlanguetten	1.45
Große Damenhemden feinfad. Stoffe, mit reicher Rumpfstickerei	1.65

Ca. 1300 Fantasiehemden in eleganter Ausführung	2.35, 1.95
--	------------

1 kleiner hochelegante Fantasiehemden seilh. Verk.-Pr. b. 5.75 jetzt 3.95, 3.45,	2.95
Beinkleider mit breiten Stickerei-volants	1.15
Kniebeinkleider , elegante Ausführung	1.95
Barchentbeinkleider , Knie- und Bündchenfassung	1.35
Barchenthemden mit Stickerei-Festonbesatz	1.50
4 Serien Untertaillen in eleg. Stickerei-ausführung	2.65 1.95 1.65 1.35
Nachthemden mit Stickerei und Languetten	1.35
3 Posten Nachthemden , reiche Ausführung	2.95
2 Posten Stickereiröcke	4.75
2 Posten Garnituren , (Hemd und Beinkleid)	5.25

Batist-Damen-Taschentücher , weiß und mit farb. Rand	1/4 Dtzd. 95, 60 ⁵
Herren-Taschentücher , gebrauchsfertig, weiß u. mit farb. Rand	1/2 Dtzd. 95, 60 ⁵
Herren- u. Damen-Taschentücher , mit gestickt. Buchst., 1/2 Dtzd. 1.75, 1.25, 95 ⁵	
Edle Madeira-Taschentücher an 4 Ecken gestickt 78 an 1 Ecke gestickt 68 ⁵	

Bett- und Tischwäsche.

Damast- u. Satin-Bettbezüge , 130/180, 4.25, 3.	3 ²⁵
4 Posten Kissenbezüge , 1.95, 1.65, 1.25,	85 ⁵
3 Posten halblein. Betttücher , 2.95, 2.45,	1.85
Oberbetttücher , elegante Ausführg., 3.95, 3.25,	2.75
Zimmerhandtücher , Gerstk.-Damast 1/2 Dutz 4.25, 3.25, 2.50,	1.90
2 Posten Teegedecke mit 6 Servietten	2.75
Jacquardtischtücher , Rein- u. Halb-leinen	1.25
Servietten , dazu passend, 1/2 Dutzend 2.75, 2.45,	2.15

Handarbeiten.

Millieux , Leinen imit. u. Leinen vorgez.	35 ⁵
Kissenplatten , Leinen imit., vorgez., auch mit Frans., 95, 75, 45,	35 ⁵
Kissen , Ripsleinen, fertig gestickt,	75 ⁵
Posten Läufer-Millieux , fertig handgestickt	95 ⁵
Küchenhandtuch , vorgez.,	48 ⁵
Paradehandtücher , weiß, fert. gestickt od. vorgez.	48 ⁵
Nachtischdecken , vorgezeichnet mit Hohlraum	36 ⁵
Wäschebeutel , vorgez.,	65 ⁵

Trikotagen.

Große Normalhemden , solide Qualität	1.65, 1.45, 1.25
Große Normalhemden , gute wollgemischte Qualität	2.35, 1.95, 1.75
Große Normalhosen , sehr solide wollgemischte Qualität	2.25, 1.75, 1.45, 1.25

Ein Einsatzhemden , aus gutem Trikotstoff m. Zephir- und Perkaleinsätzen	1.95, 1.65
---	------------

Reformhosen , blau 00 0 1 2 3 alle 1.35 1.50 1.75 2.— 2.25, Frauengröße	2.95
Normaljaeken , warm, weich, 1.65, 1.35,	95 ⁵
Damen-Kombination , rippen-gestrickt, mit Hakelpasse, 1.95,	1.25
Korsettschoner , reine Wolle, 75 Pf.,	55 ⁵
Untertaillen , gestrickt, Wolle u. B'wolle, m. u. ohne Arm, 95, 75,	48 ⁵
Ein Reformhosen grauer Trikot, gefüttert, alle Frauengrößen	1.95, Kindergrößen 1.35
Blusenschoner , reine Wolle, 1.95 und 1.45, B'wolle	75 ⁵
Damenwesten , gestrickt, Wolle und Imit.	95 ⁵
Kragenschoner mit u. ohne Franse 95 Pf., 75 Pf., 48 Pf.,	22 ⁵
Sportshawls , reine Wolle, 1.65, 85, B'wolle	65 ⁵

Kinderhandschuhe , reine Wolle	Paar 35 ⁵
Damenhandschuhe , Leder imit. oder gefüttert Trikot	Paar 55 ⁵
Damen-Ballhandschuhe , weiß, 12 Knöpfe lang	Paar 65 ⁵
Damen-Ballhandschuhe , reine Seide	Paar 1.95 ⁵

Herrenwäsche.

3 Restposten farbige Oberhemden 2.50, 3.50, 4.50	
sonst bis 4.50, 5.50, 6.75	
Stehkragen , Leinen, 4fach	35 ⁵
Amerikanerkragen	45 ⁵
Manschetten	75, 45, 32 ⁵
Hosenträger	1.25, 95, 65, 48 ⁵
Herren-Nachthemden mit rotem Besatz	2 ²⁵
Große Posten Selbstbinder , neueste Stellungen u. Farb., 1.25, 95,	75 ⁵

Strümpfe.

Damenstrümpfe mit Seiden gestrickten Zwickel oder Fussblatt	Paar 75 ⁵
Damenstrümpfe , reine Wolle Paar 1.45, 95,	75 ⁵
Damenstrümpfe , gestrickt, Wolle plattiert	Paar 85 ⁵
Damenstrümpfe , reine Seide 20 Farben	Paar 1.95
Herren-Schweissocken Paar 45 Pf.,	25 ⁵

Joseph Wolf, Kirchgasse 62, gegenüber dem Mauritiusplatz.

Herrensocken , reine Wolle, schwarz, leder u. natur, 95 Pf.,	68 ⁵
Herrensocken , reine Wolle, alle Modifarben	85 ⁵
Kinderstrümpfe , reine Wolle, 1 2 3 4 5 6 7 8	48 ⁵ 56 ⁵ 64 ⁵ 72 ⁵ 82 ⁵ 90 ⁵ 98 ⁵ 1.08

Vorteilhaftes Angebot für Weihnachts-Einkäufe!

Wollstoffe	für Taillenkleider, in einfarbigem und Fantasiegeschmack	Mk. 1.50	per Meter
Kostümstoffe	für Jackenkleider, in engl. Geschmack, 130 cm breit	Mk. 2.75	per Meter
Kostümstoffe	für Jackenkleider, in einfarbigen und in gestreiften Neuheiten, 130 cm breit	Mk. 3.75	per Meter
Gesellschafts-Stoffe,	halbseidene Stoffe u. Voile mit seidener Bordüre (Neuheit), 110 cm breit	Mk. 3.25	per Meter
Blusenstoffe,	grosse Sortimente in hellen und dunklen Dessins	Mk. 1.25	per Meter
Seidencachemire,	reinseiden, schwarz und farbig, für Abendkleider, doppeltbreit	Mk. 5.25	per Meter
Seidenstoffe	für Blusen, neue Streifen und Schotten	Mk. 2.25	per Meter
Kleidersamte,	schwarz und farbig	Mk. 3.50	per Meter

Aus dem Lager aussortiert
und in Serien eingeteilt:

	Serie I:	Serie II:	Serie III:	Serie IV:
Blusen				
in Wolle, Spitzen und Seide	jetzt Mk. 8.—	Mk. 12.—	Mk. 18.—	Mk. 25.—
Paletots				
aus mittelschweren Stoffen	jetzt Mk. 18.—	Mk. 28.—	Mk. 38.—	Mk. 48.—

== Nur so lange Vorrat! ==

Strassen-Mäntel	offen u geschloss. zu tragen, von	Mk. 18.— an.	Gesellschaftsk'eider	für junge Damen v.	Mk. 39.— an.
Schwarze Paletots	aus gut. Stoffen gefüttert, von	Mk. 25.— an.	Blusen	aus reiner Seide in hellen Farben von	Mk. 16.— an.
Abend-Mäntel	aus weichen Stoffen von	Mk. 33.— an.	Matinées	aus weichen Stoffen	Mk. 5.25 an.
Samt-Mäntel	140 cm lang, ganz ge- füttert . . . von	Mk. 48.— an.	Morgenröcke	in uni u. gemusterten Stoffen . . . von	Mk. 7.75 an.

Pelzmäntel, Etoles, Muffe in allen Pelzarten
zu ausserordentlich billigen Preisen.

J. HERTZ

Langgasse 20.

18. Ziehung der 5. Klasse der 1. Preussisch-Schlesischen (227. Rgl. Preuss.) Klassen-Lotterie.

(Am 8. November 1912, 12. Dezember 1912.) Nur die Gewinne über 200 Mk. sind den Besitzern der Nummern bekannt. Ohne Gewähr. S. 12.

Bei jeder gezogenen Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die erste und zweite Nummer in den beiden Reihenungen I und II.

29. November 1912, vorläufige, Nachdruck verboten.

90 281 3 45 225 71 85 96 600 71 (20000) 94 956 99 1034 35	90 281 3 45 225 71 85 96 600 71 (20000) 94 956 99 1034 35
94 109 201 12 46 (1000) 26 304 435 84 005 759 516 (10000) 2129	94 109 201 12 46 (1000) 26 304 435 84 005 759 516 (10000) 2129
235 518 90 258 (3000) 3001 69 4051 422 556 62 735 65 992	235 518 90 258 (3000) 3001 69 4051 422 556 62 735 65 992
5195 274 437 64 67 (5000) 325 (5000) 610 69 735 0077 (10000) 461	5195 274 437 64 67 (5000) 325 (5000) 610 69 735 0077 (10000) 461
534 455 (5000) 99 908 7420 38 108 (5000) 908 (10000) 98 619 49 65	534 455 (5000) 99 908 7420 38 108 (5000) 908 (10000) 98 619 49 65
742 65 532 41 009 8065 470 515 (5000) 739 73 75 930 0005 55	742 65 532 41 009 8065 470 515 (5000) 739 73 75 930 0005 55
61 129 (5000) 423 41 659 64 815 941	61 129 (5000) 423 41 659 64 815 941
10100 (5000) 250 300 41 45 514 748 55 11047 (10000) 392 95	10100 (5000) 250 300 41 45 514 748 55 11047 (10000) 392 95
95 456 595 613 229 870 81 12145 398 442 540 735 805 22 44	95 456 595 613 229 870 81 12145 398 442 540 735 805 22 44
13009 137 343 225 63 487 544 650 838 14279 642 20 90 800	13009 137 343 225 63 487 544 650 838 14279 642 20 90 800
9418 13005 (5000) 219 379 516 49 53 (5000) 742 13002 60 294	9418 13005 (5000) 219 379 516 49 53 (5000) 742 13002 60 294
90 81 225 55 (10000) 543 721 52 989 17041 154 225 325 28 429 565	90 81 225 55 (10000) 543 721 52 989 17041 154 225 325 28 429 565
615 321 915 87 12025 551 717 13083 105 875 87 827 688 74 749	615 321 915 87 12025 551 717 13083 105 875 87 827 688 74 749
90234 437 577 32 790 901 34 31074 307 (10000) 83 78 91	90234 437 577 32 790 901 34 31074 307 (10000) 83 78 91
748 20076 125 265 65 489 204 98 625 (5000) 80 702 74 924 935	748 20076 125 265 65 489 204 98 625 (5000) 80 702 74 924 935
13000 61 23890 (5000) 66 307 51 737 800 903 51 73 24031 375	13000 61 23890 (5000) 66 307 51 737 800 903 51 73 24031 375
483 53 601 35 810 961 74 25054 244 246 (10000) 58 419 49 66	483 53 601 35 810 961 74 25054 244 246 (10000) 58 419 49 66
638 748 68 942 20426 150 925 58 581 519 739 824 47 71	638 748 68 942 20426 150 925 58 581 519 739 824 47 71
70202 70 (5000) 126 12034 481 (10000) 510 (5000) 510 (5000) 510	70202 70 (5000) 126 12034 481 (10000) 510 (5000) 510 (5000) 510
719 644 999 39 20032 294 349 452 (5000) 635 635 (5000) 764	719 644 999 39 20032 294 349 452 (5000) 635 635 (5000) 764
340 95 12000 200 200 200 200 200 200 200 200 200 200 200 200	340 95 12000 200 200 200 200 200 200 200 200 200 200 200 200
20000 200 200 13 87 000 716 830 974 31193 90 300 624 28	20000 200 200 13 87 000 716 830 974 31193 90 300 624 28
11066 78 769 62446 999 (10000) 935 32150 219 307 457 651 85	11066 78 769 62446 999 (10000) 935 32150 219 307 457 651 85
90 789 602 68 537 (5000) 54 20255 (10000) 70 418 33 54 89 679	90 789 602 68 537 (5000) 54 20255 (10000) 70 418 33 54 89 679
972 34160 63 368 67 478 535 898 35045 (5000) 126 316 (5000)	972 34160 63 368 67 478 535 898 35045 (5000) 126 316 (5000)
454 582 131 61 998 947 34 30205 (10000) 96 318 (5000) 29 83 450	454 582 131 61 998 947 34 30205 (10000) 96 318 (5000) 29 83 450
541 771 769 90 300 323 42 339 12001 582 59 641 12 (5000) 69 434	541 771 769 90 300 323 42 339 12001 582 59 641 12 (5000) 69 434
30000 140 835 499 81 667 639 57 705 79 (100000) 833 89020	30000 140 835 499 81 667 639 57 705 79 (100000) 833 89020
271 336 61 75 425 34 700 956 34 (5000) 41042 55 (5000) 99 (5000)	271 336 61 75 425 34 700 956 34 (5000) 41042 55 (5000) 99 (5000)
111 33 289 301 45 25 (5000) 415 69 89 628 884 955 42922 976	111 33 289 301 45 25 (5000) 415 69 89 628 884 955 42922 976
10000 621 43300 41 67 602 750 (10000) 58 539 96 44037	10000 621 43300 41 67 602 750 (10000) 58 539 96 44037
13000 122 59 202 87 62 313 433 89 564 754 908 (5000) 45013	13000 122 59 202 87 62 313 433 89 564 754 908 (5000) 45013
203 (5000) 69 89 88 320 314 50 647 706 40072 (5000) 110 67 87	203 (5000) 69 89 88 320 314 50 647 706 40072 (5000) 110 67 87
72 75 629 625 67 75 625 (10000) 79 907 47856 215 90 (5000) 459	72 75 629 625 67 75 625 (10000) 79 907 47856 215 90 (5000) 459
519 616 714 87 55 65 815 912 49065 840 87 721 838 73 (10000)	519 616 714 87 55 65 815 912 49065 840 87 721 838 73 (10000)
907 49121 252 423 81 688 99 623 570 34 (5000)	907 49121 252 423 81 688 99 623 570 34 (5000)
50000 321 230 421 44 (10000) 620 60 84 (5000) 708 36 847 55	50000 321 230 421 44 (10000) 620 60 84 (5000) 708 36 847 55
928 28 20488 53 231 427 61 718 848 910 58 52095 114 242	928 28 20488 53 231 427 61 718 848 910 58 52095 114 242
271 53144 25 956 94 488 58 488 518 609 725 821 976 54165	271 53144 25 956 94 488 58 488 518 609 725 821 976 54165
207 41 67 709 29 95 421 572 635 740 85 895 50090 379	207 41 67 709 29 95 421 572 635 740 85 895 50090 379
904 824 81 81 25 55 55095 35 383 437 95 891 718 899	904 824 81 81 25 55 55095 35 383 437 95 891 718 899
15000 122 59 202 87 62 313 433 89 564 754 908 (5000) 45013	15000 122 59 202 87 62 313 433 89 564 754 908 (5000) 45013
340 95 12000 200 200 200 200 200 200 200 200 200 200 200	340 95 12000 200 200 200 200 200 200 200 200 200 200 200
20000 200 200 13 87 000 716 830 974 31193 90 300 624 28	20000 200 200 13 87 000 716 830 974 31193 90 300 624 28
11066 78 769 62446 999 (10000) 935 32150 219 307 457 651 85	11066 78 769 62446 999 (10000) 935 32150 219 307 457 651 85
90 789 602 68 537 (5000) 54 20255 (10000) 70 418 33 54 89 679	90 789 602 68 537 (5000) 54 20255 (10000) 70 418 33 54 89 679
972 34160 63 368 67 478 535 898 35045 (5000) 126 316 (5000)	972 34160 63 368 67 478 535 898 35045 (5000) 126 316 (5000)
454 582 131 61 998 947 34 30205 (10000) 96 318 (5000) 29 83 450	454 582 131 61 998 947 34 30205 (10000) 96 318 (5000) 29 83 450
541 771 769 90 300 323 42 339 12001 582 59 641 12 (5000) 69 434	541 771 769 90 300 323 42 339 12001 582 59 641 12 (5000) 69 434
30000 140 835 499 81 667 639 57 705 79 (100000) 833 89020	30000 140 835 499 81 667 639 57 705 79 (100000) 833 89020
271 336 61 75 425 34 700 956 34 (5000) 41042 55 (5000) 99 (5000)	271 336 61 75 425 34 700 956 34 (5000) 41042 55 (5000) 99 (5000)
111 33 289 301 45 25 (5000) 415 69 89 628 884 955 42922 976	111 33 289 301 45 25 (5000) 415 69 89 628 884 955 42922 976
10000 621 43300 41 67 602 750 (10000) 58 539 96 44037	10000 621 43300 41 67 602 750 (10000) 58 539 96 44037
13000 122 59 202 87 62 313 433 89 564 754 908 (5000) 45013	13000 122 59 202 87 62 313 433 89 564 754 908 (5000) 45013
203 (5000) 69 89 88 320 314 50 647 706 40072 (5000) 110 67 87	203 (5000) 69 89 88 320 314 50 647 706 40072 (5000) 110 67 87
72 75 629 625 67 75 625 (10000) 79 907 47856 215 90 (5000) 459	72 75 629 625 67 75 625 (10000) 79 907 47856 215 90 (5000) 459
519 616 714 87 55 65 815 912 49065 840 87 721 838 73 (10000)	519 616 714 87 55 65 815 912 49065 840 87 721 838 73 (10000)
907 49121 252 423 81 688 99 623 570 34 (5000)	907 49121 252 423 81 688 99 623 570 34 (5000)
50000 321 230 421 44 (10000) 620 60 84 (5000) 708 36 847 55	50000 321 230 421 44 (10000) 620 60 84 (5000) 708 36 847 55
928 28 20488 53 231 427 61 718 848 910 58 52095 114 242	928 28 20488 53 231 427 61 718 848 910 58 52095 114 242
271 53144 25 956 94 488 58 488 518 609 725 821 976 54165	271 53144 25 956 94 488 58 488 518 609 725 821 976 54165
207 41 67 709 29 95 421 572 635 740 85 895 50090 379	207 41 67 709 29 95 421 572 635 740 85 895 50090 379
904 824 81 81 25 55 55095 35 383 437 95 891 718 899	904 824 81 81 25 55 55095 35 383 437 95 891 718 899
15000 122 59 202 87 62 313 433 89 564 754 908 (5000) 45013	15000 122 59 202 87 62 313 433 89 564 754 908 (5000) 45013
340 95 12000 200 200 200 200 200 200 200 200 200 200 200	340 95 12000 200 200 200 200 200 200 200 200 200 200 200
20000 200 200 13 87 000 716 830 974 31193 90 300 624 28	20000 200 200 13 87 000 716 830 974 31193 90 300 624 28
11066 78 769 62446 999 (10000) 935 32150 219 307 457 651 85	11066 78 769 62446 999 (10000) 935 32150 219 307 457 651 85
90 789 602 68 537 (5000) 54 20255 (10000) 70 418 33 54 89 679	90 789 602 68 537 (5000) 54 20255 (10000) 70 418 33 54 89 679
972 34160 63 368 67 478 535 898 35045 (5000) 126 316 (5000)	972 34160 63 368 67 478 535 898 35045 (5000) 126 316 (5000)
454 582 131 61 998 947 34 30205 (10000) 96 318 (5000) 29 83 450	454 582 131 61 998 947 34 30205 (10000) 96 318 (5000) 29 83 450
541 771 769 90 300 323 42 339 12001 582 59 641 12 (5000) 69 434	541 771 769 90 300 323 42 339 12001 582 59 641 12 (5000) 69 434
30000 140 835 499 81 667 639 57 705 79 (100000) 833 89020	30000 140 835 499 81 667 639 57 705 79 (100000) 833 89020
271 336 61 75 425 34 700 956 34 (5000) 41042 55 (5000) 99 (5000)	271 336 61 75 425 34 700 956 34 (5000) 41042 55 (5000) 99 (5000)
111 33 289 301 45 25 (5000) 415 69 89 628 884 955 42922 976	111 33 289 301 45 25 (5000) 415 69 89 628 884 955 42922 976
10000 621 43300 41 67 602 750 (10000) 58 539 96 44037	10000 621 43300 41 67 602 750 (10000) 58 539 96 44037
13000 122 59 202 87 62 313 433 89 564 754 908 (5000) 45013	13000 122 59 202 87 62 313 433 89 564 754 908 (5000) 45013
203 (5000) 69 89 88 320 314 50 647 706 40072 (5000) 110 67 87	203 (5000) 69 89 88 320 314 50 647 706 40072 (5000) 110 67 87
72 75 629 625 67 75 625 (10000) 79 907 47856 215 90 (5000) 459	72 75 629 625 67 75 625 (10000) 79 907 47856 215 90 (5000) 459
519 616 714 87 55 65 815 912 49065 840 87 721 838 73 (10000)	519 616 714 87 55 65 815 912 49065 840 87 721 838 73 (10000)
907 49121 252 423 81 688 99 623 570 34 (5000)	907 49121 252 423 81 688 99 623 570 34 (5000)
50000 321 230 421 44 (10000) 620 60 84 (5000) 708 36 847 55	50000 321 230 421 44 (10000) 620 60 84 (5000) 708 36 847 55
928 28 20488 53 231 427 61 718 848 910 58 52095 114 242	928 28 20488 53 231 427 61 718 848 910 58 52095 114 242
271 53144 25 956 94 488 58 488 518 609 725 821 976 54165	271 53144 25 956 94 488 58 488 518 609 725 821 976 54165
207 41 67 709 29 95 421 572 635 740 85 895 50090 379	207 41 67 709 29 95 421 572 635 740 85 895 50090 379
904 824 81 81 25 55 55095 35 383 437 95 891 718 899	904 824 81 81 25 55 55095 35 383 437 95 891 718 899
15000 122 59 202 87 62 313 433 89 564 754 908 (5000) 45013	15000 122 59 202 87 62 313 433 89 564 754 908 (5000) 45013
340 95 12000 200 200 200 200 200 200 200 200 200 200 200	340 95 12000 200 200 200 200 200 200 200 200 200 200 200
20000 200 200 13 87 000 716 830 974 31193 90 300 624 28	20000 200 200 13 87 000 716 830 974 31193 90 300 624 28
11066 78 769 62446 999 (10000) 935 32150 219 307 457 651 85	11066 78 769 62446 999 (10000) 935 32150 219 307 457 651 85
90 789 602 68 537 (5000) 54 20255 (10000) 70 418 33 54 89 679	90 789 602 68 537 (5000) 54 20255 (10000) 70 418 33 54 89 679
972 34160 63 368 67 478 535 898 35045 (5000) 126 316 (5000)	972 34160 63 368 67 478 535 898 35045 (5000) 126 316 (5000)
454 582 131 61 998 947 34 30205 (10000) 96 318 (5000) 29 83 450	454 582 131 61 998 947 34 30205 (10000) 96 318 (5000) 29 83 450
541 771 769 90 300 323 42 339 12001 582 59 641 12 (5000) 69 434	541 771 769 90 300 323 42 339 12001 582 59 641 12 (5000) 69 434
30000 140 835 499 81 667 639 57 705 79 (100000) 833 89020	30000 14

Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch,

sowie **Andreasmarkt** (Donnerstag und Freitag) unwiderruflich

Letzte Gratistage vor Weihnachten.

Jeder, der sich an diesen Tagen, ganz gleich in welcher Preislage, bei uns eine Aufnahme bestellt, erhält ohne irgend eine Bedingung, wie Kaufsumme von Rahmen usw., auch bei Postkarten-Aufnahmen,

Als Geschenk

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes (einschl. Karton 30×36 cm)

Aufnahmen abends u. bei schlechtem Wetter mit elektr. Licht.

Langjährige Garantie für alle Bilder auch bei Lichtaufnahmen.

Diese Gratisbeigabe eignet sich sehr für Weihnachts-Geschenke.

12 Visites

1.90
Mk.

12 Visites matt 4 Mk.

12 Kabinets

4.90
Mk.

12 Kabinets matt 8 Mk.

Samson & Cie.

G.
m.
b.
H.

12 Visites für Kinder

2.50
Mk.

12 Viktoria matt 5 Mk.

12 Postkarten

1.90
von 1. Mk. an.

12 Prinzess matt 9 Mk.

Wiesbaden — Gr. Burgstrasse 10 — Tel. 1986.

Ein- und Verkaufs-Genossenschaft d. Vereins Wiesbadener Fuhrwerksbesitzer

(Eingetrag. Genossenschaft m. beschr. Haftung) übernimmt das Ausführen von Baggonladungen u. als: Kaufmannsgut, Kartons, Kisten, Stöße, Brille u. Baumaterialien, die Abfuhr von Schutt und sonstige Auslieferungen unter billiger Berechnung. Auch werden Grund- und Bodenarbeiten unter fachmännischer Leitung ausgeführt. Bestellungen wolle man auf dem Bureau des Vereins, Sedanstrasse 5, 1 (Tel. Nr. 946), abgeben.

Das Straußfedernhaus Kuss, Langgasse 11, bietet für Weihnachts-Geschenke



die schönsten
Straußfedern
und
Bleistifte
in allen modernen
Farben
zu Großpreisen.

Keine Ladenmiete,
deshalb billige

Schuhwaren

Marktstr. 25
im 1. Stod. 2000



Hand- und
Reisetaschen
in großer Auswahl.

F. Meinerke, Sattlerei,
Grabenstrasse 9, 1717
neben Bäckerbrunnen.

Flaushalt-Tee

(beliebte Marke)
1/4 Pfund Mk. **0.75**

Disilen-Tee

(mild und fein)
1/4 Pfund Mk. **1.—**

R. H. Linnenkohl,
Ellenbogengasse 15. 1874

Zwiebeln 10 Stk. 37 Pf.
Schwalbacher Straße 91.

Pfeiffer & Co., Bankgeschäft

Langgasse 16

WIESBADEN

Tel. 51 u. 706

Bankgeschäfte jeder Art.

Billige, sorgfältige Bedienung.

Hypotheken-Vermittlung. Leibrenten-Versicherung.

Stahlpanzer - Gewölbe (im Kellergeschoss)

mit vermiethbaren Schrankfächern (Safes).

1596

Grosser Weihnachts-Verkauf

zu ausserordentlich billigen Preisen.

Gegründet 1882.



Schutzmarke.

Blusen
Unterröcke
Morgenröcke
Matinees
Flanelle
Sämtliche Sommerstoffe

Möbelkretonne
Künstlerleinen
Satin zu Steppdecken
Mullgardinen
Tülle, Mülle
Elegante Kissen

Hauskleider-Stoffe, Schürzen.

R. Perrot Nachf.,

Eisässer Zeugladen — Flanell-Haus,

Ecke Grosse und Kleine Burgstrasse 1.

Neues
System!

Soennecken's Goldfüllfedern

Sicherheitsystem

In jeder Lage zu tragen u. überstehend

M 14 - 18 - 24 - 30 - u. höher

Albert Pauli, Rheinstrasse 33.

PLÜSS-STAUER-KITT

klebt, leimt, kittet Alles!

Gilletteklingen

schleifen gut und billig.

F 148

Ph. Kraemer, Langgasse 26.

Umsonst.

Bis inkl. 1. Dezember erhält jeder Käufer beim Einkauf von Mk. 1.50 in Zigarren oder Zigaretten 1 Schl. Zigaretten zum Wert von 35 Pf. gratis. 1944

F. A. Dienstbach,
Schwalbacher Straße 7.

Neue spanische

Drangen

Stück 4, 5 und 6 St.

Zitronen

Stück 5 und 6 St.

Bayr. Süßrahm-

Butter

Stk. 1.40 per Pf.

empfiehlt

1994

Gier- u. Buttergroßhandlung

P. Lehr,

Ellenbogengasse 4, Tel. 138,
13 Moritzstraße 13.

Squamapur

beste Schuppen - Pomade
absolut sicheres Mittel gegen Kopf-
schuppen u. Haarausfall, à Mk. 1.— bei:
Drogerie Cratz, Langg. 23, Ferd.
Alexi, Ed. Brecher Nachf.,
Ernst Kocks, Bruno Backe.

Margarete-Bodenblei
(geschliffen geschliffen), haubbindend, in
den Gärten, von herborren, Qualit.
schaffen gesunde Räume. Für Holz-
Steinholz, Linoleum u. Terrazzo-
auf Wunsch Broschüre.
Gebr. Toffels, Remenbaugehüll.
Dachheimer Straße. Telefon 660.

Galerie Banger, Wiesbaden, Luisenstrasse 9.

Weihnachts-Ausstellung Wiesbadener Künstler.

200 Gemälde, Radierungen, plastische und kunstgewerbliche Arbeiten.

Ferner: Ausserlesenes Kunstgewerbe auswärtiger Künstler. Antike Möbel.

2024

Wegen Umzug nach
Wilhelmstr. 28
(jetzt Schokoladengeschäft)

auf Werte bis Mk. 150.— **20** Prozent
auf Werte bis Mk. 1000.— **15** Prozent
auf Werte über M. 1000.— **10** Rabatt.
unt. Beibehaltung d. bisher. offenen Preise.

Juwelen,
Gold, Silberwaren, Uhren.
August Schwanefeldt,
Wiesbaden, 1888
(früh. Inhaber der Fa. E. Schürmann & Co., Frankfurt a. M.).

Meine Weihnachts-Preise

werden Sie in
Erstaunen setzen

und nur die persönliche
Überzeugung liefert Ihnen
den schlagenden Beweis für
meine Leistungsfähigkeit.



Überraschung!

Welt unter Preis erstand ich von einem
englischen Tuchlager einen großen Posten

Cheviot- u. Kammgarnstoffe,

geeignet für Herren- u. Damen-Kostüme.

Solange Vorrat, verkaufe dieselben **per Meter mit Mk. 5.—**
Roeller Wert Mk. 15.— bis Mk. 16.— p. Meter.

Praktisches Weihnachts-Geschenk!

Westen zum sticken

Ernst Neuser,

Wiesbaden,
Kirchgasse,
Ecke Faulbrunnenstraße.

Spezialhaus für moderne Herren-, Knaben-, Sport- und Livree-Bekleidung.

Naturwein-Versteigerung

zu Niedrich im Rheingau.

Mittwoch, den 4. Dezember d. J., mittags 12 Uhr, versteigern die
Unterzeichneten im „Gasthaus zum Engel“:

1 Halb- und 1 Viertelfuß 1910er und

13 Halbfuß 1911er naturreine Weine,

sowie ca. 75 Halbfuß naturreine 1912er Moste.

Dieselben entstammen den besten und besten Lagen der Gemarkung
Niedrich und sind zum großen Teile Rieslinggewächse, für deren Natur-
reinheit garantiert wird. Die Gemarkung Niedrich hatte nur ganz minimal
unter dem diesjährigen Frost zu leiden.

Probetage im „Gasthaus zum Engel“ am Tage der Versteigerung vor
und während derselben. (Nr. 912 Mz.) F 51

Vereinigte Weingutsbesitzer zu Niedrich.

Mein Total-Ausverkauf

befindet sich jetzt im Laden

Bärenstrasse 8, Eckhaus

Ludwig Hess.

Damen- u. Kinderstrümpfe,
Socken, Unterkleider,
Handschuhe, Reformhosen
etc. etc.

zu weit herabgesetzten Preisen.

1893

Für Beamte und Kaufleute!

300 Paletots und Usters (Reisemuster)

in moderner Ausföhrung (Gegenbeispiel), früherer Preis
Mk. 35.—, 40.—, 45.—, 50.—, 55.—, 60.—, 65.—, 70.—, 75.—, 80.—, 85.—, 90.—, 95.—, 100.—, 105.—, 110.—, 115.—, 120.—, 125.—, 130.—, 135.—, 140.—, 145.—, 150.—, 155.—, 160.—, 165.—, 170.—, 175.—, 180.—, 185.—, 190.—, 195.—, 200.—, 205.—, 210.—, 215.—, 220.—, 225.—, 230.—, 235.—, 240.—, 245.—, 250.—, 255.—, 260.—, 265.—, 270.—, 275.—, 280.—, 285.—, 290.—, 295.—, 300.—

Welltrichstraße 12, Ecke Selenenstraße.

Dampf-Wäscherei,

in einem Badeorte Hessens, zirka 10,000 Einwohner, mit fester
Hotelskundschaft, eigenes Wasser und Rasenbleiche, billiger
Kohlenbezug, grosser Umsatz, ist vorgerückten Alters wegen an
strebsame junge Leute zu verkaufen. Uebernahme kann sofort
erfolgen. Auskunft erteilt. F 151

J. Schandua, Hersfeld (Hessen).

Büro für Organisation und Führung von Geschäftsbüchern

übernimmt

Einrichtung u. Führung von

Geschäftsbüch. aller Branchen.

Aufstellung von Bilanzen und

Inventuren.

Organisation der Bücher für

Genossenschaften und G. m.

b. H.

Fachmännische Beratung in allen kaufm. Angelegenheiten.

E. Thumann,

Bücherrevisor und kaufm. Sachverständiger,

Philippbergstr. 25, I.

Philippbergstr. 25, I.

Weingrosshandlung Jos. Schmid,

Spiegelgasse 4 — (Loeschs Weinstuben)

empfiehlt

Naturreine 1911er Weine

von 1.20 Mk. an inkl. Flasche.

Spezialität:

1911er Erbacher Kränzchen a Fl. 2.20

1911er Reiler Berg (Mosel) „ „ 1.80

Beide Weine sind sehr mild und würzig.

Ältere Jahrgänge in jeder Preislage.

Eleg. Blumen

f. Hüte und Toiletten, stets Neu-
heiten, Ansteckblumen in gr. Ausw.,
Stiefmütterchen à 30 Pf., feine
Blumen u. Zweige für Vasen.

B. von Santen,

Kunstblumen-Geschäft,

12 Mauritiusstrasse 12.

Sie sparen die Hälfte!

Eine Elässer Fabrik hat mir den
Alleinverkauf ihrer Barenreife aller
Art übertragen. Durch Ersparnisse der
hohen Ladenmiete verlaufe ich zu
stunend billigen Preisen, nach Ge-
wicht und Meter. Elässer Rechen-
verkauf zu Fabrikpreisen.
Gneisenaustraße 13, Part. I.

Rohlfass

von Mk. 1.— an

Rohlfässer,

Rohlfässer,

Rohlfässer

billig. 1827

Franz Flössner,

Welltrichstraße 6.

Empfehlenswerte Rheinweine.

Aus meinem reichhaltigen Lager aus-
gewählte hervorragende Weine:

Tischwein, die Fl. m. Gl. Mk. —85

Elheimer 1911er die Fl. m. Gl. Mk. 1.—

Wiesbadener Neuberg

die Fl. m. Gl. Mk. 1.10

Erbacher Hühnerberg

die Fl. m. Gl. Mk. 1.40

Raenthaler „ „ „ 1.60

Bei Abnahme von 12 Flaschen an

Preisermässigung. Sämtliche anderen

Weine laut Preisliste. 1715

Wilh. Heinr. Birck,

Adelheidstr. 53. Telefon 216.

Ia Apfelwein

30 Pf. per Fl.,

Borsd. Apfelwein

35 Pf. per Fl.,

Apfelwein-Sekt

1.25 u. 2.50 per Fl.,

Johannisbeer-Sekt

1.40 per Fl.

empfiehlt in bester Qualität frei Haus

Jacob Stengel,

Apfelwein-Kell. u. Schaumweinfabr.

Sonnenberg-Wiesbaden.

Telephon 2639.

Ba. Weiff. Schinken.

Bestat. B. Schinken

im Gangverkauf Bfd. 1.50 M.

Bestat. B. Schinken

im Gangverkauf Bfd. 1.55 M.

Bestat. B. Schinken

im Gangverkauf Bfd. 1.40 M.

Bestat. B. Schinken

im Gangverkauf Bfd. 1.35 M.

Bestat. B. Schinken

im Gangverkauf Bfd. 1.35 M.

Bestat. B. Schinken

im Gangverkauf Bfd. 1.35 M.

Bestat. B. Schinken

im Gangverkauf Bfd. 1.35 M.

Bestat. B. Schinken

im Gangverkauf Bfd. 1.35 M.

Bestat. B. Schinken

im Gangverkauf Bfd. 1.35 M.

Bestat. B. Schinken

im Gangverkauf Bfd. 1.35 M.

Bestat. B. Schinken

im Gangverkauf Bfd. 1.35 M.

Bestat. B. Schinken

im Gangverkauf Bfd. 1.35 M.

Bestat. B. Schinken

im Gangverkauf Bfd. 1.35 M.

Bestat. B. Schinken

im Gangverkauf Bfd. 1.35 M.

Bestat. B. Schinken

im Gangverkauf Bfd. 1.35 M.

Bestat. B. Schinken

im Gangverkauf Bfd. 1.35 M.

Bestat. B. Schinken

im Gangverkauf Bfd. 1.35 M.

Bestat. B. Schinken

im Gangverkauf Bfd. 1.35 M.

Bestat. B. Schinken

im Gangverkauf Bfd. 1.35 M.

Bestat. B. Schinken

im Gangverkauf Bfd. 1.35 M.

10%

Gold-
waren

Ringe

Ketten

Uhren

Trau-
ringe

W. Sauerland, Uhrmacher,
Gold- und Silberwaren,
Schulgasse 7, neben Bormass.



Ball- und Gesellschafts-Kleidung.

Smoking-Anzüge	Mk. 39.—	46.—	52.—	59.—	69.—
Frack-Anzüge	Mk. 48.—	55.—	60.—	65.—	69.—
Gehrock-Anzüge	Mk. 34.—	45.—	56.—	69.—	75.—
Frack- und Gehrock-Westen, weiss und farbig,	von Mk. 2.50 bis 15.—				
Hosen, schwarz und gestreift,	von Mk. 2.50 bis 20.—				

Elegante Massanfertigung.

Bruno Wandt

Wiesbaden
56 Kirchgasse 56
Telephon 2093.

Deutschkatholische freireligiöse Gemeinde zu Wiesbaden.
Herr Prediger Georg Weller spricht am Sonntag, den 1. Dezember cr., über das Thema: „Krieg und Sittlichkeit“.
Die Erbauung findet nachmittags pünktlich 5½ Uhr im Bürgeraal des Rathauses statt. Der Zutritt ist für jedermann frei. Der Beisitzerat.

Zweite Sinfonie von G. Mahler
Morgen Sonntag, vorm. 10½ Uhr, erste Probe für den Trau- und Chor in der Warburg, Schwabacherstrasse.
Franz Mannstaedt.

Montag, den 2. Dezember 1912, abends 8 Uhr, im Konzertsaal der Loge Plato, Friedrichstrasse 35,
II. populärer Kammermusik-Abend des Lindner-Quartetts, unter gütiger Mitwirkung des Kammerängers Herrn E. Forchhammer (Tenor) und des Kapellmeisters Herrn Alfred Jantzen (Klavier) vom hiesigen Kgl. Theater. — Programm: 1. Streichquartett B-dur (Jagdquartett) v. W. A. Mozart. 2. Gesang Herr Kammeränger Forchhammer. 3. Streichquartett D-moll (Quintettenquartett) v. Jos. Haydn. — Einlasskarte 1.50 in den hies. Musikalienhandlungen und an der Abendkasse.

Wiesbadener Zitherkranz

Morgen Sonntagabend 8 Uhr im Saale d. Kath. Gesellenhauses:

Konzert

unter Mitwirkung des Schuh'schen Männer-Quartetts (Mitglieder des hies. Hoftheaters).

Nach dem Konzert: **Ball.** Leitung: Herr Ad. Donecker.
Zu dieser Veranstaltung ladet höflich ein Der Vorstand.

Quartett-Verein Wiesbaden.
Am Sonntag, den 1. Dezember cr., nachmittags ab 4 Uhr im Erbenheim, „Seebad Adler“ (Mitglied Bescher) stattfindenden
Familien-Ausflug
beehren wir uns unsere Gesamt-Mitgliedschaft, sowie Freunde und Gönner des Vereins freundlichst einzuladen. Der Vorstand.
NB. Radfahren besonders auf dem Ausstreichen des beliebten „Kölner Ländchen“ und umherfahren W. Klein, sowie Aufführungen von Theaterstücken aufmerksam.

Großes Preistegeln

Gänse, Enten und Hasen,
im Restaurant „Zum weißen Röhl“, 34 Bleichstraße 34,
morgen Sonntag, den 1. Dezember, nachmittags von 3—11 Uhr.
Regelgesellschaft „Fortuna“.

Hotel Kaiserhof,

Biebrich a. Rh.

Jeden Sonntag, von 3½ bis 7½ Uhr:

Erstklassiges Künstler-Konzert.

(Eintritt frei.) F52

Konditorei-Café. Konditorei-Café.

Praktische Weihnachts-Geschenke.

kleinmöbel, reizende Neuheiten, sauber gearbeitet,

Zischen	3—25 Mk.	Wandbretter	2.50—30 Mk.
Rüstische	9—45 Mk.	Wandständer	4—18 Mk.

Wandbretter, Elagieren, Wandschreiner, Wandstische, Wandapotheken und vieles andere.

Einigarderoben 17—55 Mk.
Vollermöbel eigener pr. Herstellung.

Divans 56—180 | Ottomane 27—30—35 Mk.

Aufsätze, Ruhebetten, Vollergarnituren u. Anfertigen und Verarbeiten nach jedem Wunsch.

Ferner: Vertikals, Schreibtische, Zische, Stühle, Spiegel u. i. m. Vollständige Kfz., Wohn-, Herren-, Schlafzimmer und Küchen. Kompl. Wohnungs-Einrichtungen empfohlen in bekannter guter Ausführung.

Gebrüder Leicher, Cranienstraße 6, nahe der Rheinbr.

Fritz Bossong,

Hof-Bäckermeister,
Kirchgasse 58 Am Mauritiusplatz.

Grösste Auswahl feinsten Kuchen.
Ia Weihnachts-Stollen in unerreichten Qualitäten.
ff. Buttergebäckenes.

Wiesbadener Möbelmagazin

und Bettfedernhaus,
Ecke der Hellmund- und Wellritzstraße, bei der Volkslesehalle, 1. Etage.

Günstige Einkäufe ermöglichen mir außergewöhnlich billige Preise.

Ein Posten

eleg. Schlafzimmer,

nicht pol., innen ganz eichen, mit wunderb. Antarkien, Thür, Spiegelkasten, Waschkommode mit hob. Marmor- u. Spiegel-aufsatz, 2 Betten, 2 Nachttische, 1 Handtuchhalter a 260 Mk.

Mit 100. Spiegelschränken und Wäsche-Einrichtung a 380 u. 420
Schreibtisch u. Tisch-Küchen v. 50—200
Vertikals von 25—60
Schreibtische von 60—150
Ausrichtische von 25—60
Dinan von 50—120
Sofa-Umbauten von 60—150

Ein Posten

eleg. Schlafzimmer,

hell eichen, innen ganz eichen, mit Antarkien od. Schwebertüren, Thür, Spiegelkasten, Waschkommode mit hob. Marmor- u. Spiegel-aufsatz, 2 Betten, 2 Nachttische, 1 Handtuchhalter a 270 u. 290 Mk.

Dieselben Schlafzim. in Kuch., Eichen oder Satin, gestrichen, a 140—200 Mk.
Rob. Wohnzimmer von 100—800
Büfets von 120—200
Thür, Spiegelschränke von 50—200
Wandbretter m. Weissmal. von 65—200
Nachtischschänke von 28—60
Kleiderschränke von 16—35

Langjährige, teilweise dauernde Garantieleistung.

Max Bauer, Ecke Wellritz- u. Hellmundstr., 1. Et.

Wichtig für Möbelkäufer

Ein bedeutendes Geschäft Frankfurts hat sich entschlossen, an zahlungsfähige Beamte, Privatleute und Arbeiter einzelne Möbelstücke, als auch ganze Brautausstattungen, sowie die dazu gehörigen Teppiche, Gardinen und Dekorationen ganz ohne Anzahlung gegen bequeme Monats- oder Quartalsraten abzugeben unter Zusicherung strengster Diskretion und unauffälliger, freier Lieferung. Kein Kassieren durch Boten.

Interessenten belieben Offerte zu richten unter L. Z. 667 an Annoncen-Expedition Heh. Brasch, Frankfurt a. M., Zeil 111. F200

Als Spezialität morgen Sonntag:

Gefüllter Streusselkuchen mit Vanillecreme
anstatt Mk. 1.20 Mk. 1.—

Plunderkränze anstatt Mk. 1.20 Mk. 1.—

Nikolaus, Lebkuchen, Weihnachts-Gebäck in größter Auswahl.
W. Maldaner, Marktstrasse 34. Filialen: Kaiser-Friedr.-Ring 44, Sedanplatz 7, Am Kochbrunnen, Hotel Römerbad.

Enorm billiger Weihnachts- Verkauf.

Wir hatten Gelegenheit, große Posten Wäsche bedeutend unter Preis zu erwerben und bringen dieselben, so lange Vorrat,

enorm billig zum Verkauf.
Nur prima Qualitäten.

Damenhemden,
tiele Gattungen, m. Stid., handgef., Kadeirapa, etc.,
Jelton, 2.45, 2.10, 1.95, 1.75, 1.45, 1.25
Damenjaden,
viele Ausführungen, Cretonne u. geräucht Grobe, 2.45, 2.20, 1.95, 1.45, 1.25
Damenbeinkleider
viele Ausführungen, Cretonne u. geräucht Grobe, 2.35, 1.95, 1.75, 1.45, 95

1 Tollen
eleg. Stillehre-Röcke
ganz besonders billig.

Ferner offerieren als richtig billig:

Blusenschürzen,
Ia waschbare Stoffe, feine Ausführungen, 1.90, 1.75, 1.45, 95

Kleiderschürzen,
Ia waschbare Stoffe von 88 an

Kinderschürzen,
Ia Simosen, 45 bis 75 Ctm. 88

Zierschürzen,
weiss und bunt, von 35 an

Rissenbezüge,
Ia Stoffe mit Einlage und Felton, 1.75, 1.55, 1.40 1.10, 95

Damastbezüge,
160/180, Ia Qualität, 4.40, 3.95, 3.50, 2.95

Bettbücher,
Cretonne u. Halbleinen, vollgep., 2.85 2.50, 1.95

Handtücher,
weiss und bunt, 1/2 Tugend von 1.75 an

Trikothemden,
mit 1a Silber-Einfügen 3.00, 2.75, 2.50, 1.95

Normalhemden,
Ia Qualitäten 2.70, 1.95, 1.50

Strümpfe,
reine Wolle, 1.75, 1.45, 1.10, 95

Kinderwäsche,
Babyartikel, Kinderkleidchen.

Kragen, Manschetten, Krawatten.

Bunte und weisse Biberwäsche und Biber-Bettbücher.

Sweaters, Sweateranzüge
in großer Auswahl enorm billig.

Gebr. Stern

Spezialität:
Gelegenheitsläufe.

Mengasse (alte Kienbogengasse) früher Kienbogengasse 3.

Schuhkonsum



19 Kirchgasse 19,
an der Luisenstrasse.

Tuchschuhe mit Absatz, wie
oben abgebildet . . . von 1.95 an
Blaue Tuchschuhe ohne Einf.,
mit warm. Futter, v. 36—42 1.00
Kinder-Hauschuhe, gefüt.,
mit Lederspitze, Gr. 23-29 85 Pf.
Größen 30-35, mit Absatz 95 Pf.
Damen hohe Filz-Sehnallen-
Stiefel mit Friesfutter und
Abs., sehr warm, alle Nr. 36-42 2.95



Schul-
Stiefel
für Knaben
u. Mädchen.

Nunmehr verabfolgen wir wie alljährlich
bis Weihnachten Gutscheine, die wir gegen
Weihnachtsgeschenke kostenl. eintauschen.

Trockne warme Füße

sind bei naßkalter Witterung der erste Schutz gegen Erkältung. Als ein vorzügliches Mittel bei
nassem Wetter warme Füße zu behalten, haben sich Gummischuhe bewährt. Wir empfehlen, auch
als Weihnachtsgeschenke besonders geeignet, die echten Petersburger Galoschen mit dem Δ Stempel
zu wirklich mäßigen Preisen. — Die Garantie-Qualitäten deutschen Fabrikates verkaufen wir wie folgt:



Gummischuhe,
alle Damengrößen für 2.90
Mädchengrößen für 2.50
Kinder-Gummischuhe
von 1.75 an

Herren-
Boxkalt-
Stiefel,
genau wie
neben
abgebildet
9.75



Herren-Gummischuhe
mit Doppelkappe u.
Sporn . . . für 4.40
Herren russische
Gummischuhe von 5.50 an

Schuhkonsum



19 Kirchgasse 19,
an der Luisenstrasse.

Kamelhaarschuhe mit Filz
u. Ledersohle, 36—42 für 1.50
Kamelhaarpantoffel, gute Woll-
Qualität, mit Ledersohle u.
Ledereinfuß, alle Größen für 1.95
Lederhauschuhe mit Absatz
und weißem Friesfutter . 2.90
Damen leichte Lederstiefel
mit dickem weißem Fries-
futter, soweit Vorrat . . 5.50



Herren-
Stiefel,
extra breit
im Ballen.

Wiesbadener Schuhwaren-Konsum-Gesellsch.,

19 Kirchgasse, an der Luisenstr.

Telephon 3010.

Kirchgasse 19, an der Luisenstr.

Öffentlicher Vortrag.

Sonntag (nicht Montag), den 1. Dez., abends 8 1/2 Uhr, in der Loge Plato:

Thema: Christliche Staatskirche u. Kirche Christi

oder: Entspricht die Verbindung von Kirche u. Staat den Lehren Christi?

Redner: P. Thurm.

Eintritt frei.

Damen und Herren willkommen.

Konditorei u. Café W. Berger, Bärenstr. 2

Großh. Luxemb. Hofbäckerei, nahe Kochbr. u. Kgl. Theater.

Honig-Kuchen,

Marzipan u. Weihnachtskonfekte
in großer Auswahl.

Dresdner Stollen

v. 1 Mk. an. Groß. i. Ausschnitt.
Diverse Torten und Kuchen.



Gratis!

übernimmt die Beseitigung von

Mäusen, Ratten, Käfern, Wanzen, Motten etc.

in allen Fällen, wo es nicht glückt, das Ungeziefer radikal zu beseitigen.
Erfolgreichstes, reinliches Verfahren. Patentamtlich geschützt.

Befuch und Kostenvoranschlag gratis. — Zahlungen erst nach Erfolg.

Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer Anton Springer

Inh.: Math. Leibel, Mainz, Frauenlobstraße 2.

Vert. Wiesbaden: J. Freyer, Tapeziern., Schwalbacher Straße 58.

Desinfektion von Sterbegemächern

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hin-
scheiden meiner nun in Gott ruhenden lieben Frau und unserer
guten Mutter,

Frau Katharine Brummer, geb. Schük,

sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank.

Wiesbaden, den 30. November 1912.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Philipp Brummer, Philippine Fischer, geb. Brummer,
Theodor Brummer, Karl Brummer.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem
Hinscheiden unseres lieben, unvergeßlichen, nun in Gott
ruhenden Kindes,

Erna,

sowie für die vielen Blumenspenden sagen wir auf diesem
Wege unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Joseph Tielke,

Scheffelstraße 6.

Für die vielen Beweise wohlthuender Teil-
nahme bei dem Heimgange unserer teuren
Entschlafenen sagen wir herzlichen Dank.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Michael Kiehm.

Wiesbaden, den 30. November 1912.

2001

1 Posten Paletots,

Mäntel, Anzüge, etc. Robelle, Toppen,
Gabel, ein. Dosen, Schokolade etc.
sehr bill. vert. Kirchgasse 22, 1. R. Lad.

Kronen-Apotheke,

Ecke Oranien- und Gerichtsstr.

Spezial-Laboratorium

für 1800

Harn-Untersuchungen



Beerdigungsanstalt,
Sargmagazin

für Erde- und Feuerbestattung.

Carl Rosbach,
Sarghermeister, 1845
Debergasse 56, Tel. 3095.

Berichtigung.

Die Beerdigung der Frau Caroline Richter Wwe, findet nicht
um 2 1/2 Uhr, sondern um 2 Uhr vom Sterbehause, Gärtn. Richter,
Wiebich, Waldstraße, aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Am 28. November, morgens 4 1/2 Uhr, verschied in München
im Krankenhaus, wohlversehen mit den Tröstungen der heil.
Kirche, der

Hochwürdige Herr Kaplan

Wilhelm Rathmann,

im 58. Lebensjahre, infolge Lungenleiden.

Schlafensab, den 30. November 1912.

Die Beerdigung findet in München am 30. November, nach-
mittags 2 Uhr, statt.

Vorgestern abend 10 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe, gute Frau,
unsere innigstgeliebte treue Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Emilie Sauer,

geb. Schaus,

im Alter von 59 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Carl Sauer,

Wilhelmine Sauer,

Friederike Sauer.

Wiesbaden, Kaffstätten, New-York, Wien, den 30. November 1912.

Schiersteiner Straße 5.

Die Trauerfeier findet am Montag, den 2. Dezember, um 3 Uhr, in der Leichenhalle des
alten Friedhofes statt, daran anschließend die Beerdigung auf dem Nordfriedhof.

Todes-Anzeige.

Gestern früh verschied nach längerem Leiden mein lieber
Bruder, langjähriger Hausgenosse von Fr. Bender, der

Königl. Musikdirektor

Wilhelm Mühlfeld,

im Alter von fast 62 Jahren.

Wiesbaden, 30. Nov. 1912.

Im Namen der Hinterbliebenen:

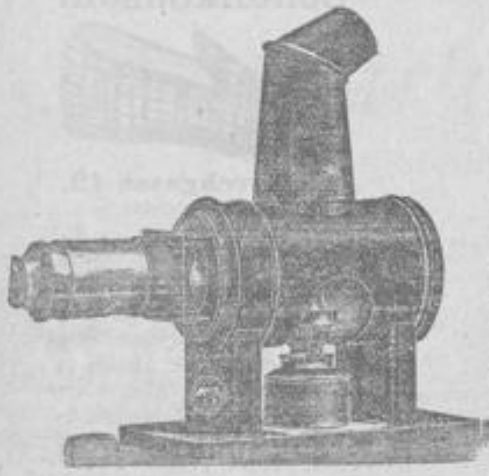
Christian Mühlfeld Meiningen.

Die Trauerfeier und Einäscherung findet Dienstag, den 3. De-
zember, nachmittags 3 Uhr im Krematorium zu Mainz statt.

Weihnachts-Geschenke in grösster Auswahl.

L. Ph. Dörner, Optiker,

Marktstrasse 14, am Schlossplatz.



Operngläser
von 8.— bis 120.—
Feldstecher
von 10.— bis 160.—
Barometer
von 6.— bis 150.—
Thermometer
von 50 Pf. an
Brillen, Kneifer, Lorgnetten,
Lesegläser, Kompass,
Reisszeuge etc.

Optisch mech. Lehrmittel,
Dampfmaschinen
von Mk. 3.— an,
Dampf- und Uhrwerkeisen-
bahnen, Heissluftmotore,
Elektromotore,
Laterna Magika 1.90, 2.50,
3.— etc.
Kinematographen
von 3.— bis 75.—
Projektions-Apparate.

Experimentierkästen
f. Knaben, neue Zusammen-
stellungen, von 7.50 an,
Meccanos 7.—, 13.50, 21.—,
34.— etc.
Akkumulatoren, Induktions-
apparate, Dynamos,
Funkeninduktoren, Mar-
kon-Apparate etc.
Influenz-Maschinen in allen
Grössen. 2013



Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts.

Im Namen des Königs!

In der Privatklage des
Messgermeisters Wilhelm Bell-
winkel in Wiesbaden, Schul-
gasse 7,

Privatklägers,
vertreten durch Rechtsanwalt
Braf in Wiesbaden,
gegen

den Fuhrmann Karl Kufke zu
Wiesbaden, Kranienstrasse 10,
Angeklagten,

wegen Verletzung,
hat das königliche Schöffengericht in Wiesbaden in der
Sitzung vom 6. November 1912,
an welcher teilgenommen haben:

Verichtsj. Stempel
als Vorsitzender,
Tapezierer Friedrich Kraus
von Hebrich a. Rh.,
Proz. Dr. Hermann Müller
zu Wiesbaden,
als Schöffen,
Amtsgerichtsekretär

Thomas,
als Gerichtsschreiber,
für Recht erkannt:

Der Beklagte wird wegen Ver-
letzung in zwei Fällen zu einer
Geldstrafe von 15 Mark, hilfs-
weise für je 3 Mark 1 Tag
Gefängnis und zu den Kosten
des Verfahrens einschließlich der
notwendigen Auslagen des
Privatklägers verurteilt.

Dem Privatkläger wird die
Refugnis zugesprochen, den ent-
scheidenden Teil des Urteils
binnen zwei Wochen nach Zu-
stellung einer rechtskräftigen
Ausfertigung des Urteilsstörers
an ihn auf Kosten des Ange-
klagten einmal im „Wiesbadener
Tagblatt“ bekannt zu machen.

gez. Stempel
Ausgefertigt:
Wiesbaden,
den 14. November 1912.
Der Gerichtsschreiber
des königlichen Amtsgerichts:
L. S. gez. Heegen,
Amtsgerichtsekretär.

Beglaubigt:
Braf, Rechtsanwalt.

Bekanntmachung,
betreffend den Andrasmarkt.
Es wird hiermit zur Kenntnis der
Verkaufs- und Schaubudenbesitzer
gebracht, daß während des dies-
jährigen Andrasmarktes am 5. und
6. Dezember sämtliche Verkaufs-
buden und Stände um 8 Uhr abends
und sämtliche Schaubuden, einschließ-
lich der Karussells, um 10 Uhr abends
geschlossen sein müssen.

Verkaufsbuden- und Verkaufs-
ständerbesitzer, welche nach 8 Uhr
abends, sowie Schaubuden- und
Karussellbesitzer, welche nach 10 Uhr
abends noch geöffnet halten sollten,
werden auf Grund der §§ 28 u. 29
der Marktpolizei-Verordnung vom
1. Dezember 1901 bestraft werden.

Jedes störende Geräusch durch
Musikinstrumente und dergleichen ist
nach 10 Uhr abends unbedingt unter-
sagt.

Schaubuden- und Karussellbesitzer,
welche die Anordnungen der mit der
Aufrechterhaltung der öffentlichen
Ordnung auf dem Markte beauf-
tragten Polizeibeamten nicht be-
folgen, haben, wie ihnen bereits bei
Erteilung der Genehmigung erklärt
worden ist, sofortige Entfernung
vom Markte unmissverständlich zu ge-
wärtigen.

Wiesbaden, den 16. November 1912.
Der Polizei-Präsident.
v. Schend.

Bekanntmachung und Warnung,

den Andrasmarkt betreffend.
Zur Verhütung von Unfällen, Ver-
letzungen und Gefährdungen des
Publikums verbiete ich wie in
früheren Jahren, auch für den
Andrasmarkt in diesem Jahre das
Mitführen von Feuerwerk, Feuer-
bomben und dergleichen, sowie das Schießen
mit Pistolen, und zwar sowohl auf
dem Markt selbst, als auch in den
sonstigen Straßen und den öffent-
lichen Plätzen (Wirtschaften usw.)
der Stadt.

Dem gleichen Verbote sind auch
sanitäts-, verkehrs- und sicherheits-
polizeiliche Gründe unterworfen;
das sogenannte Schlangelaufen und
Stettenbilden, das Werfen mit Kon-
fetti u. Luftschlangen, das Belästigen
anderer mit Flüssigkeit aus Tüten
oder auf sonstige Weise, das Ver-
werfen mit fliegenden Blumen, der
belästigende Gebrauch von sogenan-
nten Pfeifen, sowie jeder sonstige
gleich oder ähnlich geartete be-
lästigende Aufzug.

Nach warne hiermit dringend vor
jeden verbotenen Ausschreitungen und
bemerke, daß die Schuttmannschaft
strenge Weisung erhalten hat, zu-
widerhandelnde zwecks Verhaftung
auf Grund des § 300, Nr. 11, des
Reichsstrafgesetzbuches, unmissverständlich
zur Anzeige zu bringen.

Wiesbaden, den 11. November 1912.
Der Polizei-Präsident, v. Schend.

Bekanntmachung,
betreffend den Fuhrverkehr während
des Andrasmarktes.
Während des am 5. u. 6. Dezember
h. J. stattfindenden Andrasmarktes
werden von vormittags 10 Uhr ab
nachfolgende Straßenzüge für den
Durchgangsverkehr gesperrt:

1. der Blücherplatz,
2. die Vorstraße zwischen Bismarck-
ring und Gneisenaustraße,
3. die Seitenstraße zwischen Bismarck-
ring und Gneisenaustraße,
4. die Seitenstraße zwischen Bismarck-
ring und Gneisenaustraße,
5. die Seitenstraße zwischen Bismarck-
ring und Gneisenaustraße,
6. die Seitenstraße zwischen Bismarck-
ring und Gneisenaustraße,
7. die Seitenstraße zwischen Bismarck-
ring und Gneisenaustraße,
8. die Seitenstraße zwischen Bismarck-
ring und Gneisenaustraße,
9. der Kaiserplatz,
10. der Kaiserplatz.

Wiesbaden, den 16. November 1912.
Der Polizei-Präsident.
von Schend.

Bekanntmachung,
Das auf dem Südfriedhof zu Wies-
baden errichtete städtische Kremato-
rium wird am 15. Dezember 1. J.
eröffnet und dem Betrieb übergeben.
Anträge auf Einäscherungen sind im
Rathaus, Zimmer 23, zu stellen, wo-
selbst auch jede die Feuerbestattung
in Wiesbaden betreffende Auskunft
erteilt wird.

Wiesbaden, den 18. Nov. 1912.
Der Magistrat.

Verdingung.
Die Lieferung von Türschwellen
für das Erd- und 2. Obergeschos
in Deltametal — Schloßherrenstrasse
— im Neubau Adlerbad soll im
Bege der öffentlichen Ausschreibung
verdingt werden.

Verdingungs-Unterlagen können
während der Vormittagsstunden
im Verwaltungsgesetzgebäude, Bau-
Abteilung Adlerbad, Adlerstrasse 4, ein-
gesehen, die Angebotsunterlagen aus-
gegeben werden gegen Vorzahlung oder be-
stimmte Anzahlung von 50 Pf.
bis zum 5. künftigen Monats be-
zogen werden.

Verdichtungen und mit der Auf-
schrift „Schloßherrenstrasse“ versehene
Angebote sind spätestens bis
Donnerstag, den 5. Dezember 1912,
vormittags 10 Uhr,
hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote er-
folgt in Gegenwart der etwa er-
scheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen
und ausgefüllten Verdingungs-Formu-
lar eingereichten Angebote wer-
den berücksichtigt.

Ausschreibung: 30 Tage.
Wiesbaden, den 27. November 1912.
Städtisches Bauamt.

Verdingung Adlerbad, Adlerstr. 4.

Bekanntmachung,

Es wird hiermit zur öffentlichen
Kenntnis gebracht, daß weder die
Städtischen noch sonstige städtische
Bediensteten zur Entgegennahme der
zur Stadt- und Kreisverfassung zu ent-
richtenden Geldbeiträge berechtigt sind.
Nur an die mit der Zwangsver-
steigerung beauftragten Vollziehungs-
beamten kann zur Abwendung der
Verdingung rechtsgültige Zahlung er-
folgen.

Wiesbaden, den 20. Juli 1912.
Der Magistrat.

Verdingung.
Im Hinblick auf die bevorstehende
Winterzeit werden Interessenten
widerholt daran erinnert, die in
ihren Gärten liegenden, dem Frost
ausgesetzten Wasserleitungs-Anlagen
zu entleeren und Ausleitungen usw.
soweit erforderlich, mit ausreichenden
Schuttschichtungen gegen Einfrieren
zu versehen.

Wiesbaden, den 2. November 1912.
Verwaltungsamt der Stadt, Wasser-
und Lichtwerk.

Standesamt Wiesbaden.
(Es steht Zimmer Nr. 20, geöffnet an Sonntagen
von 8 bis 10 Uhr, für Beschäftigungen an
Sonntagen, Feiertagen und Sonntags-
festen.)

Geburten:
Nov. 20: Buchhalter Albert Prinz
e. L., Kleinfeldstr. 20. — Wärmearbeiter
Stephan Orffelsen e. S., Dillstr. 21.
— Einleger Karl Enders e. S.,
Karlstr. 21. — Metzger Wilh. Imend e. L.,
Agnes Huberta. — 22: Rechtsanwalt
Friedrich Klein e. S., Hans Nothmann.
— 23: Hausdiener Wilh. Schreiner
e. L., Katharina Roschke. — 24: Verlags-
beamter Alfred Schring e. L., Maria
Albertine. — 25: Metzger Karl Feig-
gang e. L., Maria Elisabeth. — 26:
Schreiner Michael Ben e. S., Karl
Joseph. — 27: Zool. Dr. Heinrich Kemmer e. S.

Todesfälle:
Schreiner Wilhelm Karl Velle in
Köln mit Helene Auguste Erna
Heudel hier. — Tücher Wilhelm
Palzer mit Caroline Schupp hier. —
Tagl. Aug. Schmidt mit Frau Thella
Heinrich, geb. Diehl, hier. — Haupt-
mann Alfred Luchs in Marburg mit
Charlotte Leide hier. — Geschäft-
sleiter Wilh. Glöckel mit Anna
Götz hier. — Chemiker Heinrich
Wilh. Meffert mit Helene Frieda
Heidwig Hebert in Genf. — Maurer
Aug. Kaiser in Remscheid mit Katha-
rine Schumacher in Eisenbach. —
Maurer Jakob Zimmermann in
Köln-Niederrhein mit Anna Maria
Vöcker in Eisenbach. — Baugewerks-
meister Eugen Fied in Altwasser
mit Sophie Heus in Sonnenberg. —
Streckenarbeiter Karl Müller hier
mit Elise Märker in Sonnenberg. —
Kaufmann Moritz Grünwald mit
Paula Rosenberger hier. — Schlosser
Johann Heide mit Johanna Weber
hier. — Bahnarbeiter Johann Keller
in Hagen mit Margarete Doro-
thea Kremer hier. — Geschäft-
sführer Hans Rumsfeldt in Frankfurt
a. M. mit Maria Lampberger hier.

Eheschließungen:
Kaufmann Hans Virgner mit
Anna Traut hier. — Kömigl. Verg-
inspektor Paul Wronski in Dudenheim
mit Elise Seige hier.

Nov. 23: Ehefrau Henriette Kiem,
geb. Wollmerheid, 60 J. — Ehefrau
Luise Seel, geb. Nicol, 38 J. —
Martha Köhler, 1 J. — Lehrer
Ludwig Ehrhardt, 60 J. — Architekt
Hermann Küster, 59 J. — 24: Ida
Vöhringer, geb. Köhler, 47 J. —
Erna Tietze, 12 J. — Ehefrau Katha-
rine Brummer, geb. Schick, 75 J. —
Witwe Hedwig Freer, geb. Köhler,
47 J. — Ehefrau Hedwig
Dörner, geb. Pfütz, 68 J. — Witwe
Luise Christ, geb. Kette, 45 J. — 27:
Lehrer a. D. Wilhelm Wüst, 60 J.

Wiesbaden, den 18. Nov. 1912.
Der Magistrat.

Verdingung.
Die Lieferung von Türschwellen
für das Erd- und 2. Obergeschos
in Deltametal — Schloßherrenstrasse
— im Neubau Adlerbad soll im
Bege der öffentlichen Ausschreibung
verdingt werden.

Verdingungs-Unterlagen können
während der Vormittagsstunden
im Verwaltungsgesetzgebäude, Bau-
Abteilung Adlerbad, Adlerstrasse 4, ein-
gesehen, die Angebotsunterlagen aus-
gegeben werden gegen Vorzahlung oder be-
stimmte Anzahlung von 50 Pf.
bis zum 5. künftigen Monats be-
zogen werden.

Verdichtungen und mit der Auf-
schrift „Schloßherrenstrasse“ versehene
Angebote sind spätestens bis
Donnerstag, den 5. Dezember 1912,
vormittags 10 Uhr,
hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote er-
folgt in Gegenwart der etwa er-
scheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen
und ausgefüllten Verdingungs-Formu-
lar eingereichten Angebote wer-
den berücksichtigt.

Ausschreibung: 30 Tage.
Wiesbaden, den 27. November 1912.
Städtisches Bauamt.

Verdingung Adlerbad, Adlerstr. 4.

Wiesbaden, den 18. Nov. 1912.
Der Magistrat.

Verdingung Adlerbad, Adlerstr. 4.

Wiesbaden, den 18. Nov. 1912.
Der Magistrat.

Wiesbaden, den 18. Nov. 1912.
Der Magistrat.

Bekanntmachung,

Es wird hiermit zur öffentlichen
Kenntnis gebracht, daß weder die
Städtischen noch sonstige städtische
Bediensteten zur Entgegennahme der
zur Stadt- und Kreisverfassung zu ent-
richtenden Geldbeiträge berechtigt sind.
Nur an die mit der Zwangsver-
steigerung beauftragten Vollziehungs-
beamten kann zur Abwendung der
Verdingung rechtsgültige Zahlung er-
folgen.

Wiesbaden, den 20. Juli 1912.
Der Magistrat.

Verdingung.
Im Hinblick auf die bevorstehende
Winterzeit werden Interessenten
widerholt daran erinnert, die in
ihren Gärten liegenden, dem Frost
ausgesetzten Wasserleitungs-Anlagen
zu entleeren und Ausleitungen usw.
soweit erforderlich, mit ausreichenden
Schuttschichtungen gegen Einfrieren
zu versehen.

Wiesbaden, den 2. November 1912.
Verwaltungsamt der Stadt, Wasser-
und Lichtwerk.

Standesamt Wiesbaden.
(Es steht Zimmer Nr. 20, geöffnet an Sonntagen
von 8 bis 10 Uhr, für Beschäftigungen an
Sonntagen, Feiertagen und Sonntags-
festen.)

Geburten:
Nov. 20: Buchhalter Albert Prinz
e. L., Kleinfeldstr. 20. — Wärmearbeiter
Stephan Orffelsen e. S., Dillstr. 21.
— Einleger Karl Enders e. S.,
Karlstr. 21. — Metzger Wilh. Imend e. L.,
Agnes Huberta. — 22: Rechtsanwalt
Friedrich Klein e. S., Hans Nothmann.
— 23: Hausdiener Wilh. Schreiner
e. L., Katharina Roschke. — 24: Verlags-
beamter Alfred Schring e. L., Maria
Albertine. — 25: Metzger Karl Feig-
gang e. L., Maria Elisabeth. — 26:
Schreiner Michael Ben e. S., Karl
Joseph. — 27: Zool. Dr. Heinrich Kemmer e. S.

Todesfälle:
Schreiner Wilhelm Karl Velle in
Köln mit Helene Auguste Erna
Heudel hier. — Tücher Wilhelm
Palzer mit Caroline Schupp hier. —
Tagl. Aug. Schmidt mit Frau Thella
Heinrich, geb. Diehl, hier. — Haupt-
mann Alfred Luchs in Marburg mit
Charlotte Leide hier. — Geschäft-
sleiter Wilh. Glöckel mit Anna
Götz hier. — Chemiker Heinrich
Wilh. Meffert mit Helene Frieda
Heidwig Hebert in Genf. — Maurer
Aug. Kaiser in Remscheid mit Katha-
rine Schumacher in Eisenbach. —
Maurer Jakob Zimmermann in
Köln-Niederrhein mit Anna Maria
Vöcker in Eisenbach. — Baugewerks-
meister Eugen Fied in Altwasser
mit Sophie Heus in Sonnenberg. —
Streckenarbeiter Karl Müller hier
mit Elise Märker in Sonnenberg. —
Kaufmann Moritz Grünwald mit
Paula Rosenberger hier. — Schlosser
Johann Heide mit Johanna Weber
hier. — Bahnarbeiter Johann Keller
in Hagen mit Margarete Doro-
thea Kremer hier. — Geschäft-
sführer Hans Rumsfeldt in Frankfurt
a. M. mit Maria Lampberger hier.

Eheschließungen:
Kaufmann Hans Virgner mit
Anna Traut hier. — Kömigl. Verg-
inspektor Paul Wronski in Dudenheim
mit Elise Seige hier.

Nov. 23: Ehefrau Henriette Kiem,
geb. Wollmerheid, 60 J. — Ehefrau
Luise Seel, geb. Nicol, 38 J. —
Martha Köhler, 1 J. — Lehrer
Ludwig Ehrhardt, 60 J. — Architekt
Hermann Küster, 59 J. — 24: Ida
Vöhringer, geb. Köhler, 47 J. —
Erna Tietze, 12 J. — Ehefrau Katha-
rine Brummer, geb. Schick, 75 J. —
Witwe Hedwig Freer, geb. Köhler,
47 J. — Ehefrau Hedwig
Dörner, geb. Pfütz, 68 J. — Witwe
Luise Christ, geb. Kette, 45 J. — 27:
Lehrer a. D. Wilhelm Wüst, 60 J.

Wiesbaden, den 18. Nov. 1912.
Der Magistrat.

Verdingung.
Die Lieferung von Türschwellen
für das Erd- und 2. Obergeschos
in Deltametal — Schloßherrenstrasse
— im Neubau Adlerbad soll im
Bege der öffentlichen Ausschreibung
verdingt werden.

Verdingungs-Unterlagen können
während der Vormittagsstunden
im Verwaltungsgesetzgebäude, Bau-
Abteilung Adlerbad, Adlerstrasse 4, ein-
gesehen, die Angebotsunterlagen aus-
gegeben werden gegen Vorzahlung oder be-
stimmte Anzahlung von 50 Pf.
bis zum 5. künftigen Monats be-
zogen werden.

Verdichtungen und mit der Auf-
schrift „Schloßherrenstrasse“ versehene
Angebote sind spätestens bis
Donnerstag, den 5. Dezember 1912,
vormittags 10 Uhr,
hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote er-
folgt in Gegenwart der etwa er-
scheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen
und ausgefüllten Verdingungs-Formu-
lar eingereichten Angebote wer-
den berücksichtigt.

Ausschreibung: 30 Tage.
Wiesbaden, den 27. November 1912.
Städtisches Bauamt.

Verdingung Adlerbad, Adlerstr. 4.

Wiesbaden, den 18. Nov. 1912.
Der Magistrat.

Verdingung Adlerbad, Adlerstr. 4.

Wiesbaden, den 18. Nov. 1912.
Der Magistrat.

Wiesbaden, den 18. Nov. 1912.
Der Magistrat.

Maria-Gift-Kirche.

Heil. Messen um 6.30 und 8 Uhr;
(gemeinsame Kommunion der Eri-
kommunikanten); Kinder-Gottes-
dienst (heil. Messe mit Predigt) um
9 Uhr. Hochamt mit Predigt um
10 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr ist Christen-
lehre mit Andacht. — An den Wochen-
tagen sind die heil. Messen um
6.45, 7.45 (Schulmesse) und 8.30 Uhr.
Freitag, abends 8 Uhr, ist Herz-Jesu-
Andacht. — Beichtgelegenheit: Son-
ntag, morg. von 6 Uhr ab, Donner-
stag, von 5—6 und Samstag von
4—7 und nach 8 Uhr. — Samstag
4 Uhr: Salve.

Trinitatis-Kirche.
6.30 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Kinder-
gottesdienst (Ami); 10 Uhr Hochamt
mit Predigt. Nachmittags 2.15 Uhr
Christenlehre u. Andacht, 6 Uhr
Abendgottesdienst. — An den Wochen-
tagen ist die erste heil. Messe Son-
ntag um 7 Uhr. Mittwoch u. Samstag
um 7.40 Uhr. Schulmesse. Die zweite
heil. Messe ist täglich um 9.30 Uhr.
— Beichtgelegenheit: Sonntag, früh
von 6 Uhr an, Donnerstag, abends
von 6—7 Uhr, Samstag von 4—7
und nach 8 Uhr.

Altkatholische Kirche,
Schwalbacher Str. 60.
Sonntag, 1. Dezember (1. Advent),
vorm. 10 Uhr: Amt mit Predigt.
29. Kirmes, Pfarrer.

Evangelisch-lutherische Gottesdienst.
Welschstrasse 35.
Sonntag, 1. Dezember (1. Advent),
vorm. 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst.
Pfarrer Müller.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.
(Der selbst. evang. luth. Kirche in
Brechen zugehörig.) Rheinstr. 64.
Sonntag, 1. Dezember (1. Advent),
vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst.
Mittwoch, den 4. Dezember, abends
8 Uhr: Bibelstunde. Pfarrer Friese.

Ev.-luth. Dreieinigkeits-Gemeinde
In der Straße der alten Kirche.
Eingang Schwalbacher Straße.
Sonntag, 1. Dezember, vormittags
10 Uhr: Predigtgottesdienst.
Pfarrer Eismeyer.

Neu-Apostolische Gemeinde.
Oranienstrasse 54, 5. St. Part.
Sonntag, den 1. Dezember, vorm.
9.30 Uhr: Hauptgottesdienst. Nachm.
3.30 Uhr: Gottesdienst. — Mittwoch,
den 4. Dezember, abends 8.30 Uhr:
Evangelisations-Versammlung.

Welschstrasse 35.
Sonntag, 1. Dezember, vormittags
10 Uhr: Predigtgottesdienst.
Pfarrer Eismeyer.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.
(Der selbst. evang. luth. Kirche in
Brechen zugehörig.) Rheinstr. 64.
Sonntag, 1. Dezember (1. Advent),
vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst.
Mittwoch, den 4. Dezember, abends
8 Uhr: Bibelstunde. Pfarrer Friese.

Ev.-luth. Dreieinigkeits-Gemeinde
In der Straße der alten Kirche.
Eingang Schwalbacher Straße.
Sonntag, 1. Dezember, vormittags
10 Uhr: Predigtgottesdienst.
Pfarrer Eismeyer.

Neu-Apostolische Gemeinde.
Oranienstrasse 54, 5. St. Part.
Sonntag, den 1. Dezember, vorm.
9.30 Uhr: Hauptgottesdienst. Nachm.
3.30 Uhr: Gottesdienst. — Mittwoch,
den 4. Dezember, abends 8.30 Uhr:
Evangelisations-Versammlung.

Welschstrasse 35.
Sonntag, 1. Dezember, vormittags
10 Uhr: Predigtgottesdienst.
Pfarrer Eismeyer.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.
(Der selbst. evang. luth. Kirche in
Brechen zugehörig.) Rheinstr. 64.
Sonntag, 1. Dezember (1. Advent),
vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst.
Mittwoch, den 4. Dezember, abends
8 Uhr: Bibelstunde. Pfarrer Friese.

Ev.-luth. Dreieinigkeits-Gemeinde
In der Straße der alten Kirche.
Eingang Schwalbacher Straße.
Sonntag, 1. Dezember, vormittags
10 Uhr: Predigtgottesdienst.
Pfarrer Eismeyer.

Neu-Apostolische Gemeinde.
Oranienstrasse 54, 5. St. Part.
Sonntag, den 1. Dezember, vorm.
9.30 Uhr: Hauptgottesdienst. Nachm.
3.30 Uhr: Gottesdienst. — Mittwoch,
den 4. Dezember, abends 8.30 Uhr:
Evangelisations-Versammlung.

Welschstrasse 35.
Sonntag, 1. Dezember, vormittags
10 Uhr: Predigtgottesdienst.
Pfarrer Eismeyer.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.
(Der selbst. evang. luth. Kirche in
Brechen zugehörig.) Rheinstr. 64.
Sonntag, 1. Dezember (1. Advent),
vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst.
Mittwoch, den 4. Dezember, abends
8 Uhr: Bibelstunde. Pfarrer Friese.

Ev.-luth. Dreieinigkeits-Gemeinde
In der Straße der alten Kirche.
Eingang Schwalbacher Straße.
Sonntag, 1. Dezember, vormittags
10 Uhr: Predigtgottesdienst.
Pfarrer Eismeyer.

Neu-Apostolische Gemeinde.
Oranienstrasse 54, 5. St. Part.
Sonntag, den 1. Dezember, vorm.
9.30 Uhr: Hauptgottesdienst. Nachm.
3.30 Uhr: Gottesdienst. — Mittwoch,
den 4. Dezember, abends 8.30 Uhr:
Evangelisations-Versammlung.

Welschstrasse 35.
Sonntag, 1. Dezember, vormittags
10 Uhr: Predigtgottesdienst.
Pfarrer Eismeyer.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.
(Der selbst. evang. luth. Kirche in
Brechen zugehörig.) Rheinstr. 64.
Sonntag, 1. Dezember (1. Advent),
vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst.
Mittwoch, den 4. Dezember, abends
8 Uhr: Bibelstunde. Pfarrer Friese.